

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1972

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Kriegsopferfürsorge 1971

- 119 Die Ausgaben der Kriegsopferfürsorge steigern sich von Jahr zu Jahr beträchtlich. So betrug die Erhöhung allein gegenüber 1970 rund 26%.
-

Tiefbau 1971

- 121 Der gesamtwirtschaftliche Konjunkturverlauf im vergangenen Jahr beeinflusste in nicht unerheblichem Maße die Auftragsvergaben der öffentlichen Hand im Tiefbau. Das Ergebnis hätte sich noch ungünstiger gestellt, wenn nicht im Spätsommer durch Sondergenehmigungen zusätzlich bis dahin gesperrte Straßenbaugelder des Bundes freigegeben worden wären.
-

Nutzviehhaltung 1971

- 125 Der strukturelle Wandel, dem die Landwirtschaft schon seit einer Reihe von Jahren ausgesetzt ist, wird auch in der rückläufigen Bestandsentwicklung der Viehhaltung deutlich. Mit Ausnahme der sich erneut ausweitenden Schaffhaltung sind davon alle Zweige der Viehwirtschaft betroffen.
-

Unternehmensstruktur der gewerblichen Wirtschaft 1970

- 128 Anhand der im Rahmen der Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970 ermittelten Unternehmensergebnisse lassen sich Größenstruktur und Rechtsformen der gewerblichen Wirtschaft von Rheinland-Pfalz durchleuchten.
-

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1969

- 135 Über vier Fünftel des gesamten Wasseraufkommens des Landes benötigt die Industrie, und zwar vorwiegend als Kühlwasser, das deshalb auch mit rund drei Viertel den größten Teil des industriellen Abwassers stellt.
-

Struktur des Einzelhandels 1968

- 140 Die Struktur des Einzelhandels hat sich im Laufe der 60er Jahre erheblich verändert. Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968 mit denen der vorausgegangenen Zählung von 1960 wird der Konzentrationsprozeß, der sich in einem Rückgang der Betriebszahl bei gleichzeitiger Umsatzsteigerung ausdrückt, deutlich sichtbar.
-

Anhang

- 40* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
46* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

34 Mill. DM für die Kriegsopferversorgung

Die Ausgaben der Kriegsopferversorgung sind gegenüber 1970 um über 7 Mill. DM auf 34 Mill. DM gestiegen. 8,4 Mill. DM gingen an Sonderfürsorgeberechtigte und mehr als 12 Mill. DM erforderte die Erziehungsbeihilfe. Die Ausgaben für die Sonstige Hilfe - sie entspricht der Hilfe in besonderen Lebenslagen der Sozialhilfe - erhöhten sich um 32%.

Die Zahl der Empfänger laufender Hilfe nahm um mehr als 1 000 Personen zu, ebenso wie die Zahl der Fälle einmaliger Hilfe (über 50%). Die am stärksten besetzte Personengruppe der Empfänger laufender Hilfe blieben wie bisher die Erziehungsbeihilfeempfänger. Im Durchschnitt stellte sich eine Erziehungsbeihilfe auf etwas mehr als 2 500 DM im Jahr. Dieser Betrag war um 18% höher als im Vorjahr. Um das Doppelte zugenommen hat auch die Zahl der Empfänger von Erholungsfürsorge. wa

Mehr über dieses Thema auf Seite 119.

2 256 Fälle von Geschlechtskrankheiten 1971

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahre 1971 durch Meldungen der Ärzte 2 256 Fälle von ansteckenden Geschlechtskrankheiten bekannt. Damit ist die tatsächliche Verbreitung venerischer Krankheiten jedoch nicht aufgezeigt; vielmehr muß mit einem weit höheren Erkrankungsausmaß gerechnet werden.

Bei den meisten der gemeldeten Fälle handelte es sich um Erkrankungen an Tripper (93%). Die übrigen Fälle waren, abgesehen von einigen wenigen Schanker- (Ulcus molle) und Mehrfachinfektionen, Syphilis-Erkrankungen. Von den betroffenen Personen waren die Männer mit 69% in der Mehrzahl. Während sich bei Tripper die annähernd gleiche Differenz zeigt, ist bei Syphilis der Unterschied weniger auffällig. Hier belief sich der Anteil der Frauen auf 45%. Vier Fünftel der erkrankten Personen befanden sich im Alter zwischen 20 und 40 Jahren, wobei die größte Häufigkeitsdichte bei Trippererkrankungen in der Gruppe der 20- bis 25jährigen, bei den syphilitischen Erkrankten im Altersbereich zwischen 30 bis 40 Jahren liegt. Mehr als 65% der nachgewiesenen Geschlechtskranken waren ledig, annähernd 29% verheiratet. In beiden Gruppen dominierten die Männer erheblich. Dagegen hatten bei den Geschiedenen die Frauen das zahlenmäßige Übergewicht (58%). zi

Rückläufige Bestandsentwicklung der Viehhaltung

Während des Jahres 1971 war ein Rückgang der Nutztierhalter um 11 600 oder 9,1% auf 115 400 zu beobachten. Die rückläufige Entwicklung betraf mit Ausnahme der sich erneut ausweitenden Schafhaltung wieder alle Zweige der Viehwirtschaft und fiel bei der Rinder- und Schweinehaltung, die den wertmäßig größten Beitrag zur tierischen Produktion liefert, naturgemäß am stärksten ins Gewicht. Der Rindviehbestand verzeichnete eine Abnahme um 5,5% auf 685 600 Tiere. Allein an Milchkühen standen mit rund 252 400 Tieren 13 400 oder 5,0% weniger in den Ställen. Die Zahl der Rinderhalter schrumpfte um 10,3% auf 54 600. Von diesen befaßten sich nur noch 47 200 oder 86% mit der Haltung von Milchkühen gegenüber 52 400 im Vorjahr. Der Bestand an Schweinen wurde um 10,4% reduziert und belief sich im Dezember auf rund 741 500. Die Zahl der Schweinehalter verringerte sich um 8 800 auf 67 900. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 125.

Niedrigere Spargelernte zu erwarten

Die Spargelernte 1972 wird nach dem derzeitigen Stand voraussichtlich geringfügig niedriger ausfallen als das Vorjahresergebnis. Nach einer ersten gegen Mitte Mai durchgeführten Vorausschätzung der Gemüseberichterstatte ergab sich ein mittlerer Flächenertrag von etwa 44 dz/ha gegenüber 47,8 dz/ha im Jahre 1971. und im Sechsjahresdurchschnitt 1966/71. Bei einer im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Anbaufläche (600 ha) dürfte sich die gesamte Spargelernte demnach auf etwas mehr als 26 000 dz belaufen gegenüber 30 100 dz im Vorjahr. Da gerade bei dieser Gemüseart das Wachstum entscheidend von den Witterungsverhältnissen abhängig ist, können bis zum Zeitpunkt der endgültigen Ernteschätzung noch gewisse Abweichungen von den mitgeteilten Werten eintreten. wr

Starker Zug zum Großunternehmen und zur Kapitalgesellschaft

Die aus der Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970 ermittelten Unternehmensergebnisse lassen im Vergleich zu den Werten der vorhergehenden Erhebung vom 6. Juni 1961 die Tendenz zu größeren Unternehmenseinheiten erkennen, wobei jedoch zwischen den einzelnen Branchen mitunter stärkere Differenzierungen zu beachten sind. Während hinsichtlich der Zahl der Einmannunternehmen und der Größenklasse mit 2 bis 4 Beschäftigten gegenüber 1961 Minderungsraten von - 28,3 bzw. - 11,3% zu verzeichnen waren, konnte für sämtliche Größengruppierungen mit 5 und mehr Beschäftigten zusammen ein Steigerungssatz von + 6,2% verbucht werden, worunter die Zahl der Unternehmen mit 500 und mehr Arbeitskräften (+ 12,7%) relativ am stärksten zunahm. Die durchschnittliche Veränderungsquote für die Zahl aller Unternehmen belief sich auf - 13,9%. Hinsichtlich der gesamten Beschäftigtenzahl von 949 088 ergab sich im Vergleich zum vorhergehenden Zensus eine Steigerung um 2,0%, wobei sich die Veränderungsrelationen für Unternehmen mit einem, mit 2 bis 4 sowie mit 5 und mehr Beschäftigten auf - 28,3 sowie - 10,1 und + 6,9% beliefen.

Die aus diesen Entwicklungsverläufen resultierenden Tendenzen spiegeln sich weitgehend in den hierzu korrespondierenden Ergebnissen nach Rechtsformen wider, welche sowohl in bezug auf die Zahl der Unternehmen als auch die darin Beschäftigten einen spürbaren Rückgang der Einzelunternehmen zugunsten der Gesellschaftsformen erkennen lassen. Dabei wurden für die Zahl der Einzelunternehmen, der Personengesellschaften und der Kapitalgesellschaften jeweils Veränderungsquoten von - 15,1 sowie + 7,4 und + 40,3% ermittelt. Für die entsprechenden Beschäftigtenzahlen lauten die Relationen - 7,2 sowie + 16,7 und + 4,1%. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 128.

Industrie: Weiterhin starkes Produktionswachstum bei rückläufiger Beschäftigung

Im ersten Vierteljahr 1972 konnte die rheinland-pfälzische Industrie trotz rückläufiger Beschäftigung - die Zahl der Beschäftigten lag um 1,0% und diejenige der geleisteten Arbeiterstunden um 2,3% unter dem Vorjahresstand - ihre Produktion unter Ausschaltung von Preisveränderungen um 9,1% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ausweiten. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem von den Industriegruppen Maschinenbau (einschließlich Büroma-

schinen und Datenverarbeitung) und Gummi- und Asbestverarbeitung, die ihren Warenausstoß um 33,7 bzw. 26,6% steigern konnten.

Der Umsatz als dem Abrechnungswert der abgesetzten Erzeugnisse (ohne Umsatzsteuer) stieg um 10,9%, wobei Steigerungen der industriellen Erzeugerpreise mit enthalten sind. Der Warenabsatz auf ausländischen Märkten war um 13,8% höher als im ersten Vierteljahr 1971. Für die Lohn- und Gehaltssumme der Arbeiter und Angestellten konnte eine Zuwachsrate von 8,5% ermittelt werden, die leicht unter dem Umsatzwachstum blieb.

Die Entwicklung der industriellen Produktion im Bundesgebiet lag mit + 1,2% weit unter derjenigen der rheinland-pfälzischen Industriewirtschaft. Auch die Abnahmen für den Beschäftigteinsatz mit - 2,6% und die geleisteten Arbeiterstunden mit - 4,9% waren im Bundesdurchschnitt stärker als in Rheinland-Pfalz. ha

Bau: Gesteigerte Arbeitsleistung bei rückläufiger Beschäftigtenzahl

Obwohl die Zahl der Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe im ersten Vierteljahr um 1,5% unter dem Stand des gleichen Vorjahreszeitraums lag, konnte die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 17,8% gesteigert werden. Zu dieser günstigen Entwicklung der Bautätigkeit hat vor allem das trockene Winterwetter beigetragen. Die Bauproduktion konnte infolgedessen um 20,7% gegenüber dem Vorjahr erhöht werden.

Der Umsatz als Wert der abgerechneten Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer) verminderte sich um 4,8%. Bei dieser negativen Entwicklung ist das für die Bauwirtschaft charakteristische zeitliche Auseinanderklaffen von effektiver Erstellung und endgültiger Abrechnung der Baumaßnahmen zu berücksichtigen, welches den Aussagewert des Umsatzes als Maßstab der wirtschaftlichen Leistungserstellung insbesondere in kurzen Zeitperioden stark einschränkt. Die Lohn- und Gehaltssumme erhöhte sich demgegenüber um 26,5%.

Die Zahl der im Bundesgebiet im Bauhauptgewerbe tätigen Personen verminderte sich um 2,0%, während sich die geleisteten Arbeitsstunden um 7,4% erhöhten. Damit blieb die Entwicklung des Bundes hinter derjenigen des Landes zurück. ha

Hoher Bauüberhang 1971

Am 31. Dezember 1971 waren 28 412 Wohn- und Nichtwohngebäude von den Baubehörden genehmigt, aber noch nicht fertiggestellt. Gegenüber dem Vorjahresergebnis bedeutet das eine Steigerung um 6,5% und damit eine ungewöhnlich hohe Veränderungsrate. Der Bauvorrat an Wohnungen erreichte mit 54 629 Einheiten einen bisher nicht erreichten Stand, der um 17% über dem von 1970 lag und das Bundesergebnis (+ 15%) noch übertraf. Die Ursache dieser Entwicklung ist zum großen Teil begründet in den anhaltenden Einkommensexpansionen der vergangenen Jahre bei gleichzeitigem Ansteigen der Baupreise sowie der Mieten. Das sind die Fakten, die viele Haushalte dazu bewogen haben, durch den Erwerb von Wohnungseigentum krisenfestes Sachvermögen zu bilden. Von den genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen insgesamt waren etwas mehr als die Hälfte unter Dach, ein Viertel noch nicht unter Dach und gut ein Fünftel noch nicht begonnen. hw

1971 - ein gutes Wohnungsbaujahr

Mit 26 616 fertiggestellten Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau wurde ein Ergebnis erzielt, das gegenüber dem Vorjahr um 9% höher lag. Insbesondere waren der hohe Bauüberhang von 46 605 Wohnungen an der Jahreswende 1970/71, die steigende Anzahl der Baugenehmigungen 1971 und die günstigen Witterungsbedingungen im Laufe des Berichtsjahres entscheidend für die beachtliche Ausweitung der Bauproduktion im abgelaufenen Jahr. Von den 13 303 Wohngebäuden zählten 12 142 (91%) zu den Ein- und Zweifamilienhäusern, in denen gut drei Fünftel aller errichteten Wohnungen lagen, während die restlichen beiden Fünftel auf die 1 161 Mehrfamilienhäuser entfielen. Rund 60% aller fertiggestellten Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau wurden in Gemeinden bis zu 20 000 Einwohnern bezugsfertig; allein auf die unterste Gemeindegrößenklasse (bis zu 2 000 Einwohner) entfiel ein Anteil von 28%.

Bei den Bauherrengruppen waren es weiterhin die privaten Haushalte, die in entscheidender Weise das Fertigstellungsergebnis beeinflussten. Knapp drei Viertel aller im Wohnbau errichteten Wohnungen wurden von ihnen in Auftrag gegeben. Innerhalb dieser Gruppe rangierten die selbstständigen Berufstätigen (34%) vor den Beamten und Angestellten (31%) und den Arbeitern (27%). Die als zentrale Strukturgröße anzusehende durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung nahm insgesamt um 0,5 qm auf 96,2 qm zu; der entsprechende Wert im Neubau belief sich auf 94,1 qm (1970: 93,3 qm). Es ist daher nicht überraschend, daß 54% aller Wohnungen fünf und mehr Räume hatten, hingegen nahm der Anteil der Vierraumwohnungen von 29% auf 25% ab. In der Ausstattung der Wohnungen hat sich die seit Jahren beobachtete Tendenz zur höheren Wohnkultur fortgesetzt. Nahezu 100% der fertiggestellten Wohnungen verfügten über ein Bad, und der Anteil der mit Zentralheizung ausgerüsteten Wohnungen erreichte mit 92,2% ein fast optimales Ergebnis. Die vergrößerte Wohnfläche und die qualitativ bessere Ausstattung ließen neben den gestiegenen Baukosten den Preis je Wohnung gegenüber dem Vorjahr um 8% auf 65 241 ansteigen. hw

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1969

Das Wasseraufkommen der rheinland-pfälzischen Industrie belief sich 1969 auf 1,367 Mrd. cbm, das sind über vier Fünftel (85,4%) des gesamten Wasseraufkommens des Landes. Gegenüber 1967, dem Jahr der vorangegangenen Erhebung, stieg es um 15,2%, im Vergleich zu 1963 ergab sich eine Zunahme um 35,2%. Fast das gesamte industriell benötigte Wasser stammt aus eigener Förderung (97,9%), nur ein kleiner Teil (2,1%) wird bezogen, und zwar ausschließlich von öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen.

An industriellem Abwasser wurden 1,343 Mrd. cbm abgeleitet, davon 1,2% ungenutzt (Grubenwasser). Von dieser abgeleiteten Wassermenge waren 79,9% unverschmutzt - vor allem Kühlwasser (76,9%) - und rund ein Fünftel (20,1%) verschmutzt. Diese verschmutzten Industrieabwässer wurden nur zu einem geringen Teil (5,8% der Gesamtableitung) gereinigt oder vorbehandelt. 13,1% des gesamten abgeleiteten Wassers wurden ohne Vorbehandlung in oberirdische Gewässer oder den Untergrund geleitet. ha
Mehr über dieses Thema auf Seite 135.

Kriegsopferfürsorge 1971

Die Kriegsopferfürsorge ist eine notwendige Ergänzung der Kriegsopferversorgung. Sie ist die Sozialhilfe für den besonderen Personenkreis der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Kriegsopfern. Die rechtlichen Bestimmungen über die Kriegsopferfürsorge sind in das Bundesversorgungsgesetz eingearbeitet worden. Die Hilfsmaßnahmen sind im wesentlichen die gleichen wie die der Sozialhilfe.

Über 7 Mill. DM Mehrausgaben

Für die Kriegsopferfürsorge wurden 1971 annähernd 34 Mill. DM aufgewendet. Die Kosten sind gegenüber 1970 um mehr als 7 Mill. DM oder um rund 26% gestiegen. Diese Ausgaben sind mit dem Bund bis zu 80% verrechnungsfähig, ausgenommen die nach § 80 des Soldatenversorgungsgesetzes angefallenen verhältnismäßig geringen Aufwendungen, welche ganz ersetzt werden. Diese machten allerdings nur etwa 1% der Gesamtausgaben der Kriegsopferfürsorge aus. Wesentlich höhere Ausgaben entstanden für den Kreis der Sonderfürsorgeberechtigten. An Leistungen wurde 1971 hierfür ein Betrag von etwa 8,4 Mill. DM ausgewiesen, was etwa einem Viertel der Gesamtkosten entspricht. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme knapp 27%.

Mehr als 90% der Ausgaben der Kriegsopferfürsorge wurden als Beihilfen gewährt und knapp 10% als Darlehen, wobei der Anteil der Darlehen trotz einer Erhöhung von etwa 5% geringer blieb als im Vorjahr. Die größte finanzielle Belastung brachten nach wie vor die für die Erziehungsbeihilfen aufzubringenden Mittel. Die Ausgaben für diesen Zweck erhöhten sich zwar nur um rund 14%, überstiegen jedoch 12 Mill. DM. Wie zu erwarten, haben sich die Zuwendungen dieser Art an Waisen, weil deren Zahl naturgemäß stetig kleiner wird, weiter verringert. Der Rückgang belief sich auf etwa 9%, wobei die Ausgaben für das Hochschulstudium sogar um 20% unter denen von 1970 lagen. Wesentlich erhöht haben sich dagegen die Leistungen an die Kinder von Beschädigten. Diesen wurden Erziehungsbeihilfen in Höhe von mehr als 10 Mill. DM gewährt, fast 2 Mill. DM mehr als 1970. Die Zunahme betrug über 20%, wobei die für das Hochschulstudium aufgewendeten Mittel etwas stärker stiegen als die Beihilfen ohne Hochschulstudium. 40% der Kosten für Erziehungsbeihilfen an Kinder von Beschädigten beanspruchten Empfänger aus dem Personenkreis der Sonderfürsorgeberechtigten. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Zuwendungen für das Hochschulstudium an Kinder aus diesem Kreis um fast ein Viertel, die für Bei-

hilfen ohne Hochschulstudium dagegen um nur rund 9%.

Die Sonstige Hilfe der Kriegsopferfürsorge ist mit der Hilfe in besonderen Lebenslagen der Sozialhilfe gleichzusetzen. Für sie entstanden 1971 Kosten von rund 9,4 Mill. DM mit einer Steigerung von fast 32%. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben erreichte knapp 28%, eine etwas höhere Beteiligung als vorher. Während die Ausgaben für die Leistungen aus dieser Hilfe an Sonderfürsorgeberechtigte 1970 rund 7% des Aufwandes für Sonstige Hilfe ausmachten, haben sie sich 1971 mit 1,7 Mill. DM mehr als vervierfacht und kamen auf einen Anteil von 18%.

Über 26% mehr als im Vorjahr wurden für die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt gezahlt. Der dafür erforderliche Betrag überstieg 2,5 Mill. DM. Den überwiegenden Teil dieser Ausgaben (rund 62%) beanspruchten die Leistungen an Hinterbliebene. Die an den Kreis der Beschädigten für solche Hilfen gewährten Mittel kamen ungefähr an 1 Mill. DM heran. Nicht ganz 38% entfielen auf Leistungen aus dieser Hilfe an Sonderfürsorgeberechtigte. Der Anteil sank damit geringfügig gegenüber dem Vorjahr ab.

Fast doppelt so hoch wie 1970 waren dagegen die Ausgaben für Erholungsfürsorge. Die dafür angefallenen Mittel stiegen um über 2,3 Mill. DM auf einen Betrag von etwa 6,2 Mill. DM. Davon waren 57% Zuwendungen an Hinterbliebene. Um 1,4 Mill. DM haben auch die an Beschädigte für diesen Zweck gewährten Mittel zugenommen. Sie erreichten 2,6 Mill. DM.

Für die Wohnungsfürsorge wurden etwas über 2 Mill. DM ausgewiesen, ein um knapp 2% geringerer Betrag als im Jahr zuvor. Im Gegensatz zu anderen Maßnahmen wurde diese Hilfe überwiegend, sogar zu etwa 97%, als Darlehen gewährt. Die Hälfte der Ausgaben entfiel auf Sonderfürsorgeberechtigte. Ebenso kam der verhältnismäßig geringe Anteil der Beihilfen fast ausschließlich diesem Personenkreis zugute.

Die Ausgaben für die Berufsfürsorge sind ebenfalls unwesentlich um etwas mehr als 3% zurückgegangen. Sie beliefen sich auf rund 1,5 Mill. DM, die zu 55% als Darlehen zur Beschaffung und zum Betrieb von Kraftfahrzeugen Verwendung fanden. Diese Mittel haben sich etwas erhöht, während die Kosten für die berufliche Fortbildung, die etwa 40% der Gesamtausgaben ausmachten, sich um

Aufwand der Kriegsofopferfürsorge nach Hilfearten
und Fürsorgeträgern 1971

Art der Hilfe	Insgesamt		Kreis- freie Städte	Land- kreise	Über- ört- licher Träger
	1 000 DM	%			
Berufsfürsorge	1 522	4,5	-	-	1 522
Erziehungsbeihilfe an Kinder von Be- schädigten	10 347	30,5	940	3 083	6 324
an Waisen	1 812	5,4	151	374	1 287
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt an Beschädigte	2 499	7,4	1 131	1 009	359
an Hinterbliebene	946	2,8	313	274	359
	1 553	4,6	818	735	-
Übrige Hilfen (einschl. Erholungs- und Woh- nungsfürsorge)	17 641	52,2	1 548	3 099	12 994
Insgesamt	33 821	100,0	3 770	7 565	22 486

mehr als 70% verringerten. An den Aufwendungen für die berufliche Fortbildung waren die Sonderfürsorgeberechtigten mit 30% stärker beteiligt als an den Darlehen zur Beschaffung und dem Betrieb von Kraftfahrzeugen (17%).

Mehr als zwei Drittel der Ausgaben wurden vom überörtlichen Träger, knapp ein Drittel von den örtlichen Trägern der Kriegsofopferfürsorge nachgewiesen. Dabei entfielen auf die Landkreise 22%, auf die kreisfreien Städte 11% der Gesamtausgaben. Der überörtliche Träger war stärker durch die Erziehungsbeihilfen und die Erholungsfürsorge belastet, während bei den örtlichen Trägern die Ausgaben für die Erziehungsbeihilfe, die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt sowie die sonstigen Hilfen mehr im Vordergrund standen.

Aufwand und Empfänger laufender und einmaliger Leistungen
der Kriegsofopferfürsorge nach Hilfearten 1966 - 1971

Jahr	Ins- gesamt	Be- rufs- für- sorge	Erziehungs- beihilfe		Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt		Übrige Hilfen 1)
			zu- sam- men	an Waisen	zu- sam- men	an Hinter- bliebene	
Ausgaben (1 000 DM)							
1966	21 606	1 191	10 924	6 337	1 729	1 050	7 762
1967	20 711	1 118	9 912	5 084	1 747	1 048	7 934
1968	21 019	1 162	9 820	3 694	1 639	1 050	8 398
1969	23 148	1 151	9 850	2 701	1 806	1 130	10 341
1970	26 746	1 576	10 632	2 041	1 980	1 235	12 558
1971	33 821	1 522	12 158	1 811	2 499	1 553	17 642
Empfänger laufender Hilfe am Jahresende							
1966	8 017	175	5 378	2 316	1 023	673	1 441
1967	8 172	178	4 963	1 934	1 152	764	1 879
1968	8 667	167	4 929	1 519	1 005	654	2 566
1969	9 023	184	4 810	1 108	919	640	3 110
1970	9 412	180	4 951	911	931	678	3 350
1971	10 499	157	4 804	697	1 083	749	4 455
Einmalige Leistungen im Laufe des Berichtsjahres (Fälle)							
1966	7 616	352	-	-	2 254	1 028	5 010
1967	9 785	338	-	-	1 797	797	7 650
1968	9 045	310	-	-	1 901	959	6 843
1969	9 588	253	-	-	2 073	1 025	7 262
1970	10 586	359	-	-	2 001	887	8 226
1971	16 554	335	-	-	2 511	1 373	13 708

1) Erholungs- und Wohnungsfürsorge einschl. Leistungen nach § 27 b BVG; bei den Empfängern laufender Hilfen ohne Erholungs- und Wohnungsfürsorge.

22% Mehreinnahmen

Die Einnahmen stiegen um annähernd 1 Mill. DM auf über 4,7 Mill. DM an. Der Anteil an den Ausgaben war mit 14% jedoch nicht höher als im Jahr zuvor. Um 22% haben sich sowohl die Rück-erstattungen der Empfänger bzw. der verpflichteten Dritten als auch die Erträge aus der Tilgung von Darlehen erhöht. Die Einnahmen aus dem Kreis der Sonderfürsorgeberechtigten stiegen zwar ebenfalls um über 18%, konnten aber die für sie angefallenen Ausgaben nur zu 11% gegenüber 12% im Vorjahr ersetzen.

Steigende Empfängerzahlen

Am Ende des Jahres 1971 wurden rund 10 600 Presonen, die laufende Hilfe aus Kriegsofopferfürsorge erhielten, gezählt. Das waren 1 087 Empfänger mehr als zu Beginn des Jahres. Erheblich zugenommen hat auch die Zahl der Fälle, in denen einmalige Leistungen gewährt wurden. Sie ist um fast 6 000, demnach um mehr als 56% gestiegen.

Nach Trägern unterschieden gehen 42% der Empfänger laufender Leistungen zu Lasten des überörtlichen Trägers, und 58% entfallen auf die örtlichen Träger, davon gut zwei Drittel auf die Landkreise und nicht ganz ein Drittel auf die kreisfreien Städte. Während die stärksten Personengruppe sowohl bei dem überörtlichen Träger als auch den Landkreisen bei weitem die Erziehungsbeihilfeempfänger darstellen, überwiegen bei den kreisfreien Städten die Empfänger von ergänzender Hilfe zum Lebensunterhalt.

Trotz des steten Rückgangs der Empfänger von Erziehungsbeihilfen, insbesondere der Waisen, bleiben diese noch immer die am stärksten besetzte Personengruppe der Empfänger von Kriegsofopferfürsorge. Ihre Zahl hat sich zwar auf rund 4 800 vermindert, macht aber noch fast die Hälfte der Empfänger von laufender Hilfe aus. Die Zahl der Waisen ging um weitere 214 Personen auf knapp 700 zurück, von denen 43% Beihilfen zum Hochschulstudium erhielten. In rund 4 100 Fällen wurden Erziehungsbeihilfen an Kinder von Beschädigten gewährt, in 780 Fällen dienten die Beträge der Finanzierung des Hochschulstudiums. Kinder von Sonderfürsorgeberechtigten waren an diesen Beihilfen mit etwa 40% beteiligt, am Hochschulstudium jedoch nur zu knapp 30%. Die Zahl der Beihilfeempfänger aus dem Kreis der Sonderfürsorgeberechtigten war indessen um 6% niedriger als 1970.

Im Schnitt stellte sich eine Erziehungsbeihilfe auf 2 531 DM. Dieser Mittelwert war um annähernd 18% höher als der für 1970 errechnete. Für ein Hochschulstudium fielen durchschnittlich 3 519 DM an. Der Betrag lag sogar um 21% über dem vorjährigen. Höher waren indessen noch die Beihilfesätze zum Hochschulstudium für Kinder von Sonderfürsorgeberechtigten. Für diese ergab sich ein Mittelwert von 4 883 DM, der mit einer Steigerung von mehr als 50% weit über dem für 1970 ermittelten lag.

Die Zunahme der Empfänger (1 083) der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt war mit + 16%

verhältnismäßig stark, wobei der Zugang von Beschädigten auch absolut höher war als der der Hinterbliebenen. Neben laufender Hilfe wurde noch in mehr als 2 500 Fällen - rund 500 mehr als 1970 - einmalige Hilfe gewährt. Eine Unterscheidung der Ausgaben nach einmaligen und laufenden Leistungen der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt wird in den Berichten der Träger nicht vorgenommen, so daß sich der für diese Hilfeart ermittelte Durchschnittswert auf beide Leistungen bezieht. Es ist sicher, daß Ausgaben für eine laufende Leistung ein Vielfaches der einer einmaligen ausmachen. Im Durchschnitt fiel für die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt ein Betrag von 695 DM mit einer Steigerung von 20 DM an.

Sowohl die laufenden als auch die einmaligen Hilfen der Berufsfürsorge gingen zwar zurück, jedoch steht die Hilfe für die Beschaffung und den Betrieb von Kraftfahrzeugen noch weit im Vordergrund. Von nahezu 500 Fällen sind allein mehr als 77% Leistungen für den genannten Zweck. Im Schnitt wurde dafür der gleiche Betrag wie 1970, nämlich 2 330 DM aufgewendet. Die Fälle der Leistungen für die berufliche Fortbildung gingen von 135 auf 104 zurück. Auf eine Leistung dieser Art entfielen Kosten in Höhe von über 5 900 DM, ein Betrag, der den des Vorjahres um annähernd 1 000 DM überstieg.

Die sogenannten Sonstigen Hilfen der Kriegsofferfürsorge sind mit denen in der Sozialhilfe unter der Bezeichnung Hilfe in besonderen Lebenslagen gleichzusetzen. Sowohl die Fälle der laufenden Leistungen als auch die der einmaligen aus dieser Hilfe waren 1971 erheblich höher als 1970. Die Zahl der laufenden Leistungen stieg um 1 105 auf 4 455 und die einmaligen um 349 auf 1 973 an. Die Ausgaben für diese Maßnahmen sind ebenfalls

Empfänger laufender Hilfen der Kriegsofferfürsorge nach Hilfearten und Fürsorgeträgern 1971

Art der Hilfe	Insgesamt		Kreisfreie Städte	Landkreise	Überörtlicher Träger
	Anzahl	%			
Berufsfürsorge	157	1,5	-	-	157
Erziehungsbeihilfe an Kinder von Beschädigten	4 107	39,2	395	1 328	2 384
an Waisen	697	6,6	88	227	382
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt an Beschädigte	1 083	10,3	577	429	77
an Hinterbliebene	334	3,2	148	109	77
	749	7,1	429	320	-
Übrige Hilfen	4 455	42,4	944	2 120	1 391
Insgesamt	10 499	100,0	2 004	4 104	4 391

erheblich gestiegen. Für sie errechnet sich ein Durchschnittswert von 1 471 DM.

Erheblich zugenommen haben die Fälle der einmaligen Leistungen für die Erholungsfürsorge. Ihre Zahl war fast doppelt so hoch wie im Vorjahr. Für die Maßnahme errechnet sich ein Durchschnittswert von 541 DM, rund 444 DM für Hinterbliebene und etwa 763 DM für Beschädigte. 20% der Beschädigten waren Sonderfürsorgeberechtigte, für die sich ein Mittel von 1 200 DM je Fall ergab. Eine weitere einmalige Leistung ist die Wohnungsfürsorge. Die Zahl der Fälle war fast die gleiche wie im Vorjahr. Nur war die Beteiligung der Sonderfürsorgeberechtigten wesentlich geringer. Auf einen Fall dieser Hilfe, die überwiegend als Darlehen gewährt wird, kamen 6 254 DM, ein um rund 100 DM geringerer Betrag als im Vorjahr. Der Durchschnittsbetrag für die Sonderfürsorgeberechtigten lag dagegen bei etwa 6 932 DM.

Dr. Th. Walter

Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1971

Alle Aufträge der öffentlichen Hand ab 25 000 DM Auftragssumme werden in der Statistik der Auftragsvergaben im Tiefbau erfaßt. Gemeinden werden ab 5 000 Einwohnern in die Erhebung einbezogen, private Tiefbauaufträge bleiben hingegen grundsätzlich unberücksichtigt. Als Bauherr ist der Auftraggeber ausgewiesen, der aber nicht mit dem Geldgeber identisch sein muß. Daher sind zum Beispiel die Finanzzuweisungen des Landes an Gemeinden und Gemeindeverbände, soweit sie für Bauprojekte letzterer verwendet werden, in deren Zahlen enthalten, so daß die Landesmittel zu gering ausgewiesen sind.

Gesamtwirtschaftlicher Konjunkturverlauf beeinflusst Tiefbauvergaben

In erheblichem Umfang war 1971 die Entwicklung der Auftragsvergaben der öffentlichen Hand im Tiefbau von der gesamtwirtschaftlichen Situation geprägt. Gingen im Bundesdurchschnitt die Tiefbauaufträge gegenüber dem Vorjahr um knapp 12% zurück, so waren es in Rheinland-Pfalz 14%, wobei das Jahresergebnis von 623 Mill. DM um rund 100 Mill. DM unter dem von 1970 lag. Dieser Verlauf wurde zum großen Teil durch die Haus-

haltsplanung der Gebietskörperschaften für das Jahr 1971 induziert. Um eine gewisse Stabilisierung der Verhältnisse zu erreichen, mußte der Staat in diesem Jahr weitgehend darauf verzichten, expansive Effekte ähnlichen Umfangs wie 1970 aus-

Öffentliche Auftragsvergaben im Tiefbau nach Baumaßnahmen 1969 - 1971

Baumaßnahme	1969		1970		1971	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Straßenbauten	549 846	59,7	303 514	42,0	238 049	38,2
Straßenbrückenbauten	125 134	13,6	136 028	18,8	170 574	27,4
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen	17 460	1,9	36 785	5,1	7 185	1,2
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten	94 037	10,2	137 913	19,1	132 993	21,3
Sonstige Tiefbauten	134 950	14,6	108 691	15,0	73 827	11,9
Insgesamt	921 427	100,0	722 931	100,0	622 628	100,0

zulösen. Auch empfahlen Finanzplanungsrat und Konjunkturrat der öffentlichen Hand in der ersten Jahreshälfte 1971 eine zurückhaltendere Haushaltsführung. Im Mai 1971 legte die Bundesregierung ein Stabilisierungsprogramm vor, dessen binnenwirtschaftlicher Teil beim Bund und den Ländern Ausgabenrestriktionen in Höhe von 1,0 bzw. 0,8 Mrd. DM vorsah. In entsprechendem Umfang hatten Bund und Länder ihre Kreditaufnahme zu vermindern. An weiteren Maßnahmen wurde beschlossen, die Ermächtigungen, Ausgabeverpflichtungen zu Lasten späterer Haushaltsjahre einzugehen, beim Bund um 2 bis 3 Mrd. DM und bei den Ländern um 1,5 bis 2 Mrd. DM zu beschränken. Über die Planansätze hinausgehende Steuereinnahmen waren bis zu einem Betrag von 1,7 Mrd. DM in den Konjunkturausgleichsrücklagen stillzulegen. Außerdem sollten die Gemeinden nicht mehr als 90% der für 1971 vorgesehenen Kredite aufnehmen,

um Ausgabenkürzungen in Höhe von 0,5 Mrd. DM zu erreichen.

Naturgemäß blieben die Maßnahmen des Stabilisierungsprogramms nicht ohne Rückwirkungen auf die Vergabe von Tiefbauaufträgen der öffentlichen Hand. Generell war die Lage im Tiefbau bei vielen Unternehmen durch einen erheblichen Auftragsmangel gekennzeichnet, der im Herbst für einige Betriebe eine äußerst kritische Beschäftigungslage brachte und dazu führte, daß bei einer Vielzahl von Straßenbaubetrieben in größerem Umfang mit Arbeitskräfteentlassungen zu rechnen war. Abhilfe schaffen konnte nur eine Lockerung der Auftragssperre und die Freigabe der Bindungsermächtigungen für den Straßenbau. Auf Antrag der Landesregierung wurden daher vom Bundesverkehrsministerium im August mit einer Ausnahmegenehmigung der Vergabe von Straßenbauarbeiten in Höhe von rund 44 Mill. DM zugestimmt. Im Oktober kam es zu einer weiteren Freigabe bisher gesperter Gelder des Bundes, so daß damit die Lücke der Auftragsvergaben, die durch die Konjunktursperre entstanden war, wenigstens teilweise geschlossen werden konnte.

Zwei Drittel der Gelder für Straßenverkehrsbauten

Bei Differenzierung der einzelnen Baumaßnahmen entfielen, wie schon in den vergangenen Jahren, die höchsten Anteile auf den Straßenbau (38%), dessen Quote sich im Vergleich zu 1970 um knapp 4 Prozentpunkte veränderte. Den stärksten Anstieg wiesen Straßenbrückenbauten auf (+ 9 Prozentpunkte); sie erreichten gut ein Viertel aller Tiefbauaufträge. Die Straßenverkehrsbauten brachten es damit auf zwei Drittel der gesamten Vergaben. Vollendete Aufträge dieser Art aus früheren Perioden und aus dem Berichtsjahr führten 1971 zum Aus- oder Neubau von 120 km Bundesstraßen, 150 km Landstraßen und 170 km Kreisstraßen. Von der linksrheinischen Bundesautobahn konnten 20 km dem Verkehr übergeben werden, womit sich das vierspurige Straßennetz in Rheinland-Pfalz von 130 km im Jahr 1945 auf 440 km vergrößerte. Der schon im vergangenen Jahr zu beobachtende Anstieg bei den wasserwirtschaftlichen Tiefbauten setzte sich, wenn auch in geringem Maße, weiter fort; 21% der Vergaben entfielen auf diese Baumaßnahme. Sonstige Tiefbauten waren mit 12% vertreten.

Am stärksten wurden Tiefbauten an Bundeswasserstraßen von dem Rückgang des Auftragsvolumens betroffen (— 81%); bei sonstigen Tiefbauten sank die Vergabesumme um etwa ein Drittel und bei den Straßenbauten um gut ein Fünftel. Nur bei den Straßenbrückenbauten wurden mehr Mittel als im letzten Jahr bereitgestellt (25%). Hier flossen rund die Hälfte der in diesem Bereich zur Verfügung gestandenen Gelder zwei Großprojekten in den Kreisen Trier-Saarburg und Mayen-Koblenz (Nettetalbrücke) zu.

In der Unterscheidung der Auftragsvergaben je Einwohner lag Rheinland-Pfalz wie schon im Vorjahr mit 174 DM geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt (179 DM) und nahm damit Rang acht in der Länderskala ein. Den gleichen Platz erreichte

Öffentliche Auftragsvergaben im Tiefbau nach Bauherren und Baumaßnahmen 1967 - 1971

Bauherr	1967	1968	1969	1970	1971
	1 000 DM				
Insgesamt					
Bund	294 030	424 184	566 354	378 168	332 800
Land	32 758	62 028	73 328	65 352	35 382
Gemeinden	167 437	171 358	211 356	184 769	175 460
Gemeindeverbände	43 982	47 847	46 164	46 198	32 836
Sonstige Bauherren	32 534	17 040	24 225	48 444	46 150
Insgesamt	570 741	722 457	921 427	722 931	622 628
Straßenbauten					
Bund	195 617	264 027	316 903	154 549	118 581
Land	24 641	56 161	60 943	48 176	23 752
Gemeinden	102 175	85 701	131 574	62 973	71 148
Gemeindeverbände	28 938	32 279	34 220	30 456	21 977
Sonstige Bauherren	14 323	7 754	6 206	7 360	2 591
Zusammen	365 694	445 922	549 846	303 514	238 049
Straßenbrückenbauten					
Bund	53 513	108 079	107 964	98 408	151 546
Land	5 560	3 618	9 490	14 159	9 154
Gemeinden	3 547	10 554	7 447	22 325	9 146
Gemeindeverbände	462	2 079	233	189	551
Sonstige Bauherren	354	121	-	947	177
Zusammen	63 436	124 451	125 134	136 028	170 574
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen					
Bund	23 101	8 959	15 454	35 059	5 639
Land	264	77	1 225	123	50
Gemeinden	2 589	1 208	781	1 603	1 496
Gemeindeverbände	-	-	-	-	-
Sonstige Bauherren	-	-	-	-	-
Zusammen	25 954	10 244	17 460	36 785	7 185
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten					
Bund	729	1 226	3 183	800	1 734
Land	1 417	387	1 018	1 030	670
Gemeinden	51 242	68 596	63 301	88 454	81 721
Gemeindeverbände	11 722	13 111	11 567	13 621	10 125
Sonstige Bauherren	7 336	7 525	14 968	34 008	38 743
Zusammen	72 446	90 845	94 037	137 913	132 993
Sonstige Tiefbauten					
Bund	21 070	41 893	122 850	89 352	55 300
Land	876	1 785	652	1 864	1 756
Gemeinden	7 884	5 299	8 253	9 414	11 949
Gemeindeverbände	2 860	378	144	1 932	183
Sonstige Bauherren	10 521	1 640	3 051	6 129	4 639
Zusammen	43 211	50 995	134 950	108 691	73 827

Öffentliche Auftragsvergaben im Tiefbau nach Baumaßnahmen, vorgesehenen Ausführungszeiten und Bauherren 1971

Baumaßnahme	Insgesamt	Mit einer vorgesehenen Ausführungszeit				Vom Bauherren gestelltes Material
		bis 3 Monate	über 3 - 6 Monate	über 6 - 12 Monate	über 12 Monate	
		1 000 DM				
Insgesamt						
Straßenbauten	238 049	68 709	57 016	42 507	69 817	788
Straßenbrückenbauten	170 574	6 077	12 707	30 826	120 964	-
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen	7 185	1 157	3 369	2 659	-	10
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten	132 993	22 717	39 889	34 247	36 140	7 452
Sonstige Tiefbauten	73 827	27 018	24 914	3 634	18 261	5 952
I n s g e s a m t	622 628	125 678	137 895	113 873	245 182	14 202
Bund						
Straßenbauten	118 581	21 262	18 611	24 050	54 658	-
Straßenbrückenbauten	151 546	2 921	7 241	24 551	116 833	-
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen	5 639	399	2 581	2 659	-	-
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten	1 734	-	1 601	133	-	-
Sonstige Tiefbauten	55 300	18 910	20 116	2 732	13 542	5 757
Zusammen	332 800	43 492	50 150	54 125	185 033	5 757
Land						
Straßenbauten	23 752	5 909	7 590	7 072	3 181	-
Straßenbrückenbauten	9 154	454	2 154	3 815	2 731	-
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen	50	50	-	-	-	-
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten	670	192	200	278	-	-
Sonstige Tiefbauten	1 756	1 644	112	-	-	-
Zusammen	35 382	8 249	10 056	11 165	5 912	-
Gemeinden						
Straßenbauten	71 148	34 338	19 956	5 538	11 316	763
Straßenbrückenbauten	9 146	2 466	2 820	2 460	1 400	-
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen	1 496	708	788	-	-	10
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten	81 721	18 989	25 601	17 807	19 324	6 834
Sonstige Tiefbauten	11 949	3 727	2 601	902	4 719	195
Zusammen	175 460	60 228	51 766	26 707	36 759	7 802
Gemeindeverbände						
Straßenbauten	21 977	4 881	10 587	5 847	662	-
Straßenbrückenbauten	551	59	492	-	-	-
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen	-	-	-	-	-	-
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten	10 125	596	3 409	1 513	4 607	486
Sonstige Tiefbauten	183	183	-	-	-	-
Zusammen	32 836	5 719	14 488	7 360	5 269	486
Sonstige Tiefbauten						
Straßenbauten	2 591	2 319	272	-	-	25
Straßenbrückenbauten	177	177	-	-	-	-
Tiefbauten an Bundeswasserstraßen	-	-	-	-	-	-
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten	38 743	2 940	9 078	14 516	12 209	132
Sonstige Tiefbauten	4 639	2 554	2 085	-	-	-
Zusammen	46 150	7 990	11 435	14 516	12 209	157

das Land bei den wasserwirtschaftlichen Tiefbauten und Landeskulturbauten; mit 38 DM wurde der Bundeswert um 6 DM unterschritten. Günstiger gestaltete sich im Berichtsjahr die Entwicklung bei den Straßen- und Straßenbrückenbauten. Der Wert für das Bundesgebiet (93 DM) wurde hier mit 112 DM eindeutig überboten. Nur die Länder Nordrhein-Westfalen (145 DM), Saarland (132 DM) und Hessen (116 DM) konnten ein noch günstigeres Ergebnis aufweisen.

Bund weiterhin der größte Auftraggeber

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine besonderen Veränderungen in der Reihenfolge der Auftragsvergaben durch die einzelnen Bauherren. Von den insgesamt 623 Mill. DM entfielen 333 Mill.

DM (53%) auf den Bund und 175 Mill. DM (28%) auf die Gemeinden. Diese beiden Auftraggeber konnten als einzige anteilmäßig leichte Zunahmen verzeichnen, während das Land (6%) und die Gemeindeverbände (5%) geringfügige Einbußen hinnehmen mußten. Keine Veränderungen ergaben sich bei den sonstigen Bauherren (7%).

Die vom Bund für Tiefbaumaßnahmen zur Verfügung gestellten Gelder waren zu gut einem Drittel für Straßenbauten und zu 46% für Straßenbrückenbauten bestimmt. Der damit für Straßenverkehrsbauten (81%) zur Verfügung gestellte Betrag wurde aber noch vom Land übertroffen, das insgesamt 93% seiner Vergaben hierfür einsetzte. Gemeinden und Gemeindeverbände brachten es auf 46 bzw. 69%. Diese Werte verdeutlichen die Be-

strebungen und Notwendigkeiten einer Strukturpolitik, die das Ziel verfolgt, Rheinland-Pfalz in seiner Gesamtheit voll am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt teilhaben zu lassen und außerdem das Gefälle zwischen industriellen Ballungszentren und wirtschaftsschwachen Gebieten zu vermindern. Mit einer der Hauptvoraussetzungen hierfür ist ein den Anforderungen gerechtes Straßennetz für den Personen- und Güterverkehr. Der Neu- oder Ausbau gewerblicher Produktionsstätten ist in den meisten Fällen nur dann möglich, wenn durch entsprechende Straßenverkehrsverbindungen die Standortqualität solcher Betriebe entscheidend verbessert wird. Die Richtigkeit dieser Feststellungen wird durch bereits vorgenommene oder zum Teil schon fertige Straßenbauten im Hunsrück, in der Eifel und in der Westpfalz unterstrichen.

Seine dominierende Stellung bewies der Bund bei der Aufgliederung der vergebenen Mittel nach Bauherren und Bauobjekten. Er war außer bei Straßen- und Straßenbrückenbauten (50 bzw. 89%) auch bei Tiefbauten an Bundeswasserstraßen (79%) und sonstigen Tiefbauten (75%) der größte Auftraggeber. Wasserwirtschaftliche Tiefbauten sind seit jeher eine Domäne der Gemeinden (61%).

Weiterhin Zunahme der langfristigen Aufträge

Die in der amtlichen Tiefbaustatistik vorgesehenen Ausführungszeiten werden in vier Gruppen unterteilt. Im einzelnen werden unterschieden Sofortaufträge mit einer Bearbeitungszeit bis zu drei Monaten (Typ A), kurzfristige Aufträge von drei bis sechs Monaten (Typ B), mittelfristige von sechs bis zwölf Monaten (Typ C) und langfristige Objekte mit einer Fertigungszeit von mehr als einem Jahr (Typ D).

In den letzten fünf Jahren zeigte sich bei den vorgesehenen Ausführungszeiten eine stetige Verschiebung zum Typ D hin. 39% aller Vergaben entfielen im Berichtsjahr auf diese Kategorie, 18% der Baumaßnahmen kamen auf Typ C, 22% auf Typ B und 20% auf Typ A. Die neuerliche Zunahme bei den langfristigen Projekten hat seine Hauptursache in der verstärkten Auftragsvergabe von Straßen- und Straßenbrückenbauten. Inwieweit einzelne Großobjekte das Gesamtergebnis beeinflussen können, beweisen Tiefbauten an Bundeswasserstraßen. Im Berichtsjahr wurde kein Bauauftrag von mehr als zwölf Monaten Dauer vergeben, während 1970, bedingt durch die Ausbaggerung und Verbreiterung der Rheinfahrrinne des Binger Lochs, fast zwei Drittel der für diese Baumaßnahme benötigten Mittel in die Gruppe D fielen. Beim Bund entfielen 56% der Baumaßnahmen auf Typ D, bei Land, Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen Bauherren waren es 17, 21, 16 und 27%. In der gleichen Reihenfolge lagen die Schwerpunkte der vier zuletzt genannten Bauherren bei Aufträgen der Typen D, A, B und C.

80% der Fälle unter 300 000 DM

Die insgesamt von der öffentlichen Hand im Tiefbau vergebenen Gelder verteilten sich auf 1 914 Aufträge, die sich - in der Unterscheidung nach Wertgrößenklassen - zu vier Fünftel auf die drei unteren Kategorien mit einem Auftragswert bis zu 300 000 DM aufgliederten. Der wertmäßige Anteil lag hier hingegen nur bei 23%. Umgekehrt war das Verhältnis bei der Gruppe ab 500 000 DM; 13% der Fälle standen 68% aller Ausgaben gegenüber. Damit ist in der seit 1969 erfolgten Unterscheidung nach Wertgrößenklassen ein ständiger, wenn

Auftragsvergaben im Tiefbau nach Wertgrößenklassen, vorgesehenen Ausführungszeiten, Bauherren und Arten der Baumaßnahmen 1971

Ausführungszeit Bauherr Arten der Baumaßnahme	Ins- gesamt		Mit einem Auftragswert von ... DM (ohne gestelltes Material)											
			unter 50 000		50 000 - 100 000		100 000 - 300 000		300 000 - 500 000		500 000 - 1 Mill.		1 Mill. und mehr	
	An- zahl	1 000 DM	An- zahl	1 000 DM	An- zahl	1 000 DM	An- zahl	1 000 DM	An- zahl	1 000 DM	An- zahl	1 000 DM	An- zahl	1 000 DM
Vorgesehene Ausführungszeit														
bis 3 Monate	1 186	125 678	465	16 398	379	26 800	289	47 197	27	10 096	19	13 541	7	11 646
über 3 - 6 Monate	455	137 895	46	1 519	82	6 093	192	36 299	66	25 127	48	33 726	21	35 131
über 6 - 12 Monate	189	113 873	13	454	12	883	45	9 029	38	14 212	53	35 219	28	54 076
über 12 Monate	84	245 182	2	65	2	157	5	887	9	3 744	17	11 266	49	229 063
Bauherr														
Bund	757	332 800	251	8 889	197	13 833	168	28 274	41	15 308	46	33 056	54	233 440
Land	140	35 382	38	1 325	30	2 139	39	7 902	13	5 133	15	9 747	5	9 136
Gemeinden	754	175 460	200	6 854	190	13 832	228	40 395	57	21 931	47	31 588	32	60 860
Gemeindeverbände	122	32 836	16	582	21	1 547	48	8 541	20	7 460	16	10 898	1	3 808
Sonstige Bauherren	141	46 150	21	786	37	2 582	48	8 300	9	3 347	13	8 463	13	22 672
Art der Tiefbaumaßnahme														
Straßenbauten	800	238 049	199	7 158	183	13 037	256	45 298	66	24 922	65	43 013	31	104 621
Straßenbrückenbauten	120	170 574	13	507	12	780	24	5 049	17	6 347	26	18 871	28	139 020
Tiefbauten an Bundes- wasserstraßen ¹⁾	38	7 185	11	428	12	802	8	1 470	4	1 647	1	565	2	2 273
Wasserwirtschaftliche Tief- bauten ²⁾	483	132 993	119	3 909	112	8 198	140	24 918	42	16 391	38	25 772	32	53 805
Sonstige Tiefbauten	473	73 827	184	6 434	156	11 116	103	16 677	11	3 872	7	5 531	12	30 197
Insgesamt	1 914	622 628	526	18 436	475	33 933	531	93 412	140	53 179	137	93 752	105	329 916

1) Einschl. Tiefbauten an Häfen. - 2) Einschl. Abwasseranlagen und Landeskulturbauten.

auch geringfügiger relativer Anstieg in der Zahl der Fälle bis 300 000 DM eingetreten. Die Gruppe 100 000 bis 300 000 DM weist mit einem Anteil von 28% die höchste Zahl der Vergaben auf (531), während im Bereich von 1 bis zu 20 Mill. DM mit 43% die meisten Mittel vergeben wurden.

Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Ausführungszeiten entfielen auf die Sofortaufträge (Typ A) und die kurzfristigen Aufträge (Typ B) jeweils in der Klasse 100 000 bis 300 000 DM die wert-

mäßig höchsten Ausgaben (38 bzw. 26%). Erwartungsgemäß schlugen sich bei den mittel- und langfristigen Aufträgen die Hauptausgaben in den oberen Wertgrößenklassen nieder. Die überwiegende Mehrheit der Bauherren erteilte zahlenmäßig am häufigsten die Vergaben in der Kategorie von 100 000 bis 300 000 DM, hingegen wertmäßig - ebenso wie nach den Arten der Tiefbaumaßnahmen - in der Gruppe von 1 bis 20 Mill. DM.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

Nutzviehhaltung 1971

Mit dem sich fortsetzenden Rückgang der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe nahm auch 1971 wieder die Zahl der Viehhalter ab. So gaben im Laufe des Jahres weitere 11 600 oder 9,1% landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Nutztierhalter ihre Bestände auf. Die rückläufige Entwicklung betraf dabei mit Ausnahme der sich erneut ausweitenden Schafhaltung wieder alle Zweige der Viehwirtschaft und fiel bei der den wertmäßig größten Beitrag zur tierischen Produktion liefernden Rinder- und Schweinehaltung naturgemäß am stärksten ins Gewicht. Wie in den vergangenen Jahren verzeichnete auch 1971 die Zahl der Halter eine stärkere relative Abnahme als die Viehbestände. Das deutet darauf hin, daß sich die Konzentrationsbewegung im allgemeinen fortgesetzt hat. Da im Hinblick auf die Durchführung der Landwirtschaftszählung auf die turnusmäßig für 1971 zu treffende Feststellung des Verhältnisses der Viehbestände zur landwirtschaftlichen Nutzfläche verzichtet wurde, liegt im Rahmen der allgemeinen Viehzählung erhobenes Zahlenmaterial über Veränderungen der Größenstruktur der viehhaltenden Betriebe in den letzten beiden Jahren nicht vor. Aufgrund des bisherigen Entwicklungsverlaufs kann jedoch angenommen werden, daß der Rückgang überwiegend wieder die kleineren Viehhaltungen betraf.

Pferdebestände verjüngt

Während sich die Zahl der Halter von Pferden innerhalb Jahresfrist um 9,6% auf rund 9 600 erneut stark reduzierte, kam die rückläufige Entwicklung beim Pferdebestand zum Stillstand. Mit rund 16 500 war die Zahl der Pferde fast ebenso groß wie zur gleichen Zeit im Vorjahr. Die durch die Auflösung von rund 1 000 Pferdehaltungen bedingten Bestandsabgänge wurden mithin durch entsprechende Aufstockungen in den verbliebenen ausgeglichen. Diese nach den sich zunehmend abschwächenden Rückgangsraten in den letzten Jahren zu erwartende Entwicklung steht zweifellos in einem engen Zusammenhang mit dem Aufschwung des Reitsportes, was sich auch in der neuerlichen Verjüngung der Bestände ausdrückt. So ist der Anteil der Pferde im Alter bis zu drei Jahren von 17,0% im Jahre 1970 auf 20,5% gestiegen, während die Gruppe der fünf- bis 14jährigen mit 43,3 (44,7),

die der älteren sogar nur noch mit 17,7% gegenüber 21,8 im Vorjahr vertreten ist.

Außer den altersmäßigen ergab die letzte Zählung auch stärkere regionale Verschiebungen seit Ende 1970. Zwar hat sich hierdurch an der ungleichmäßigen Verteilung des Bestandes auf die einzelnen Gebiete des Landes grundsätzlich nichts geändert und im südlichen Teil des Landes steht noch nach wie vor mehr als die Hälfte der Gesamtzahl, doch ist eine gewisse Tendenz zur Verlagerung auf den Norden erkennbar. So wurden die Bestände in allen Landkreisen der Regierungsbezirke Koblenz (+ 12,1%) und Trier (+ 8,4%) mit Ausnahme des Kreises Bad Kreuznach vergrößert, während sie umgekehrt in sämtlichen Landkreisen des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz eingeschränkt wurden (— 8,7%), darunter auch in den bisher einen großen Pferdebestand aufweisenden Kreisen Alzey-Worms (— 14,3%), Bad Dürkheim (— 0,6%) und Mainz-Bingen (— 11,7%).

Die Entwicklung verlief damit hierzulande ähnlich derjenigen im Bundesgebiet. Die Gesamtzahl der Pferde stieg dort bei ebenfalls rückläufiger Halterzahl (— 4,3%) sogar um 5% auf rund 265 000 an, wobei der Norden eine stärkere Zunahme verzeichnete als der Süden. Dabei war dort wie hier die Tendenz zu einer Verjüngung der Bestände zu beobachten.

Erneut weniger Rinder

Nach den relativ starken Einbußen im Vorjahr ging der Rindviehbestand erneut zurück und war mit annähernd 685 600 Tieren um 5,5% kleiner als im Dezember 1970. Der Rückgang setzte sich damit in das vierte Jahr fort. Damit verbunden war wieder eine erneut starke Abnahme der Zahl der Rinderhalter. Von rund 60 900 im Dezember des Vorjahres schrumpfte sie auf 54 600 zusammen, was einem Rückgang um fast 6 300 oder 10,3% entspricht. Da die Zahl der Halter stärker zurückging als der Bestand, stieg der Durchschnittsbestand an Rindern auf 12,6 je Halter an gegenüber 11,9 im Vorjahr.

Der Rückgang des Rinderbestandes betraf alle Alters- und Nutzungsgruppen. Die Zahl der Kälber unter drei Monaten war mit 68 100 um 5,9, die des drei Monate bis ein Jahr alten Jungviehes mit 165 800 um 6,2% kleiner als im Dezember 1970.

Viehhalter und durchschnittlicher Viehbestand je Halter
im Dezember 1970 und 1971

Tierart	1970	1971	Veränderung
	Anzahl		%
Viehhalter			
Pferde	10 679	9 656	- 9,6
Rindvieh	60 882	54 615	- 10,3
Schweine	76 745	67 948	- 11,5
Schafe	2 390	2 523	5,6
Ziegen	819	702	- 14,3
Hühner	97 020	84 288	- 13,1
Gänse	1 782	1 500	- 15,8
Enten	4 081	3 537	- 13,3
Truthühner	1 092	864	- 20,9
Bienenvölker	6 635	6 536	- 1,5
Durchschnittlicher Viehbestand je Halter			
Pferde	1,6	1,7	6,3
Rindvieh	11,9	12,6	5,9
Schweine	10,8	10,9	0,9
Schafe	23,1	24,5	6,1
Ziegen	1,7	1,9	11,8
Hühner	52,3	60,5	15,7
Gänse	4,8	5,3	10,4
Enten	7,1	7,2	1,4
Truthühner	6,0	6,9	15,0
Bienenvölker	8,3	8,5	2,4

Der Bestand an ein bis zu zwei Jahren alten Tiere verminderte sich um 5,7% auf 152 100 Stück. Die geringste relative Abnahmerate verzeichneten mit 2,3% die Gruppe der Färsen, die rund 29 100 Tiere umfaßte. Dagegen kam es bei den zahlenmäßig die stärkste Gruppe im Rinderbestand stellenden Milchkühen nach dem außergewöhnlich kräftigen Rückgang im Vorjahr erneut zu stärkeren Einbußen. Mit rund 252 400 Tieren standen 13 400 oder 5,0% Milchkühe weniger in den Ställen der Rinderhalter als zur gleichen Vorjahrszeit.

Regional zeigte sich der gleiche Entwicklungsverlauf. Ebenso wie die Zahl der rinderhaltenden Betriebe nahmen auch die Rinderbestände in allen Gebieten des Landes ab, wenn auch im einzelnen in mehr oder weniger unterschiedlichem Verhältnis. Der relativ stärkste Rückgang war wieder im südlichen Teil des Landes, nämlich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz zu beobachten. Allein dort gaben innerhalb des Berichtsjahres rund 2 000 Betriebe oder 13,1% die Rinderhaltung auf. Gleichzeitig verringerte sich der Rinderbestand um 8,1% auf rund 162 300. Der durchschnittliche Rinderbestand je Halter hat sich damit von 11,8 auf 12,4 Tiere erhöht. Die sowohl im Vergleich zu den rheinhessisch-pfälzischen als auch den übrigen Landkreisen des Landes höchsten relativen Abgangsraten an Rindviehhaltungen ergaben sich in den Landkreisen Alzey-Worms und Bad Dürkheim mit je 18,5%, Ludwigshafen (— 17,7), Mainz-Bingen (— 17,8) und Germersheim (— 16,9%). In fast gleichem Verhältnis reduzierten sich die Viehbestände. Demgegenüber stellten im Regierungsbezirk Koblenz 9,9, im Regierungsbezirk Trier nur 8,6% der Betriebe ihre Rinderhaltung ein. Der Tierbestand ging hier gleichzeitig um 5,6 bzw. 3,4% zurück. Am wenigsten wurden dabei die Kreise Bitburg-Prüm und Daun, in denen die Rinderhaltung am weitesten verbreitet, vom Rückgang betroffen. In diesen Kreisen nahm die Zahl der Halter um 5,2 bzw. 6,8%, der Rinderbestand um 0,5 bzw. 4,6% ab. Wie in den übrigen Gebieten des

Landes setzte sich auch hier die Tendenz zur Konzentration fort. Im Durchschnitt treffen jetzt im Regierungsbezirk Koblenz 12,4, im Regierungsbezirk Trier 12,8 Tiere auf einen Halter gegenüber 11,9 bzw. 12,1 im Jahre zuvor.

Der weitaus überwiegende Teil der Rinderhalter, im Dezember 1971 waren es rund 47 200 oder 86%, besitzt Milchkühe, deren Anteil am Gesamtinderbestand sich ihrerseits zum gleichen Zeitpunkt auf 37% belief. Die Gesamtentwicklung wird demzufolge von Veränderungen im Bereich der Milchkuhhaltung entsprechend beeinflusst. So befanden sich unter den insgesamt 6 300 ausgeschiedenen Rinderhaltungen in der weit überwiegenden Zahl, nämlich 5 200, solche mit Milchkühen, und an dem Rückgang von insgesamt 40 000 Rindern waren die Kühe mit gut 13 000 Tieren beteiligt. Da auch hier die Zahl der Betriebe stärker abnahm als die Zahl der Kühe, stieg die durchschnittliche Haltungsgröße von 5,1 auf 5,3 Tiere an.

Auch regional folgte die Entwicklung sowohl hinsichtlich der Zahl der Halter als auch der Bestände in Richtung und Ausmaß der allgemeinen Tendenz. Ähnlich entwickelten sich die Verhältnisse im gesamten Bundesgebiet. Auch hier ging mit der Abnahme der Zahl der Halter eine Verringerung des Rinderbestandes einher. Der Abbau vollzog sich jedoch allgemein etwas langsamer als in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Betriebe mit Rindern ging um rund 57 000 auf 786 000 (— 6,7%), der Rinderbestand um 388 000 auf 13,6 Mill. (— 2,8%) zurück. Ebenso wie hier betraf die Bestandsreduzierung alle Alters- und Nutzungsklassen, wobei sich die Zahl der Milchkühe um rund 146 000 auf 5,4 Mill. verringerte (— 2,6%).

Tiefpunkt bei den Schweinebeständen

Mit rund 741 500 Tieren war Anfang Dezember auch der Schweinebestand kleiner als zur gleichen Vorjahrszeit, und zwar um 10,4%. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß das Vergleichsjahr 1970 im Dezember den zu dieser Jahreszeit bisher größten Bestand verzeichnete, woran vor allem die hohe Zahl von Ferkeln und Jungschweinen beteiligt war. Die nach den Zwischenzählungen zu erwartende Verringerung betraf alle Alters- und Nutzungsklassen. Dabei verzeichneten die Ferkel den kräftigsten Rückgang. Mit rund 181 500 war ihre Zahl um 15,2% kleiner als vor Jahresfrist. Auch an Jungschweinen waren mit 372 600 erheblich weniger (— 9,8%) vorhanden als damals und an schlachtreifen Tieren standen zum Zählungszeitpunkt nur noch 116 000 in den Ställen (— 4,2%). Im Hinblick auf die künftige Ferkelproduktion hat die Einschränkung des Zuchtsauenbestandes besondere Bedeutung. Mit rund 68 800 umfaßte er 7 700 oder 10% Tiere weniger, wobei sich mit der Gesamtzahl auch die Zahl der trächtigen Sauen um 7,7% auf 42 400 verringerte.

Von dem allgemeinen Rückgang der viehhaltenden Betriebe wurden auch die Schweinehaltungen wieder betroffen. Ihre Zahl nahm gegenüber 1970 um weitere 8 800 oder 11,5% ab und betrug 67 900. Der Rückgang hat sich damit im Vergleich zu dem vorangegangenen Beobachtungszeitraum 1969–1970,

Viehbestände in den Verwaltungsbezirken im Dezember 1971

Verwaltungsbezirk	Pferde	Rindvieh		Schweine		Schafe	Hühner		Gänse	Enten	Bienen- völker
		ins- gesamt	Milch- kühe	ins- gesamt	Zucht- sauen		ins- gesamt	Lege- hennen			
Kreisfreie Stadt ^s Koblenz	82	1 372	438	2 941	264	37	34 933	32 905	41	69	200
Landkreise											
Ahrweiler	485	22 729	8 412	11 211	917	3 885	143 122	125 804	222	541	1 933
Altenkirchen (Ww.)	592	27 523	10 435	14 611	1 358	1 778	184 801	152 172	379	911	2 238
Bad Kreuznach	792	29 829	10 191	30 537	2 485	921	151 611	124 905	332	544	3 354
Bad Kreuznach, St.	148	366	128	1 228	146	.	6 504	6 459	10	30	246
Birkenfeld	253	27 327	9 144	24 530	1 809	1 793	77 310	72 602	187	334	2 606
Idar-Oberstein, St.	24	929	319	749	30	579	2 528	2 394	.	34	327
Cochem-Zell	199	17 401	6 161	23 280	1 670	1 677	52 668	47 289	86	155	1 350
Mayen-Koblenz	435	23 386	8 251	79 945	10 687	1 990	606 681	174 393	285	559	2 183
Andernach, St.	25	1 021	328	5 148	532	27	27 107	15 849	52	69	337
Neuwied	648	26 352	9 845	14 265	907	3 380	162 581	145 750	272	598	1 579
Neuwied, St.	99	1 479	608	1 890	59	1 502	37 490	32 371	7	74	218
Oberwesterwaldkreis	486	22 026	9 221	7 806	208	874	125 018	109 358	185	407	1 549
Rhein-Hunsrück-Kreis	479	54 521	17 364	48 863	2 993	1 489	199 418	166 528	173	618	2 943
Rhein-Lahn-Kreis	507	33 632	11 272	47 504	4 066	3 620	179 058	147 454	296	444	3 302
Lahnstein, St.	8	412	178	140	24	.	3 041	3 016	16	31	198
Unterwesterwaldkreis	476	11 515	4 124	4 761	336	4 584	60 276	51 510	196	322	1 497
Reg. Bez. Koblenz	5 434	297 613	104 858	310 254	27 700	26 028	1 977 477	1 350 670	2 654	5 502	24 734
Kreisfreie Stadt ^s Trier	94	1 606	613	2 097	158	35	13 232	11 601	9	37	529
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	482	39 855	14 356	46 075	2 827	3 790	104 611	97 932	282	737	3 345
Bitburg-Prüm	668	103 959	44 098	95 086	14 257	2 844	237 971	213 805	218	467	3 383
Daun	366	45 668	19 386	13 776	1 184	2 266	75 234	71 576	182	479	1 786
Trier-Saarburg	560	34 567	13 037	44 146	4 845	1 424	138 888	126 468	201	430	1 823
Reg. Bez. Trier	2 170	225 655	91 490	201 180	23 271	10 359	569 936	521 382	892	2 150	10 866
Kreisfreie Städte ^s Frankenthal (Pfalz)	33	592	185	2 523	113	.	11 238	11 226	7	124	16
Kaiserslautern	167	1 043	376	2 044	157	188	5 797	5 334	84	137	372
Landau i. d. Pfalz	41	631	159	1 601	74	.	3 759	3 646	.	58	95
Ludwigshafen a. Rhein	135	400	145	647	14	148	13 331	5 271	83	117	398
Mainz	210	957	214	3 744	159	9	20 156	18 631	59	124	562
Neustadt a. d. Weinstr.	159	1 058	373	1 931	114	813	66 466	56 176	238	540	355
Pirmasens	100	1 172	449	990	52	814	4 865	4 663	25	159	394
Speyer	27	355	91	389	12	756	5 655	5 515	.	183	111
Worms	154	1 600	656	4 572	366	42	68 546	53 079	130	655	318
Zweibrücken	180	1 109	386	2 271	243	765	11 958	11 732	43	226	372
Landkreise											
Alzey-Worms	1 129	6 947	2 856	28 922	2 656	93	1 057 783	972 966	313	1 328	706
Bad Dürkheim	1 068	3 841	1 232	12 533	826	1 533	135 019	56 806	285	925	1 161
Donnersbergkreis	419	24 458	8 778	32 439	3 245	2 500	238 409	154 112	390	1 364	1 874
Germersheim	522	11 085	3 835	16 937	1 311	1 258	104 005	97 767	241	2 148	1 170
Kaiserslautern	669	21 682	7 020	15 340	1 089	2 309	89 005	69 753	389	1 062	1 936
Kusel	403	31 059	10 144	20 827	1 376	3 841	126 608	96 295	154	1 003	2 568
Landau-Bad Bergzabern	704	12 161	4 590	19 041	1 323	1 670	234 617	219 662	210	1 946	1 688
Ludwigshafen	459	5 058	1 621	11 903	760	2 422	94 232	75 100	391	1 623	620
Mainz-Bingen	1 365	7 396	2 783	27 645	2 296	2 434	123 986	119 898	981	2 334	1 870
Bingen, St.	62	195	71	446	44	.	2 585	2 550	.	17	60
Pirmasens	580	12 288	4 262	7 747	470	2 649	61 820	49 769	132	745	2 069
Zweibrücken	419	17 456	5 895	15 974	1 222	1 087	71 285	41 058	214	976	1 420
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	8 943	162 348	56 050	230 020	17 878	25 357	2 548 540	2 128 459	4 383	17 777	20 075
Rheinland-Pfalz	16 547	685 616	252 398	741 454	68 849	61 744	5 095 953	4 000 511	7 929	25 429	55 675

Viehbestände nach Altersgruppen im Dezember 1970 und 1971

Tierart	1970	1971	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
Pferde	16 642	16 547	- 0,6
Fohlen unter 1 Jahr	990	1 209	22,1
Rindvieh	725 734	685 616	- 5,5
Kälber unter 3 Monate	72 361	68 070	- 5,9
Jungvieh	338 151	317 946	- 6,0
3 Monate bis 1 Jahr	176 735	165 805	- 6,2
1 bis 2 Jahre	161 416	152 141	- 5,7
Bullen, Ochsen, Schlacht- und Mastkühe 2 Jahre und älter	17 623	15 504	- 12,0
Milchkühe 1)	267 798	254 979	- 4,8
Färren	29 801	29 117	- 2,3
Schweine	827 395	741 454	- 10,4
Ferkel unter 8 Wochen	213 948	181 472	- 15,2
Jungschweine 8 Wochen bis 1/2 Jahr	413 208	372 621	- 9,8
Schlacht- und Mastschweine 1/2 Jahr und älter	121 198	116 116	- 4,2
Zuchtsauen trächtig	45 887	42 357	- 7,7
Zuchtsauen nicht trächtig	30 646	26 492	- 13,6
Eber	2 508	2 396	- 4,5
Schafe	55 198	61 744	11,9
unter 1 Jahr (einschl. Lämmer)	17 761	16 426	- 7,5
Ziegen	1 432	1 312	- 8,4
unter 1 Jahr (einschl. Lämmer)	127	111	- 12,6
Hühner	5 075 975	5 095 953	0,4
Legehennen 1/2 bis 1 Jahr	2 113 411	2 273 708	7,6
Legehennen 1 Jahr und älter	1 898 477	1 726 803	- 9,0
Gänse	8 495	7 929	- 6,7
Enten	28 785	25 429	- 11,7
Truthühner	6 566	5 991	- 8,8
Bienenvölker	55 165	55 675	0,9

1) Einschl. Ammen- und Mutterkühe.

in dem sich die Abgangsrate auf 6 100 oder 7,4% bezifferte, merklich beschleunigt. Wie bei der Rinderhaltung betraf es auch hier ausnahmslos alle Gebiete des Landes, wobei sich die Tendenz zu größeren Bestandseinheiten fortsetzte. Die durchschnittliche Bestandsgröße betrug 10,9 Schweine je Halter.

Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz verlief damit parallel zu derjenigen im Bundesgebiet, in dem mit 19,98 Mill. Schweinen rund eine Million oder 4,7% weniger gezählt wurden als im Vorjahr. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der Halter um rund 98 000 oder 9,5% auf 930 000, was fast der relativen Abnahme in Rheinland-Pfalz entspricht. Dagegen war der Bestandsrückgang nicht so stark wie hierzulande. Der auch im Bundesgebiet seit Jahren laufend ansteigende Durchschnittsbestand je Halter betrug 21,5 Tiere.

Sozialbrache begünstigt Ausweitung der Schafbestände

Im Gegensatz zu dem seit Jahren rückläufigen Ziegenbestand steigen die Bestandszahlen bei den Schafen seit Jahren schon fortgesetzt an. Nach einer zunächst auch hier jahrelang anhaltenden

Rückgangsbewegung trat der Umschwung vor etwa sechs Jahren ein. Diese Erscheinung steht zweifellos in einem engen Zusammenhang mit der seit dieser Zeit von Jahr zu Jahr größer werdenden sogenannten Sozialbrache. Auch von 1970 auf 1971 zeigte der Schafbestand wieder eine nicht unbeachtliche Ausweitung um 11,9%, womit sich die Gesamtzahl auf rund 61 700 Tiere erhöhte. Dabei vergrößerte sich die Zahl der Schafhalter um 5,6% auf 2 523.

Die Zahl der Ziegen ging dagegen erneut zurück. Mit insgesamt rund 1 300 Tieren besitzt der Bestand kaum noch Bedeutung. Ebenso wie der Bestand nahm auch die Zahl der Halter ab. Sie betrug nur noch 700. Auch hinsichtlich dieser beiden Haltungsarten glich die Entwicklung in Rheinland-Pfalz in der Tendenz derjenigen im Bundesgebiet. Die Zahl der Schafe nahm, wenn auch nur geringfügig, um 0,9% zu und betrug rund 850 000, während der Ziegenbestand um 14% zurückging und insgesamt nur noch 43 000 Tiere zählte. Dabei stieg die Zahl der Schafhalter um 2,4% auf 48 000 an, während sich die der Ziegenhalter um 16% auf 22 000 verringerte.

Nur noch rund 84 000 Hühnerhalter

Nach den drastischen Einschränkungen im Vorjahr hat sich die Rückgangsbewegung im Legehennenbestand nicht weiter fortgesetzt. Mit insgesamt rund 4 Mill. hielt sich die Zahl der Tiere auf ungefähr gleicher Höhe wie bei der vorangegangenen Zählung. Starke Abweichungen gab es jedoch hinsichtlich der altersmäßigen Zusammensetzung. Die Gruppe der Hennen im Alter von ½ - 1 Jahr wurde um 7,6% auf 2,27 Mill. aufgestockt, während die Bestände an älteren Tieren um 9% auf annähernd 1,73 Mill. Stück reduziert wurden. Wie die erstgenannte Gruppe der jüngeren Hennen vergrößerte sich auch die Zahl der Hennenküken und der unter ½ Jahr alten Junghennen, was auf die Absicht zur Wiederausdehnung hindeutet. Der Masthühnerbestand wurde erneut ausgeweitet und zählte rund 603 000 Tiere.

Die Zahl der Hühnerhalter verzeichnete dagegen erneut einen kräftigen Rückgang, und zwar um 13 000 oder 13,1%. Insgesamt gab es danach Ende 1971 nur noch gut 84 000 Hühnerhalter. Die durchschnittliche Bestandsgröße stieg damit von 52,3 auf 60,5 Hühner je Halter an.

Im Bundesgebiet folgte die Entwicklung der gleichen Tendenz. Die Zahl der Hühner war mit 99,5 Mill. etwa gleich groß wie im Vorjahr, während die Zahl der Halter um 144 000 (— 11%) auf 1,16 Mill. zurückging.

P. Porn

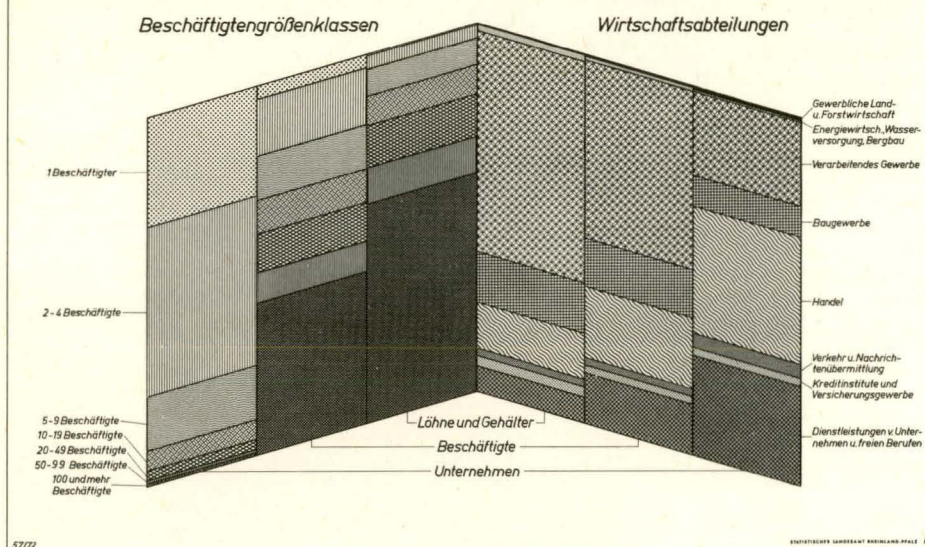
Unternehmensstruktur der gewerblichen Wirtschaft 1970

Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970

Die bisherigen Beiträge über die nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970 brachten ausschließlich Ergebnisse, welche sich auf alle in Rheinland-Pfalz ansässigen Arbeitsstätten erstreckten. Dem-

gegenüber beziehen sich die nachstehenden Ausführungen auf die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft einschließlich der freien Berufe. Da Unternehmensverflechtungen zwischen den Bundesländern er-

Größen- und Branchenstruktur der Unternehmen am 27.5. 1970



fahrungsgemäß ein recht unausgewogenes Bild erkennen lassen, ist zwischen den Ergebnissen des gleichen Wirtschaftsbereiches auch nach Branchen der gewerblichen Wirtschaft mit merklichen Abweichungen zwischen Unternehmens- und Betriebsdaten zu rechnen.

Die Unternehmensergebnisse setzen sich aus den Daten aller rheinland-pfälzischen Einbetriebs- und Mehrbetriebsunternehmen zusammen, wobei sich allerdings durch das Überwiegen der Einbetriebsunternehmen in den meisten Fällen der Begriff der Arbeitsstätte (örtliche Einheit) mit dem des Unternehmens (wirtschaftliche Einheit) deckt. Daneben wurden jedoch auch wieder in größerem Umfang Unternehmen, die sich aus zwei oder mehreren Arbeitsstätten zusammensetzen (Mehrbetriebsunternehmen), gezählt, bei denen zwischen Hauptniederlassung (Arbeitsstätte, von welcher aus das gesamte Unternehmen geleitet wird) und einer oder mehreren Zweigniederlassungen zu unterscheiden ist. Die wirtschaftssystematische Zuordnung der Unternehmen erfolgte nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit der Gesamtheit aller dazu gehörenden Arbeitsstätten, nicht etwa nach der Zuordnung der Hauptniederlassung.

In Abweichung von der Erhebung und Aufbereitung der Bereiche der gewerblichen Wirtschaft wurden bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung nur Arbeitsstätten als örtliche Einheiten erfaßt und entsprechend ausgewiesen. Deren Zusammenführung zu übergeordneten größeren Einheiten war indessen nicht vorgesehen, obwohl auch hier sinnvolle Zusammenfassungen aufschlußreiche Informationen geliefert hätten, wie beispielsweise über die Religionsgemeinschaften sowie die sonstigen Organisationen und Verwaltungsbereiche.

Starker Zugang an Großunternehmen

Am Stichtag des Zensus wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 121 490 Wirtschaftsunternehmen gezählt, die sich zu fast 85% auf die drei Bereiche verarbeitendes Gewerbe (27 847), Handel (41 774) sowie Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen (32 969) verteilten. Bereits in beträchtlichem Abstand rangierte das Baugewerbe

mit 10 215 Einheiten oder 8,4% des Gesamtbestands. Nach Beschäftigtengrößenklassen aufgeschlüsselt hatten über 90% der heimischen Unternehmen weniger als 10 Beschäftigte, wobei allein die Gruppe mit 2 bis 4 Beschäftigten als größte 45,8% der Gesamtzahl ausmachte. Die Unternehmen mit 100 und mehr tätigen Personen waren in branchenmäßiger Sicht bei einem mittleren Anteilsatz von 0,9% innerhalb der Wirtschaftsabteilungen Energie, Wasserversorgung und Bergbau (4,6%), verarbeitendes Gewerbe (2,2%), Baugewerbe (1,4%) sowie Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (1,3%) je-

weils überdurchschnittlich repräsentiert. Dabei läßt der Vergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung die Tendenz zu größeren Unternehmensseinheiten erkennen, wobei jedoch in einzelnen Sektoren stärkere Differenzierungen zu berücksichtigen sind. Während hinsichtlich der Einmannunternehmen und der Größenklasse 2 bis 4 Beschäftigte gegenüber 1961 Minderungsraten von 28,3 bzw. 11,3% zu verzeichnen waren, konnten für sämtliche Größengruppierungen mit 5 und mehr Beschäftigten teils beachtliche Steigerungssätze festgestellt werden, worunter die Zahl der Unternehmen mit 500 und mehr Arbeitskräften um + 12,7% relativ am stärksten zugenommen hat. Die durchschnittliche Veränderungsquote für die Zahl aller Unternehmen belief sich auf - 13,9%.

In den Unternehmen des Landes wurden 1970 insgesamt 949 088 Beschäftigte gezählt, woraus sich im Vergleich zu 1961 eine Steigerung um 2,0% errechnete. Die Veränderungsquoten für Unternehmen mit einem, mit 2 bis 4 sowie 5 und mehr Beschäftigten beliefen sich auf - 28,3 sowie - 10,1 und + 6,9%. Nach Branchen gegliedert schwankten die Veränderungsquoten ebenfalls beträchtlich, und zwar zwischen + 29,5% bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe sowie - 15,6% beim Verkehr und der Nachrichtenübermittlung. Mit 458 287 Personen verfügte das verarbeitende Gewerbe über annähernd die Hälfte aller am 27. Mai 1970 in rheinland-pfälzischen Unternehmen registrierten Beschäftigten, während der Handel (184 422 bzw. 19,4%), die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen (130 073 bzw. 13,7%) sowie das Baugewerbe (122 414 bzw. 12,9%) erst in größerem Abstand folgten. Größenklassenmäßig konnte zwischen den einzelnen Gruppen eine relativ ausgeglichene Beschäftigtenverteilung festgestellt werden, wobei sich für die Einmannunternehmen sowie die Einheiten mit 500 und mehr tätigen Personen mit Anteilsätzen von 3,8 bzw. 22,8% an der gesamten Beschäftigtenzahl die Extremwerte er-

Unternehmen und Beschäftigte nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabteilungen am 27.5.1970

Beschäftigten- größenklasse	Ins- gesamt	Gewerb- liche Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Energie- wirtschaft, Wasser- ver- sorgung, Bergbau	Verar- beitendes Gewerbe (ohne Bau- gewerbe)	Bau- gewerbe	Handel	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	Dienst- leistungen v. Unter- nehmen u. Freien Berufen
Unternehmen									
Anzahl									
1 Beschäftigter	36 171	365	233	7 931	1 510	14 738	1 847	1 519	8 028
2 - 4 Beschäftigte	55 701	419	87	10 839	3 557	19 377	1 837	806	18 779
5 - 9 "	17 762	86	33	4 770	2 559	4 737	585	175	4 817
10 - 19 "	6 402	30	36	1 919	1 393	1 767	215	95	947
20 - 49 "	3 317	9	16	1 253	811	798	103	57	270
50 - 99 "	1 146	1	5	539	245	223	17	41	75
100 - 199 "	552	1	7	291	108	89	6	20	30
200 - 499 "	315	1	7	203	28	39	3	15	19
500 und mehr "	124	-	6	102	4	6	-	2	4
Insgesamt	121 490	912	430	27 847	10 215	41 774	4 613	2 730	32 969
Anteil in %									
1 Beschäftigter	29,8	40,0	54,2	28,5	14,8	35,3	40,0	55,7	24,3
2 - 4 Beschäftigte	45,8	46,0	20,2	38,9	34,8	46,4	39,8	29,5	57,0
5 - 9 "	14,6	9,4	7,7	17,1	25,1	11,3	12,7	6,4	14,6
10 - 19 "	5,3	3,3	8,4	6,9	13,6	4,2	4,7	3,5	2,9
20 - 49 "	2,7	1,0	3,7	4,5	7,9	1,9	2,2	2,1	0,8
50 - 99 "	0,9	0,1	1,2	1,9	2,4	0,6	0,4	1,5	0,2
100 - 199 "	0,5	0,1	1,6	1,1	1,1	0,2	0,1	0,7	0,1
200 - 499 "	0,3	0,1	1,6	0,7	0,3	0,1	0,1	0,5	0,1
500 und mehr "	0,1	-	1,4	0,4	0,0	0,0	-	0,1	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung zu 1961 in %									
1 Beschäftigter	- 28,3	- 33,8	77,9	- 40,0	- 20,4	- 25,7	- 22,4	- 14,6	- 24,3
2 - 4 Beschäftigte	- 11,3	- 0,9	26,1	- 25,4	- 10,4	- 12,5	- 4,7	- 10,1	2,4
5 - 9 "	6,3	83,0	10,8	- 0,5	6,6	- 1,5	5,0	- 21,2	25,5
10 - 19 "	6,3	114,3	24,1	- 0,9	7,1	5,4	15,0	4,4	19,8
20 - 49 "	5,3	12,5	6,7	4,9	5,2	- 1,5	33,8	35,7	15,9
50 - 99 "	6,8	0,0	- 28,6	8,0	- 6,1	14,9	- 19,0	32,3	27,1
100 - 199 "	8,4	0,0	0,0	4,7	16,1	43,5	- 40,0	- 25,9	- 3,2
200 - 499 "	3,6	100,0	75,0	- 9,0	- 20,0	39,3	- 25,0	1 400,0	111,1
500 und mehr "	12,7	-	20,0	12,1	- 33,3	100,0	- 100,0	0,0	0,0
Insgesamt	- 13,9	- 12,7	41,4	- 24,3	- 4,8	- 15,7	- 18,7	- 11,7	- 2,8
Beschäftigte									
Anzahl									
1 Beschäftigter	36 171	365	233	7 931	1 510	14 738	1 847	1 519	8 028
2 - 4 Beschäftigte	147 474	1 070	222	30 318	10 289	49 200	4 801	2 038	49 536
5 - 9 "	112 470	540	207	30 491	16 658	30 120	3 723	1 129	29 602
10 - 19 "	84 491	386	475	25 675	18 662	23 145	2 852	1 260	12 036
20 - 49 "	100 135	277	447	38 394	24 663	23 726	3 005	1 680	7 943
50 - 99 "	78 934	52	297	37 457	16 501	15 286	1 152	2 943	5 246
100 - 199 "	76 614	113	937	40 821	14 538	12 313	971	2 795	4 126
200 - 499 "	96 016	230	2 178	63 943	7 595	11 726	648	4 016	5 680
500 und mehr "	216 783	-	5 789	183 257	11 998	4 168	-	3 695	7 876
Insgesamt	949 088	3 033	10 785	458 287	122 414	184 422	18 999	21 075	130 073
Anteil in %									
1 Beschäftigter	3,8	12,1	2,2	1,7	1,2	8,0	9,7	7,2	6,2
2 - 4 Beschäftigte	15,5	35,3	2,1	6,6	8,4	26,7	25,3	9,7	38,1
5 - 9 "	11,9	17,8	1,9	6,6	13,6	16,3	19,6	5,3	22,7
10 - 19 "	8,9	12,7	4,4	5,6	15,3	12,5	15,0	6,0	9,3
20 - 49 "	10,6	9,1	4,1	8,4	20,1	12,9	15,8	8,0	6,1
50 - 99 "	8,3	1,7	2,7	8,2	13,5	8,3	6,1	14,0	4,0
100 - 199 "	8,1	3,7	8,7	8,9	11,9	6,7	5,1	13,3	3,2
200 - 499 "	10,1	7,6	20,2	14,0	6,2	6,3	3,4	19,0	4,4
500 und mehr "	22,8	-	53,7	40,0	9,8	2,3	-	17,5	6,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung zu 1961 in %									
1 Beschäftigter	- 28,3	- 33,8	77,9	- 40,0	- 20,4	- 25,7	- 22,4	- 14,6	- 24,3
2 - 4 Beschäftigte	- 10,1	5,5	27,6	- 22,7	- 8,5	- 11,9	- 23,2	- 12,6	3,5
5 - 9 "	6,3	92,9	- 18,2	0,4	6,0	- 1,2	6,4	- 18,8	24,2
10 - 19 "	6,6	107,5	23,4	- 0,1	7,0	6,4	19,3	6,8	17,9
20 - 49 "	6,0	12,1	1,6	4,1	4,9	1,6	39,3	28,5	21,5
50 - 99 "	7,3	- 25,7	- 37,5	7,5	- 7,1	19,4	- 20,5	37,1	31,3
100 - 199 "	8,5	- 22,6	7,0	5,0	15,9	40,0	- 32,5	- 27,3	1,3
200 - 499 "	4,1	230,0	57,4	- 6,8	- 23,5	37,3	- 32,4	1 616,2	120,9
500 und mehr "	8,3	-	- 21,5	5,6	41,2	127,0	- 100,0	79,3	62,7
Insgesamt	2,0	21,6	- 6,2	- 0,6	3,3	0,6	- 15,6	29,5	13,6

Löhne und Gehälter der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabteilungen 1969

Beschäftigten- größenklasse	Ins- gesamt	Gewerb- liche Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Energie- wirtschaft, Wasser- ver- sorgung, Bergbau	Verar- beitendes Gewerbe (ohne Bau- gewerbe)	Bau- gewerbe	Handel	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	Dienst- leistungen v. Unter- nehmen u. Freien Berufen
1 000 DM									
1 Beschäftigter	9 415	154	737	1 937	825	2 584	535	876	1 767
2 - 4 Beschäftigte	339 571	1 479	1 956	88 251	42 842	94 017	18 922	8 556	83 548
5 - 9 "	595 990	2 041	2 549	168 444	106 885	158 501	27 883	9 910	119 777
10 - 19 "	650 726	2 461	6 563	200 974	153 439	168 878	28 187	14 280	75 944
20 - 49 "	934 193	2 299	5 940	368 641	238 890	198 769	35 495	19 848	64 311
50 - 99 "	788 050		17 805	383 518	167 841	134 413	13 960	36 858	46 542
100 - 199 "	817 586	3 809		441 549	156 570	113 937	12 035	37 846	41 203
200 - 499 "	1 061 283		31 038	716 999	87 059	110 487	7 337		
500 und mehr "	2 949 377	-	90 093	2 513 348	169 997	37 626	-	105 761	138 655
Insgesamt	8 146 191	12 243	156 681	4 883 661	1 124 348	1 019 212	144 354	233 935	571 757
Anteil in %									
1 Beschäftigter	0,1	1,2	0,5	0,0	0,1	0,3	0,4	0,4	0,3
2 - 4 Beschäftigte	4,2	12,1	1,2	1,8	3,8	9,2	13,1	3,7	14,6
5 - 9 "	7,3	16,7	1,6	3,4	9,5	15,5	19,3	4,2	20,9
10 - 19 "	8,0	20,1	4,2	4,1	13,7	16,6	19,5	6,1	13,3
20 - 49 "	11,5	18,8	3,8	7,5	21,3	19,5	24,6	8,5	11,3
50 - 99 "	9,7		11,4	7,9	14,9	13,2	9,7	15,7	8,1
100 - 199 "	10,0	31,1		9,1	13,9	11,2	8,3	16,2	7,2
200 - 499 "	13,0		19,8	14,7	7,7	10,8	5,1		
500 und mehr "	36,2	-	57,5	51,5	15,1	3,7	-	45,2	24,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
je Unternehmen (1 000 DM)									
1 Beschäftigter	0	0	3	0	1	0	0	1	0
2 - 4 Beschäftigte	6	4	22	8	12	5	10	11	4
5 - 9 "	34	24	77	35	42	33	48	57	25
10 - 19 "	102	82	182	105	110	96	131	150	80
20 - 49 "	282	255	371	294	295	249	345	348	238
50 - 99 "	688		712	685	603	821	899	621	
100 - 199 "	1 481	1 270	1 517	1 450	1 280	2 006	1 892	1 373	
200 - 499 "	3 369		4 434	3 532	3 109	2 833	2 446	6 221	6 029
500 und mehr "	23 785	-	15 016	24 641	42 499	6 271	-		
Insgesamt	67	13	364	175	110	24	31	86	17
je Beschäftigten (DM)									
1 Beschäftigter	260	422	3 163	244	546	175	290	577	220
2 - 4 Beschäftigte	2 303	1 382	8 811	2 911	4 164	1 911	3 941	4 198	1 687
5 - 9 "	5 299	3 780	12 314	5 524	6 416	5 262	7 489	8 778	4 046
10 - 19 "	7 702	6 376	13 817	7 828	8 222	7 297	9 883	11 333	6 310
20 - 49 "	9 329	8 300	13 289	9 602	9 686	8 378	11 812	11 814	8 097
50 - 99 "	9 984		14 429	10 239	10 172	8 793	12 118	12 524	8 872
100 - 199 "	10 671	9 643	10 817	10 770	9 253	12 394	13 541	9 986	
200 - 499 "	11 053		14 251	11 213	11 463	9 422	11 323		
500 und mehr "	13 605	-	15 563	13 715	14 169	9 027	-	13 716	10 229
Insgesamt	8 583	4 037	14 528	10 656	9 185	5 527	7 598	11 100	4 396

geben hatten. Die größeren Unternehmen mit 100 und mehr Arbeitskräften, auf welche im Durchschnitt 41,0% aller Beschäftigten entfielen, traten nach wirtschaftssystematischen Gesichtspunkten geordnet innerhalb des Energiesektors, des verarbeitenden Gewerbes sowie der Kreditinstitute und des Versicherungsgewerbes mit Anteilsätzen von 82,6 sowie 62,9 und 49,8% am jeweiligen Beschäftigtenvolumen am stärksten hervor. Dabei waren die Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes zu 40% in Großunternehmen mit 500 und mehr Personen tätig, während der auf diese Größenklasse entfallende allgemeine Beschäftigtenanteil nur bei 22,8% lag. Je Unternehmen wurden im Durchschnitt 8 Beschäftigte ermittelt, wobei diese Relation unter den einzelnen Wirtschaftsabteilungen zwischen 3 und 25 Arbeitskräften je Unternehmen bei der gewerblichen Land- und Forstwirtschaft sowie der

Energiewirtschaft, der Wasserversorgung und dem Bergbau variierte (verarbeitendes Gewerbe 16, Bau- gewerbe 12, Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe 8, Handel 4).

Die im Jahre 1969 von den heimischen Wirtschaftsunternehmen an ihre Mitarbeiterschaft gezahlte Lohn- und Gehaltssumme belief sich auf mehr als 8 146 Mill. DM und verteilte sich zu über drei Vierteln auf die Bereiche des produzierenden Gewerbes (verarbeitendes Gewerbe 4 884 Mill. DM bzw. 59,9%). Nach Größenordnungsgesichtspunkten gegliedert, entfielen auf die Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten nur knapp 20% der Löhne und Gehälter, während die Einheiten mit 200 und mehr Personen nahezu die Hälfte des Gesamtbetrages (Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten 36,2%) auf sich vereinigen konnten. Auch

aus der Aufschlüsselung der Lohn- und Gehaltssumme für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen nach Beschäftigtengrößtenklassen war bezüglich der Sektoren Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau sowie verarbeitendes Gewerbe mit Anteilsätzen von 77,3 bzw. 66,2% am jeweiligen Gesamtbetrag eine überdurchschnittliche Repräsentation der Unternehmen mit 200 und mehr Beschäftigten ersichtlich (mittlerer Anteilsatz 49,2%). Die für alle rheinland-pfälzischen Wirtschaftsunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten ermittelten Löhne und Gehälter in Höhe von knapp 2 950 Mill. DM erstreckten sich zu über 85% auf das verarbeitende Gewerbe (Baugewerbe 5,8%, Energiesektor 3,1%). Hinsichtlich eines im Jahre 1969 ermittelten durchschnittlichen Lohn- und Gehaltsbetrages von 8 583 DM je tätiger Person nach dem Stand von Ende Mai 1970 lagen die Energiewirtschaft, die Wasserversorgung und der Bergbau, die Kreditinstitute und das Versicherungsgewerbe sowie das verarbeitende Gewerbe mit Sätzen von 14 528, 11 100 und 10 656 DM je Beschäftigten an der Spitze, wogegen die Bereiche gewerbliche Land- und Forstwirtschaft sowie Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen, wo den tätigen Inhabern ein größerer Anteilsatz zukommt, mit 4 037 bzw. 4 396 DM je Arbeitskraft am Ende der Skala rangierten. Infolge der sehr unterschiedlichen Unternehmensgrößenverhältnisse zwischen den einzelnen Branchen waren bezüglich der je Unternehmen errechneten Lohn- und Gehaltssumme noch wesentlich größere Schwankungen festzustellen. Bei einem Durchschnittssatz von etwa 67 000 DM je Unternehmen bewegten sich die Relationen nach Wirtschaftsabteilungen geordnet zwischen 364 000 auf dem Energiesektor und 13 000 DM in der gewerblichen Land- und Forstwirtschaft. Auch das verarbeitende und das Baugewerbe hatten mit Lohn- und Gehaltssummen von 175 000 bzw. 110 000 DM je Unternehmen weit überdurchschnittliche Quoten auszuweisen, während seitens der Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen sowie des Handels sich nur relativ geringe Sätze von 17 000 bzw. 24 000 DM je Unternehmen ergaben.

Beim Vergleich der Unternehmensergebnisse mit den entsprechenden Resultaten für Arbeitsstätten ergibt sich, daß letztere mit insgesamt 1 082 071 Beschäftigten und 9 597 Mill. DM an Löhnen und Gehältern um 14,0 bzw. 17,8% höher lagen. Gemäß der einleitend dargelegten unterschiedlichen Zusammensetzung dieser Berichtskreise kann gefolgert werden, daß den in Rheinland-Pfalz ansässigen Betrieben der gewerblichen Wirtschaft, welche von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern verwaltet werden, ein merklich stärkeres Gewicht zukommt als den Zweigniederlassungen heimischer Unternehmen außerhalb von Rheinland-Pfalz. Dennoch zeichnen sich auch hier bedeutende branchenmäßige Differenzierungen ab. Während für fünf Wirtschaftsabteilungen höhere Arbeitsstättenergebnisse ermittelt wurden, konnte bezüglich drei Abteilungen jeweils ein positiver Saldo zugunsten der Unternehmensdaten verbucht werden. So bewegten sich beispielsweise beim verarbeitenden Gewerbe die Arbeitsstättenresultate mit 519 841 Be-

schäftigten sowie einer Lohn- und Gehaltssumme von 5 551 Mill. DM um 13,4 bzw. 13,7% über den entsprechenden Unternehmenswerten, während andererseits im Baugewerbe die Ergebnisse des Arbeitsstättenberichtsgebietes (116 669 Beschäftigte bzw. 1 036 Mill. DM) von den Unternehmensdaten um 4,9 bzw. 8,5% übertroffen wurden. Demgegenüber ließen sich für den Verkehr und die Nachrichtenübermittlung die weitaus stärksten Abweichungen zwischen Unternehmens- und Arbeitsstättenergebnissen erkennen, wobei letztere hinsichtlich der Beschäftigtenzahl um annähernd das Dreifache sowie der Löhne und Gehälter um fast das Fünffache größer waren, da der Sitz der Hauptverwaltung von Bundesbahn und -post außerhalb unseres Landes liegt.

Merklicher Rückgang der Einzelunternehmen zugunsten der Gesellschaftsformen

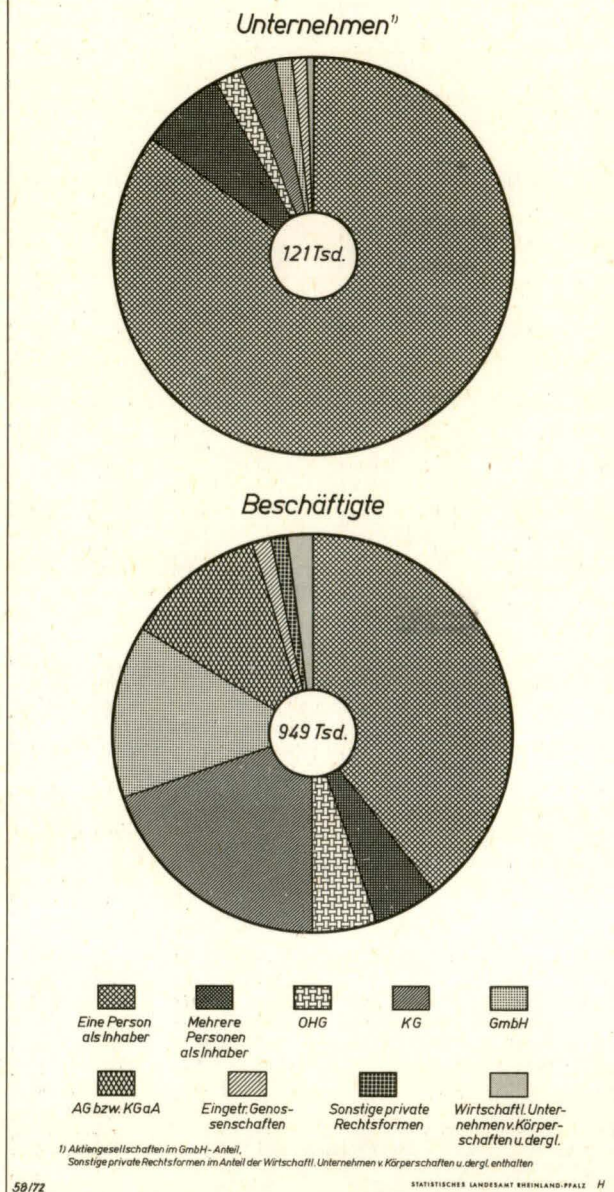
Vornehmlich aus soziologischen und wirtschaftspolitischen Gründen wurden im Rahmen des vorliegenden Zensus die einzigen und Hauptniederlassungen wie im Jahre 1961 nach ihren Rechtsformen erfaßt. Für die Wahl der Rechtsform eines Unternehmens sind eine Reihe ökonomischer, technischer, arbeits- bzw. funktionswissenschaftlicher und rechtlicher Faktoren maßgebend, wie insbesondere die Wirtschaftstätigkeit bzw. -verflechtung, der Betriebsablauf, die Finanzierung, die Ertragsverteilung, die Haftung und die Besteuerung. Entsprechend der jeweiligen rechtlichen und wirtschaftlichen Stellung ist zwischen Einzelunternehmen, Personen- und Kapitalgesellschaften, Genossenschaften, Vereinen, bergrechtlichen Gewerkschaften sowie Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts zu unterscheiden, wobei letztere jedoch zahlen- und anteilmäßig nur unbedeutend ins Gewicht fallen.

Das Ergebnis der Zählung vom 27. Mai 1970 läßt erkennen, daß Einzelunternehmen trotz des anhaltenden Konzentrationsprozesses noch weitaus am häufigsten sind. So setzten sich die am Erhebungstichtag in Rheinland-Pfalz erfaßten 121 490 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft zu 91,8% aus Einzelunternehmen (eine Person als Inhaber 84,9%, mehrere Personen als Inhaber 6,9%) zusammen, während sich die Anteilsätze für Personen-, Kapitalgesellschaften, eingetragene Genossenschaften und sonstige Rechtsformen auf 5,0 (OHG 2,1; KG 2,9%) und 1,4 (GmbH 1,3; AG bzw. KGaA 0,1%) sowie 1,1 und 0,7% beliefen. Die Entwicklung im Vergleich zum Zensus von 1961 läßt jedoch bei der Zahl der Einzelunternehmen einen überdurchschnittlich hohen Rückgang um 15,1% erkennen, wogegen bei den Personen- und Kapitalgesellschaften jeweils beträchtliche Zunahmen, und zwar um 7,4 bzw. 40,3% zu verzeichnen waren (alle Rechtsformen ohne Einzelunternehmen + 2,0%, mittlere Veränderungsrate — 13,9%). Dabei wurden allerdings für die als OHG und KG sowie GmbH und AG einschließlich KGaA betriebenen Unternehmen relativ stark voneinander abweichende Veränderungssätze von — 21,8 und + 46,4 sowie + 47,1 und — 18,8% errechnet (eingetragene Genossenschaften — 37,7%, sonstige Rechtsformen + 6,5%). Bei der Aufschlüsselung des Beschäftigtenvolumens nach Rechtsformen zeichnen sich gegenüber der vorangegangenen Erhebung im wesentlichen gleich-

Unternehmen und Beschäftigte nach Rechtsformen und Wirtschaftsabteilungen am 27.5.1970

Wirtschaftsabteilung	Ins- gesamt	Eine Person als Inhaber	Mehrere Per- sonen als Inhaber	OHG	KG	GmbH	AG bzw. KGaA	Ein- getra- gene Genos- sen- schaft	Son- stige private Rechts- form	Wirt- schaftl. Unter- nehmen von Körper- schaften u. dgl.
Unternehmen Anzahl										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	912	782	83	4	8	2	-	2	4	27
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	430	18	1	1	-	11	7	3	2	387
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	27 847	22 632	2 021	773	1 354	703	59	259	20	26
Baugewerbe	10 215	8 552	904	209	386	158	1	-	5	-
Handel	41 774	35 768	2 309	1 282	1 476	457	8	452	16	6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 613	3 924	299	141	155	70	4	7	8	5
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	2 730	1 997	54	6	31	35	11	526	10	60
Dienstleistungen v. Untern. und Freien Berufen	32 969	29 492	2 706	140	167	204	14	33	195	18
Insgesamt	121 490	103 165	8 377	2 556	3 577	1 640	104	1 282	260	529
Anteil in %										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,8	0,8	1,0	0,2	0,2	0,1	-	0,2	1,5	5,1
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	0,4	0,0	0,0	0,0	-	0,7	6,7	0,2	0,8	73,2
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	22,9	21,9	24,1	30,2	37,8	42,9	56,7	20,2	7,7	4,9
Baugewerbe	8,4	8,3	10,8	8,2	10,8	9,6	1,0	-	1,9	-
Handel	34,4	34,7	27,6	50,2	41,3	27,9	7,7	35,3	6,2	1,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3,8	3,8	3,6	5,5	4,3	4,3	3,8	0,5	3,1	1,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	2,2	1,9	0,6	0,2	0,9	2,1	10,6	41,0	3,8	11,3
Dienstleistungen v. Untern. und Freien Berufen	27,1	28,6	32,3	5,5	4,7	12,4	13,5	2,6	75,0	3,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung zu 1961 in %										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 12,7	- 14,8	- 4,6	0,0	300,0	.	-	- 77,8	- 33,3	42,1
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	41,4	200,0	0,0	- 50,0	- 100,0	0,0	- 22,2	- 25,0	- 60,0	46,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	- 24,3	- 26,2	- 31,5	- 24,6	36,8	37,0	- 33,0	- 48,3	- 42,9	23,8
Baugewerbe	- 4,8	- 6,4	- 20,3	7,2	145,9	135,8	- 66,7	- 100,0	- 86,8	-
Handel	- 15,7	- 16,1	- 34,0	- 27,9	37,6	51,3	60,0	65,6	33,3	- 25,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	- 18,7	- 18,3	- 41,8	- 4,7	52,0	11,1	0,0	75,0	60,0	- 83,9
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	- 11,7	17,1	80,0	0,0	121,4	84,2	37,5	- 57,2	- 23,1	- 10,4
Dienstleistungen v. Untern. und Freien Berufen	- 2,8	- 3,0	- 6,1	28,4	60,6	45,7	27,3	- 10,8	10,8	- 56,1
Insgesamt	- 13,9	- 14,2	- 24,5	- 21,8	46,5	47,1	- 18,8	- 37,7	- 10,3	17,3
Beschäftigte Anzahl										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3 033	2 194	400	46	335	17	-	6	8	27
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	10 785	31	2	11	-	843	3 639	3	2	6 254
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	458 287	102 999	13 427	32 735	105 739	101 504	89 807	2 307	9 268	501
Baugewerbe	122 414	65 302	8 960	7 425	23 900	7 203	9 559	-	65	-
Handel	184 422	100 182	10 645	14 815	37 625	13 320	1 220	6 489	96	30
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	18 999	11 420	1 152	1 825	2 591	1 444	151	64	235	117
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	21 075	2 867	160	29	308	301	878	5 245	2 536	8 751
Dienstleistungen v. Untern. und Freien Berufen	130 073	92 122	13 624	3 051	5 901	9 445	632	247	1 531	3 520
Insgesamt	949 088	377 117	48 370	59 937	176 399	134 077	105 886	14 361	13 741	19 200
Anteil in %										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,6	0,8	0,1	0,2	0,0	-	0,0	0,1	0,1
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	1,2	0,0	0,0	0,0	-	0,6	3,4	0,0	0,0	32,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	48,3	27,3	27,8	54,6	60,0	75,7	84,8	16,1	67,4	2,6
Baugewerbe	12,9	17,3	18,5	12,4	13,5	5,4	9,0	-	0,5	-
Handel	19,4	26,6	22,0	24,7	21,3	9,9	1,2	45,2	0,7	0,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,0	3,0	2,4	3,0	1,5	1,1	0,2	0,5	1,7	0,6
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	2,2	0,8	0,3	0,1	0,2	0,2	0,8	36,5	18,5	45,6
Dienstleistungen v. Untern. und Freien Berufen	13,7	24,4	28,2	5,1	3,3	7,1	0,6	1,7	11,1	18,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung zu 1961 in %										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21,6	12,7	26,6	- 4,2	352,7	.	-	- 86,7	- 20,0	- 50,9
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	- 6,2	- 13,9	100,0	- 26,7	- 100,0	- 22,1	- 49,4	- 25,0	- 99,0	112,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	- 0,6	- 11,3	- 29,9	- 4,9	15,0	29,5	- 18,4	- 29,4	22,7	56,6
Baugewerbe	3,3	- 4,4	- 35,5	- 27,1	112,7	54,2	26,0	- 100,0	- 97,6	-
Handel	0,6	- 8,8	- 25,6	- 28,4	58,5	43,1	439,8	27,1	146,2	- 23,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	- 15,6	- 3,5	- 44,1	14,1	44,3	- 17,7	- 67,9	- 12,3	591,2	- 96,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	29,5	21,4	- 29,5	- 56,1	2,7	46,1	81,0	- 3,2	44,3	60,5
Dienstleistungen v. Untern. und Freien Berufen	13,6	10,4	- 6,5	53,2	37,0	17,3	- 37,1	- 26,0	211,8	963,4
Insgesamt	2,0	- 4,2	- 25,0	- 13,2	32,2	29,6	- 16,7	0,7	7,3	59,5

Unternehmen und Beschäftigte nach Rechtsformen am 27.5.1970



artige Tendenzen ab, obwohl bezüglich der Anteilsätze mitunter erhebliche Abweichungen von der prozentualen Verteilung der Unternehmenseinheiten ersichtlich sind, was auf die im einzelnen sehr unterschiedlichen Betriebsgrößen zurückzuführen ist (Veränderungsquoten in bezug auf 1961 aller Unternehmen + 2,0%; Einzelunternehmen — 7,2%, alle Rechtsformen ohne Einzelunternehmen + 10,9%).

Die insgesamt 949 088 Beschäftigten der rheinland-pfälzischen Unternehmen verteilten sich zu 44,8% (1961: 49,3%) auf Einzelunternehmen (eine Person als Inhaber 39,7%, mehrere Personen als Inhaber 5,1%), zu 24,9% (1961: 21,7%) auf Personengesellschaften (OHG 6,3%, KG 18,6%), zu 25,3% (1961: 24,8%) auf Kapitalgesellschaften (GmbH 14,1%, AG bzw. KGaA 11,2%), zu 1,5% (1961:

1,5%) auf eingetragene Genossenschaften und zu 3,5% (1961: 2,7%) auf sonstige Rechtsformen. Bei einer durchschnittlichen Unternehmensgröße von rund 8 Personen (1961: 7) schwankten hier die Relationen zwischen 1 018 (1961: 993) und 4 (1961: 3) für Aktiengesellschaften und Einzelunternehmen. Außer diesen konnten bei allen übrigen Rechtsformen überdurchschnittliche Unternehmensgrößen festgestellt werden, worunter sich die Sätze für Gesellschaften mit beschränkter Haftung auf 82 (1961: 93), sonstige private Rechtsformen auf 53 (1961: 44), Kommanditgesellschaften auf 49 (1961: 55), Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts auf 36 (1961: 27) sowie Offene Handelsgesellschaften auf 23 (1961: 21) Beschäftigte je Einheit beliefen. Bezüglich der Personen- und Kapitalgesellschaften in ihrer jeweiligen Gesamtheit wurden Relationen von 39 (1961: 35) bzw. 138 (1961: 185) Tätigen je Unternehmen ermittelt. Insgesamt gesehen läßt die Gliederung der Beschäftigten im Jahre 1970 nach Rechtsformen im Vergleich zu 1961 noch eher die zunehmende Tendenz zu den Gesellschaftsformen hin erkennen, als dies anhand der entsprechenden Gegenüberstellung der Unternehmenseinheiten ersichtlich ist.

Branchenmäßig ergaben sich im Hinblick auf die Unternehmenszahl überdurchschnittliche Anteile an Einzelunternehmen bei der gewerblichen Land- und Forstwirtschaft (94,9%), dem Baugewerbe (92,6%) sowie den Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen (97,7%), an Personengesellschaften in den Bereichen des verarbeitenden Gewerbes (7,7%), des Baugewerbes (5,8%), des Handels (6,6%) sowie des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung (6,4%) und an Kapitalgesellschaften auf den Sektoren der Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau (4,2%), des verarbeitenden Gewerbes (2,7%), des Baugewerbes (1,6%), des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung (1,6%) sowie der Kreditinstitute und des Versicherungsgewerbes (1,7%). Die entsprechende Darstellung des Beschäftigtenvolumens läßt erwartungsgemäß wiederum ein annähernd ähnliches Bild erkennen, wobei jedoch infolge der Unterschiede in den Größenverhältnissen bei einer Reihe von Positionen mitunter merkliche Differenzierungen zu beachten sind.

Fast 60% von den insgesamt 236 336 in heimischen Personengesellschaften Beschäftigten entfielen auf das verarbeitende Gewerbe (OHG 54,6, KG 60,0%), während Handel und Baugewerbe mit Anteilsätzen von reichlich 22 bzw. 13% (OHG 24,7 bzw. 12,4%, KG 21,3 bzw. 13,5%) erst in beträchtlichem Abstand an zweiter und dritter Stelle folgten. Nach Wirtschaftsabteilungen betrachtet variierten die Unternehmensgrößen bei offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften jeweils zwischen den Extremen von etwa 42 und 5 bzw. 78 und 10 Beschäftigten je Einheit im verarbeitenden Gewerbe sowie bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe. Bei den Kapitalgesellschaften war die Beteiligung des verarbeitenden Gewerbes mit fast 80% an deren Personalbestand von 239 963 (GmbH 75,7% von 134 077, AG einschließlich KGaA 84,8% von 105 886) noch wesentlich stärker ausge-

prägt, wo auch mit 251 (GmbH 144, AG einschließlich KGaA 1 522) tätigen Personen je Unternehmen die höchste Größenrelation errechnet wurde (1961: 314 sowie 153 und 1 251). Während bei den Aktiengesellschaften zwischen 1961 und 1970 die Unternehmens- und Beschäftigtenzahlen durchschnittlich um 18,8 bzw. 16,7% zurückgingen (verarbeitendes Gewerbe — 33,0 bzw. — 18,4%), konnten im Handel (+ 60,0 bzw. + 44,0%) sowie bei Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe (+ 37,5 bzw. + 81,0%) die höchsten Steigerungsraten registriert werden. Letztere Wirtschaftsabteilungen erfaßten 1970 zusammen über 80% des gesamten Personalbestands der eingetragenen Genossenschaften (14 361 Beschäftigte). Von den insgesamt 529 Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts entfielen 387 bzw. annähernd drei Viertel auf den Energiesektor, welcher zusammen mit den Kreditinstituten und dem Versicherungsgewerbe über fast vier Fünftel (32,6 bzw. 45,6%) der dort tätigen Personen (19 200) verfügte.

Aus den vorstehenden Ergebnissen ist ersichtlich, daß den technischen und sozioökonomischen Phänomenen, welche für die Struktur des modernen Erwerbslebens bestimmend sind, auch bei der Fest-

legung der Unternehmensformen innerhalb der gewerblichen Wirtschaft eine entscheidende Bedeutung zukommt. Während es für Einzelunternehmen immer schwieriger wird, den ständig steigenden Erfordernissen hinsichtlich Leistungsoptimierung und Kapitalbereitstellung gebührend Rechnung zu tragen, erscheinen andererseits personen- und kapitalgesellschaftliche Rechtsformen einschließlich der Genossenschaften, welche das persönliche Risiko des Unternehmers wirksam einzuschränken vermögen, in zunehmendem Maße relevant. Insbesondere liegt hier das Bestreben zugrunde, mit Hilfe von gesellschaftlichen Rechtsformen bzw. der Überführung von Einzelunternehmen in Personen- und Kapitalgesellschaften einen erhöhten Kapitaleinsatz unter gleichzeitiger Begrenzung des Haftungsrisikos sicherzustellen. Infolgedessen eröffnet die damit vollzogene Trennung von Unternehmerkapital und -funktion einem großen Personenkreis die Möglichkeit der finanziellen Beteiligung. Darüber hinaus begünstigen gesellschaftliche und genossenschaftliche Rechtsformen auch die im Wachsen begriffene Tendenz zu unternehmerischer Anonymität und garantieren nicht zuletzt auch erhebliche Vorteile wettbewerbsrechtlicher oder steuerlicher Art.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie 1969

Industrieller Wasserhaushalt von ausschlaggebender Bedeutung

Im Rahmen der gesamten Wasserwirtschaft kommt der Industrie hinsichtlich der geförderten Wassermengen, ihrer Nutzung und Ableitung ein großes Gewicht zu. So standen 1969 über vier Fünftel des rheinland-pfälzischen Wasseraufkommens (85,4%) für den industriellen Produktionsprozeß zur Verfügung, und ungefähr der gleiche Anteil des heimischen Abwasseranfalls kam von der Industrie. Insbesondere in Ballungsräumen mit hohem Industrialisierungsgrad ist das Gewicht der Industrie als Wasserverbraucher und -verschmutzer groß. Das Problem der Umwelteinwirkungen durch Industrierwasser ist heute deshalb so in den Vordergrund gerückt, weil in den letzten Jahren der industrielle Wasserverbrauch als Folge der Ausweitung der Industrieproduktion stark angestiegen ist. Im Anschluß an die bereits erfolgte Kommentierung der Ergebnisse über die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung¹⁾ werden nunmehr die Ergebnisse über die industrielle Wasserförderung, -verwendung und -ableitung 1969 dargestellt. Diese alle zwei Jahre stattfindende Erhebung umfaßt alle Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Steigendes Wasseraufkommen mit steigender Produktion verbunden

Das Wasseraufkommen der rheinland-pfälzischen Industrie belief sich 1969 auf 1,367 Mrd. cbm, das

ist die bis dahin größte aufgebrachte Wassermenge in diesem Wirtschaftsbereich. Gegenüber 1967, dem Jahr der vorangegangenen Erhebung, stieg sie um 15,2%, im Vergleich zu 1963 ergab sich eine Erhöhung um 35,2%. Im Zeitraum 1963 bis 1969 nahm die industrielle Produktion jedoch um 82% zu. Trotz der Parallelität in der Entwicklung des Wasseraufkommens und des Produktionsausstoßes ist wegen der unterschiedlich starken Zunahme das Wasseraufkommen je Produkteinheit zurückgegangen. Dies ist einmal darauf zurückzuführen, daß in unserem Land das Produktionswachstum vor allem von Branchen gestützt wird, die im allgemeinen keinen so hohen Wasserverbrauch haben, zum anderen wurde auch die Wassernutzung aus Kreislaufsystemen ausgebaut. Die Zuwachsrate für das Wasseraufkommen einschließlich des Kreislaufwassers gegenüber 1963 belief sich auf + 44,3%.

Chemie ist Hauptkonsument

Die chemische Industrie nimmt wegen der Eigenart ihrer Produktionsprozesse beim Wasserverbrauch ähnlich wie auch beim Energieverbrauch unter allen Industriegruppen eine Sonderstellung ein. Über vier Fünftel des Wasseraufkommens (86,1%) entfielen auf die Chemie und Mineralölverarbeitung. Nennenswerte Anteilsätze wiesen darüber hinaus nur noch folgende Gruppen auf: Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung (3,5%), Ernährung (2,5%), eisenschaffende und NE-Metallindustrie (2,4%) sowie Steine und Erden (1,7%). Gegenüber 1963 ist das Wasseraufkommen der Industrie der Steine und Erden sowie der Chemie mit + 64,5 bzw. + 41,2% von allen Gruppen am stärk-

1) N. Haueisen: Öffentliche Wasserversorgung und Öffentliche Abwasserbeseitigung 1969. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 24 und 25, Heft 11, November 1971 und Heft 2, Februar 1972.

Wasseraufkommen der Industriebetriebe nach Industriegruppen 1969
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriegruppe	Betriebe am 30.9.70	Wasseraufkommen							
		insgesamt		je Betrieb	Eigengewinnung		Fremdbezug		
					zusammen	Ober- flächen- wasser			
		Anzahl	1 000 cbm	%	cbm	1 000 cbm	% 1)	1 000 cbm	% 1)
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	787	1 292 100	94,5	1 641 804	1 277 805	98,9	91,3	14 295	1,1
Industrie der Steine und Erden (einschl. Bergbau)	423	22 880	1,7	54 090	21 287	93,0	8,1	1 593	7,0
Eisenschaffende Industrie; NE- Metallindustrie	8	33 429	2,4	4 178 625	33 223	99,4	48,8	206	0,6
Gießereindustrie	32	2 761	0,2	86 281	2 248	81,4	25,5	513	18,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke	14	1 130	0,1	80 714	862	76,3	66,0	268	23,7
Chemische Industrie (einschl. Mineralöl- verarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie)	106	1 176 913	86,1	11 102 953	1 167 043	99,2	95,3	9 870	0,8
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	161	5 299	0,4	32 913	4 509	85,1	62,8	790	14,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	17	47 736	3,5	2 808 000	47 138	98,7	74,0	598	1,3
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	26	1 952	0,1	75 077	1 495	76,6	48,9	457	23,4
Investitionsgüterindustrien	651	12 362	1,0	18 989	8 037	65,0	14,1	4 325	35,0
Stahl- und Leichtmetallbau	60	319	0,0	5 317	77	24,1	-	242	75,9
Maschinenbau; Büromaschinen und Daten- verarbeitung	198	3 856	0,3	19 475	2 817	73,1	0,3	1 039	26,9
Straßenfahrzeugbau	38	2 915	0,2	76 711	1 945	66,7	5,1	970	33,3
Schiff- und Luftfahrzeugbau	9	230	0,0	25 556	-	-	-	230	100,0
Elektrotechnische Industrie	126	904	0,1	7 175	478	52,9	-	426	47,1
Feinmechanische und optische Industrie	18	176	0,0	9 778	14	8,0	-	162	92,0
Stahlverformung	36	787	0,1	21 861	445	56,5	37,5	342	43,5
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	166	3 175	0,3	19 127	2 261	71,2	40,5	914	28,8
Verbrauchsgüterindustrien	1 247	27 332	2,0	21 918	21 195	77,5	40,1	6 137	22,5
Feinkeramische Industrie	70	769	0,1	10 986	243	31,6	-	526	68,4
Glasindustrie	23	4 514	0,3	196 261	3 591	79,6	12,5	923	20,4
Holz verarbeitende Industrie	150	709	0,0	4 727	364	51,3	1,4	345	48,7
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie (einschl. Sportgeräte- und Spielwaren- industrie)	121	238	0,0	1 967	92	38,7	9,7	146	61,3
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	68	5 660	0,4	83 235	5 345	94,4	93,2	315	5,6
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	137	866	0,1	6 321	438	50,6	-	428	49,4
Kunststoff verarbeitende Industrie	113	5 249	0,4	46 451	4 478	85,3	16,2	771	14,7
Leder erzeugende Industrie	16	2 180	0,2	136 250	1 572	72,1	25,2	608	27,9
Leder verarbeitende Industrie	57	31	0,0	544	6	19,4	6,5	25	80,6
Schuhindustrie	264	1 221	0,1	4 625	990	81,1	77,8	231	18,9
Textilindustrie	73	5 642	0,4	77 288	3 940	69,8	48,2	1 702	30,2
Bekleidungsindustrie	155	253	0,0	1 632	136	53,8	7,9	117	46,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	274	34 849	2,5	127 186	30 286	86,9	33,8	4 563	13,1
Ernährungsindustrie	266	34 569	2,5	129 959	30 247	87,5	34,0	4 322	12,5
Tabak verarbeitende Industrie	8	280	0,0	35 000	39	13,9	-	241	86,1
Insgesamt	2 959	1 366 643	100,0	461 860	1 337 323	97,9	88,2	29 320	2,1

1) In Bezug auf Wasseraufkommen.

sten gestiegen, während das Wasseraufkommen der eisenschaffenden und NE-Metallindustrie mit — 23,7% rückläufig war. Im Vergleich zu 1967 ergaben sich für die genannten Gruppen Veränderungs-
raten von + 46,1%, + 16,8% und — 2,8%.

Je Industriebetrieb läßt sich insgesamt ein Wasseraufkommen von durchschnittlich 461 800 cbm ermitteln. Weit über diesem Betrag lagen die Betriebe der chemischen Industrie mit 11,1 Mill. cbm, gefolgt von der eisenschaffenden und NE-Metallindustrie mit 4,2 Mill. cbm sowie der Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugenden Industrie mit 2,8 Mill. cbm, Industriegruppen, in denen bedeutende Wassermengen im Produktionsprozeß Verwendung finden. Fast das gesamte industrielle Wasseraufkommen stammt aus eigener Förderung (97,9%), nur ein kleiner Teil (2,1%) wird bezogen, und zwar fast ausschließlich von öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen. Dies ist darauf zu-

rückzuführen, daß Industriebetriebe, die bei ihrer Fertigung große Wassermengen einsetzen, diese weitgehend auch selbst gewinnen, so vor allem die eisenschaffende und NE-Metallindustrie (99,4%), Chemie (99,2%), Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung (98,7%), Papier- und Pappeverarbeitung (94,4%) sowie Steine und Erden (93,0%). Betriebe mit geringerem Wasserverbrauch entnehmen ihr Wasser weitgehend dem öffentlichen Netz.

Auf Oberflächenwasser entfällt der größte Anteil

Das eigengeforderte Wasser war 1969 zu etwa einem Zehntel Grund- und Quellwasser, wobei das Uferfiltrat einbezogen ist, zu neun Zehnteln jedoch Oberflächenwasser. Diese Aufteilung ist in den einzelnen Industriegruppen unterschiedlich, je nachdem welchen Verwendungszweck das Wasser im Produktionsprozeß hat oder ob der Standort der Betriebe in der Nähe von oberirdischen Gewässern

Wassernutzung der Industriebetriebe nach Industriegruppen 1969
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriegruppe	Aus Aufkommen genutztes Wasser						Jährlich genutztes Kreislaufwasser	
	insgesamt 1)	im Verhältnis zum Aufkommen	Kühlwasser		Sonstiges Fabrikationswasser		insgesamt	im Verhältnis zur Wassernutzung aus Aufkommen
	1 000 cbm	%	1 000 cbm	% 2)	1 000 cbm	% 2)	1 000 cbm	%
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 277 453	98,9	1 007 501	78,9	240 874	18,9	353 618	27,7
Industrie der Steine und Erden (einschl. Bergbau)	10 479	45,8	3 746	35,7	5 513	52,6	13 053	124,6
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	33 418	100,0	25 039	74,9	7 010	21,0	42 054	125,8
Gießereindustrie	2 703	97,9	1 449	53,6	546	20,2	3 412	126,2
Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 130	100,0	871	77,1	199	17,6	548	48,5
Chemische Industrie (einschl. Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie)	1 175 640	99,9	950 399	80,8	201 473	17,1	225 008	19,1
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	4 672	88,2	3 100	66,4	1 053	22,5	8 611	184,3
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	47 462	99,4	22 160	46,7	24 359	51,3	55 735	117,4
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	1 949	99,8	737	37,8	721	37,0	5 197	266,6
Investitionsgüterindustrien	12 063	97,6	4 789	39,7	4 754	39,4	19 983	165,7
Stahl- und Leichtmetallbau	308	96,6	84	27,3	126	40,9	202	65,6
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	3 593	93,2	1 134	31,6	1 341	37,3	4 110	114,4
Straßenfahrzeugbau	2 911	99,9	939	32,3	1 501	51,6	9 519	327,0
Schiff- und Luftfahrzeugbau	226	98,3	122	54,0	45	19,9	-	-
Elektrotechnische Industrie	902	99,8	337	37,4	317	35,1	-	-
Feinmechanische und optische Industrie	175	99,4	85	48,6	50	28,6	241	137,7
Stahlverformung	786	99,9	536	68,2	163	20,7	3 030	385,5
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	3 162	99,6	1 552	49,1	1 211	38,3	2 881	91,1
Verbrauchsgüterindustrien	27 241	99,7	13 435	49,3	11 075	40,7	29 335	107,7
Feinkeramische Industrie	761	99,0	110	14,5	498	65,4	617	81,1
Glasindustrie	4 488	99,4	3 101	69,1	1 041	23,2	1 729	38,5
Holz verarbeitende Industrie	696	98,2	225	32,3	143	20,5	1 121	161,1
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie (einschl. Sportgeräte- und Spielwarenindustrie)	238	100,0	68	28,6	141	59,2	13	5,5
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	5 656	99,9	47	0,8	5 334	94,3	10 259	181,4
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	864	99,8	493	57,1	189	21,9	51	5,9
Kunststoff verarbeitende Industrie	5 244	99,9	4 497	85,8	284	5,4	15 262	291,0
Leder erzeugende Industrie	2 167	99,4	428	19,8	1 592	73,5	56	2,6
Leder verarbeitende Industrie	30	96,8	1	3,3	13	43,3	-	-
Schuhindustrie	1 217	99,7	913	75,0	92	7,6	-	-
Textilindustrie	5 630	99,8	3 549	63,0	1 603	28,5	227	4,0
Bekleidungsindustrie	250	98,8	3	1,2	145	58,0	-	-
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	32 494	93,2	18 401	56,6	12 391	38,1	25 825	79,5
Ernährungsindustrie	32 217	93,2	18 351	57,0	12 295	38,2	25 620	79,5
Tabak verarbeitende Industrie	277	98,9	50	18,1	96	34,7	205	74,0
Insgesamt	1 349 251	98,7	1 044 126	77,4	269 094	19,9	428 761	31,8

1) Einschl. Kesselspeisewasser und Belegschaftswasser. - 2) In Bezug auf Wassernutzung.

liegt. So überwiegt das Oberflächenwasser vor allem in der chemischen Industrie (96,1% der Eigengewinnung), der Papier- und Pappeverarbeitung (98,7%), den Ziehereien und Kaltwalzwerken (86,5%), der Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung (75,0%) und der Textilindustrie (69,0%), also Gruppen, in denen Wasser vorwiegend als Kühl- und Fabrikationswasser eingesetzt wird. Aufgrund der Art der erstellten Produkte wird hierbei kein besonders hoher Sauberheitsgrad an das verwendete Wasser gestellt. Eine überdurchschnittliche Bedeutung erreicht das Grund- und Quellwasser demgegenüber in der Ernährungsindustrie (61,1%), wo es teilweise als Rohstoff verwendet wird, aber auch in der Ledererzeugung (65,0%) und der Glasindustrie (84,3%).

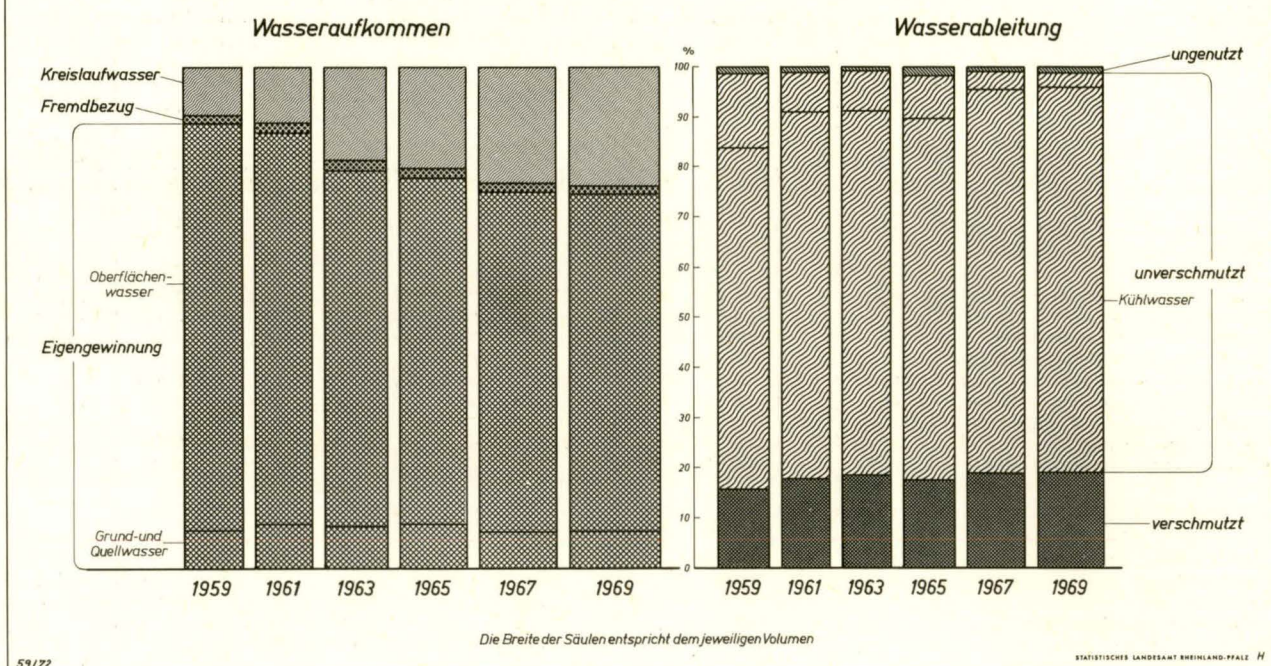
Obwohl der Anteil dieser Wasserart an der indu-

striellen Eigengewinnung mit 9,9% relativ gering erscheint, ist es, gemessen an der Menge der von öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen geförderten Menge an Grund- und Quellwasser mit 56,3% doch eine beachtliche Größe. Gegenüber 1963 erhöhte sich die fremdbezogene Wassermenge um 20,9% und die Eigenförderung um 35,6%, wobei sich die Oberflächengewinnung um 36,7% und die Grundwasserförderung um 26,2% ausweitete. Im Vergleich zu 1967 beliefen sich die Veränderungsraten für den Fremdbezug auf + 12,9% und die Eigengewinnung auf + 15,3% (Oberflächenwasser + 15,1%, Grund- und Quellwasser + 17,1%).

Wasser vorwiegend zu Kühlzwecken eingesetzt

Von dem gesamten Wasseraufkommen der rheinland-pfälzischen Industrie 1969 wurden 98,7% im

Wasserversorgung und Wasserableitung der Industrie 1959-1969



eigenen Betrieb genutzt, während nur 1,3% an andere Betriebe, öffentliche Wasserwerke und Wohnsiedlungen abgegeben oder ungenutzt abgeleitet wurden. Ungenutztes Wasser fällt hauptsächlich in der Industrie der Steine und Erden (60,6% der abgeleiteten Wassermenge) als Grubenwasser, zum Beispiel bei der Sand-, Kies- und Tongewinnung, und in der Ernährungsindustrie (7,2%) - bei der Mineralwasserherstellung ausfallendes Wasser - an. Wasser wird in der Industrie hauptsächlich zur Kühlung bestimmter Produktionsanlagen (auch Stromerzeugungsanlagen) und von Produktionsprozessen verwendet. 1969 entfielen über drei Viertel (77,4%) der im Betrieb genutzten Wassermenge von 1 349 Mrd. cbm auf Kühlwasser, fast ein Fünftel (19,9%) wurde als Fabrikationswasser und für andere betriebliche Zwecke (Reinigung von Räumen, Geräten und Anlagen) eingesetzt, ohne Kühl- oder Kesselspeisewasser zu sein. Nur 2,7% des industriellen Brauchwassers war für Kesselspeisewasser oder für die Bedürfnisse der Belegschaft als Trink-, Spül- und Reinigungswasser bestimmt.

Je nach Art der Produktion ist auch die Verwendung des Wassers innerhalb der einzelnen Industriegruppen unterschiedlich. In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien dominiert das Kühlwasser (78,9% des aus Aufkommen genutzten Wassers), insbesondere in der Chemie und Mineralölverarbeitung mit 80,8%, den Ziehereien und Kaltwalzwerken mit 77,1%, der eisenschaffenden und NE-Metallindustrie mit 74,9% und den Sägewerken und Holzbearbeitung mit 66,4%. Auch in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien überwiegt noch das Kühlwasser mit 56,6%, während sich in den Investitionsgüterindustrien (39,7 zu 39,4%) und Verbrauchsgüterindustrien (49,3 zu 40,7%) Kühlwasser

und Fabrikationswasser ungefähr die Waage halten. Einen hohen Anteil an Fabrikationswasser verzeichneten dabei vor allem die Papier- und Pappeverarbeitung (94,3%), Ledererzeugung (73,5%) und Feinkeramik (65,4%). Unter den anderen Industriegruppen sind folgende hervorzuheben, die ebenfalls mehr als die Hälfte ihres Wassereinsatzes zu Fabrikationszwecken benutzen: Schmuck- und Edelsteinindustrie (59,2%), Steine und Erden (52,6%), Straßenfahrzeugbau (51,6%) und Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung (51,3%). In einigen Zweigen der Ernährungsindustrie ist die Qualität des zu verarbeitenden Wassers oft sogar ausschlaggebend für die Güte der Erzeugnisse, wie in der Mineralwasser- und Limonadenindustrie (82,7% Fabrikationswasser) und den Brauereien (60,3%).

Steigender Wasserverbrauch aus Kreislauflsystemen

Neben dem Wasser aus eigener Gewinnung und dem Fremdbezug werden in der Industrie, in erster Linie für Kühlzwecke, in steigendem Maße sogenannte Kreislauflsysteme geschaffen, in denen eine verhältnismäßig kleine vorhandene Bestandsmenge durch wiederholte Umwälzung mehrfach genutzt wird, wobei nur die bei der Verwendung entstandenen Verluste zu ersetzen sind. Angesichts der ständig steigenden Belastung des natürlichen Wasserhaushalts kommt diesen Kreislauflsystemen eine immer größere Bedeutung zu. Ende September 1970 verfügten von den 2 959 Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten nur 281, hauptsächlich größere Betriebe, über ein Kreislauflsystem. Die in diesen Systemen 1969 durchschnittlich vorhandene Wassermenge war mit 0,2 Mill. cbm relativ gering. Durch vielfache Umwälzung (durchschnittlicher jährlicher Umwälzfaktor 2 385), wobei während des

Abwasserbeseitigung der Industriebetriebe nach Industriegruppen 1969
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriegruppe	Abgeleitete Wassermenge								Mittelbar abgeleitete Wassermenge 1)	
	ins- gesamt	unge- nutzt	aus Gebrauch im Betrieb							
			zu- sammen	im Ver- hältnis zur Wasser- nutzung aus Auf- kommen	unverschmutzt		nach ei- gener Reini- gung			
					zu- sammen	Kühl- wasser				
	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%	1 000 cbm	% 2)		1 000 cbm	%	
<u>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</u>	1 276 847	1,0	1 263 574	98,9	1 035 502	81,1	78,0	5,3	10 189	0,8
Industrie der Steine und Erden (einschl. Bergbau)	20 226	60,6	7 967	76,0	3 791	18,7	18,3	5,3	1 445	7,1
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	31 789	-	31 789	95,1	21 582	67,9	67,9	31,9	218	0,7
Gießereiindustrie	2 379	0,3	2 371	87,7	1 352	56,8	56,8	11,1	751	31,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 074	-	1 074	95,0	783	72,9	72,8	24,1	264	24,6
Chemische Industrie (einschl. Mineralöl- verarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie)	1 171 636	0,1	1 170 730	99,6	985 933	83,8	80,9	2,6	5 436	0,5
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	4 204	2,0	4 122	88,2	3 542	84,3	73,4	9,8	478	11,4
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	43 860	0,0	43 842	92,4	17 176	39,2	38,9	56,4	376	0,9
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	1 679	-	1 679	86,1	1 343	80,0	43,7	1,4	1 221	72,7
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	11 012	1,0	10 904	90,4	4 906	44,6	39,9	28,9	5 991	54,4
Stahl- und Leichtmetallbau	293	2,7	285	92,5	77	26,3	26,3	16,7	197	67,2
Maschinenbau; Büromaschinen und Daten- verarbeitung	3 171	3,1	3 074	85,6	1 474	46,5	32,6	10,8	2 291	72,2
Straßenfahrzeugbau	2 588	0,1	2 586	88,8	718	27,7	27,6	62,0	1 283	49,6
Schiff- und Luftfahrzeugbau	222	-	222	98,2	122	55,0	55,0	-	84	37,8
Elektrotechnische Industrie	866	-	866	96,0	349	40,3	37,4	21,8	729	84,2
Feinmechanische und optische Industrie	165	-	165	94,3	84	50,9	50,9	-	164	99,4
Stahlverformung	757	-	757	96,3	539	71,2	70,7	13,2	282	37,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	2 950	0,0	2 949	93,3	1 543	52,3	51,0	30,4	961	32,6
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	24 117	0,2	24 069	88,4	13 368	55,4	55,1	26,3	8 259	34,2
Feinkeramische Industrie	573	0,2	572	75,2	106	18,5	18,3	46,2	204	35,6
Glasindustrie	4 423	0,5	4 399	98,0	3 052	69,0	69,0	3,2	1 870	42,3
Holz verarbeitende Industrie	532	0,2	531	76,3	224	42,1	41,7	5,1	383	72,0
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie (einschl. Sportgeräte- und Spielwaren- industrie)	226	0,4	225	94,5	78	34,5	30,5	31,9	83	36,7
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	4 205	-	4 205	74,3	47	1,1	1,1	97,0	345	8,2
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	818	-	818	94,7	492	60,1	60,1	2,2	380	46,5
Kunststoff verarbeitende Industrie	4 938	-	4 938	94,2	4 469	90,5	89,8	0,7	1 432	29,0
Leder erzeugende Industrie	1 747	0,4	1 740	80,3	427	24,4	24,4	42,3	1 274	72,9
Leder verarbeitende Industrie	27	-	27	90,0	2	7,4	7,4	7,4	22	81,5
Schuhindustrie	1 155	0,1	1 154	94,8	893	77,3	76,6	1,0	193	16,7
Textilindustrie	5 238	0,2	5 228	92,9	3 573	68,2	67,7	17,3	1 859	35,5
Bekleidungsindustrie	235	1,3	232	92,8	5	2,1	1,3	18,3	214	91,1
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	30 724	7,1	28 528	87,8	18 627	60,6	59,2	6,0	12 794	41,6
Ernährungsindustrie	30 589	7,2	28 393	88,1	18 584	60,8	59,3	5,9	12 721	41,6
Tabak verarbeitende Industrie	135	-	135	48,7	43	31,9	31,9	23,7	73	54,1
I n s g e s a m t	1 342 700	1,2	1 327 075	98,4	1 072 403	79,9	76,9	5,8	37 233	2,8

1) In die öffentliche Kanalisation abgeleitet. - 2) In Bezug auf Wasserableitung.

Jahres 1969 noch rund 21 Mill. cbm Wasser neu zugeführt wurden, ergab sich jedoch eine aus Kreislauf genutzte Wassermenge von 429 Mill. cbm. Wenn von einem kontinuierlichen Produktionsprozeß ausgegangen wird, entspricht dies einer durchschnittlich sechsmaligen Umwälzung je Tag. Im Verhältnis zur Nutzung aus eigengefordertem oder fremdbezogenem Wasser wären dies insgesamt jedoch nur 31,8%. In den einzelnen Industriegruppen ist die Installation von Kreislaufsystemen unterschiedlich stark vertreten: Ein Mehrfaches der aus Aufkommen genutzten Wassermenge wurde in der Stahlverformung (386%), im Straßenfahrzeugbau (327%), bei der Kunststoffverarbeitung (291%) sowie der Gummi- und Asbestverarbeitung (267%) ermittelt. Obwohl über die Hälfte (52,2%) des ver-

wendeten Kreislaufwassers auf die Chemie entfiel, spielte diese Wasserart in dieser Industriegruppe im Verhältnis zum aus Aufkommen genutztem Wasser (19,1%) keine entscheidende Rolle. Von 1963 (234 Mill. cbm) bis 1969 hat sich die Nutzung von Kreislaufwasser um 83,1% erhöht, während die Nutzung aus eigengefordertem und fremdbezogenem Wasser um 34,8% zunahm. Im Vergleich zu 1967 beliefen sich die Zuwachsraten auf + 19,1 bzw. + 15,0%.

Nur geringer Teil des Abwassers vorbehandelt

Im Hinblick auf die wachsende Umweltverschmutzung sind Angaben über das industrielle Abwasserwesen von besonderem Interesse. Im

Jahre 1969 wurden von den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben insgesamt 1,343 Mrd. cbm Wasser abgeleitet, davon 1,2% ungenutzt. Die Differenz zwischen der genutzten und nach Gebrauch im Betrieb abgeleiteten Wassermenge (6,5 Mill. cbm) erklärt sich daraus, daß Wasser in die Erzeugnisse eingegangen, verdunstet oder versickert ist. Von dem abgeleiteten Wasser (einschließlich ungenutzter Ableitung) waren 79,9% unverschmutzt oder so gut wie nicht verschmutzt und 20,1% verschmutzt. Über Art und Grad der Verschmutzung dieses Abwassers ergeben sich aus dem derzeitigen Frageprogramm keine Angaben. Der größte Teil des unverschmutzt abgeleiteten Wassers war Kühlwasser (76,9% der Gesamtableitung), das zwar kaum verunreinigt ist, wegen seiner hohen Temperaturen jedoch das biologische Gleichgewicht der Gewässer, in die es eingeleitet wird, empfindlich stören kann. Von den verschmutzten Industrieabwässern wurde nur ein kleiner Teil (5,8% der Gesamtableitung) gereinigt bzw. vorbehandelt, worunter weitgehend nur die zum Schutz der öffentlichen Abwasseranlagen notwendige Teilreinigung zu verstehen ist. 13,1% des gesamten abgeleiteten Wassers wurden ohne irgend eine Behandlung abgeleitet. Der Anteil des ungereinigt abgeleiteten verschmutzten Wassers war besonders hoch im Maschinenbau (39,6% der Gesamtableitung), in der Ledererzeugung (32,9%), in Gießereien (31,8%), Glas- (27,5%) und Ernährungsindustrie (26,1%).

Für die Belastbarkeit der Abwasseranlagen von Gemeinden und Verbänden spielt es eine große Rolle, welche Mengen Industrieabwasser durch sie laufen. 1969 waren es nur 37,2 Mill. cbm oder 2,8%

des gesamten industriellen Abwassers, während der weitaus größte Teil (1,305 Mrd. cbm oder 97,2%) unmittelbar in oberirdische Gewässer oder den Untergrund geführt wurden. Die Menge der unmittelbar abgeleiteten Industrieabwässer stieg im Vergleich zu 1963 um 37,9% (1967: + 15,4%), die Zuführung in kommunale oder verbandseigene Sammelkanalisationen ist hingegen im gleichen Zeitraum um 16,5% (1967: + 13,9%) zurückgegangen. Die öffentliche Kanalisation wird am stärksten von den Investitionsgüter- (54,4% der Gesamtableitung), Nahrungs- und Genussmittel- (41,6%) und Verbrauchsgüterindustrien (34,2%) beansprucht, während die vorwiegend Grundstoff- und Produktionsgüter erzeugenden Industrien insgesamt nur 0,8% des abgeleiteten Abwassers der öffentlichen Sammelkanalisation zuführen. Industriegruppen, die als Hauptkonsumenten von Wasser auftreten, wie Chemie und Mineralölverarbeitung (99,5%), Eisenerzeugung (99,3%), Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeherzeugung (99,1%) sowie Steine und Erden (92,9%) leiten ihr Abwasser hauptsächlich in Gewässer oder den Untergrund. Unter den übrigen Industriegruppen fällt besonders noch die Papier- und Pappeverarbeitung auf, deren Abwasser ebenfalls nur zu 8,2% der kommunalen Sammelkanalisation zufließt. Dieser Tatbestand, daß nur ein Teil des industriellen Wassers von der öffentlichen Sammelkanalisation übernommen wird, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß deren Fassungsvermögen zur Zeit noch zu klein ist, um die enormen Abwassermengen der Industrie aufzunehmen.

Diplom-Volkswirt N. Haueisen

Wirtschaftliche Struktur des Einzelhandels 1968

Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968

Nach einem allgemeinen Überblick in einem früheren Heft¹⁾ folgt nun anhand der endgültigen Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968 eine tiefergehende Analyse der wirtschaftlichen Struktur des Einzelhandels. Um dem Untersuchungszweck, Aufschluß über die funktionale und regionale Struktur des Einzelhandels zu erhalten, möglichst nahe zu kommen, wird als Darstellungseinheit die Niederlassung gewählt, die gegenüber dem Unternehmen den Vorzug hat, besser regional zuordenbar zu sein, und eine größere Homogenität der wirtschaftlichen Tätigkeiten aufzuweisen.

Trend zu größeren Niederlassungen

Am 30. September 1968 gab es in Rheinland-Pfalz 27 731 Niederlassungen mit überwiegender Einzelhandelstätigkeit von Unternehmen des Handels und Gastgewerbes. In diesen Niederlassungen waren zum gleichen Zeitpunkt 115 849 Personen beschäftigt, was eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Niederlassung von 4,2 ergibt. Außerdem

wurde hier im vorausgegangenen Geschäftsjahr ein Umsatz von insgesamt 7,0 Mrd. DM erzielt, das sind durchschnittlich 251 500 DM pro Niederlassung.

Während sich die Zahl der Niederlassungen gegenüber 1960 (Stichtag 30. September) um 22,3% verminderte, lag der Umsatz um 72,9% über demjenigen von 1959 bei einer nahezu gleichgebliebenen Beschäftigtenzahl (+ 1,8%). Der durchschnittliche Umsatz je Niederlassung hat sich damit in dieser Zeit mehr als verdoppelt (+ 122,1%). Obwohl im Jahre 1968 im Gegensatz zu 1960 alle Niederlassungen von denjenigen Unternehmen fehlen, die bei einem vollen Geschäftsjahr einen Umsatz von weniger als 12 500 DM erzielt hatten, und somit ein Vergleich der Zahl der Niederlassungen nur beschränkt möglich ist, kann bereits deutlich ein Trend zu größeren Einheiten abgelesen werden. Zu berücksichtigen bleiben dagegen noch die in dem Untersuchungszeitraum erfolgten Steigerungen der Einzelhandelspreise um 13,2% sowie der Rationalisierungseffekt, der sich in den verminderten

¹⁾ H.-H. Meindke: Unternehmensstruktur in Handel und Gastgewerbe 1968. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz Jg. 23, Heft 9, September 1970.

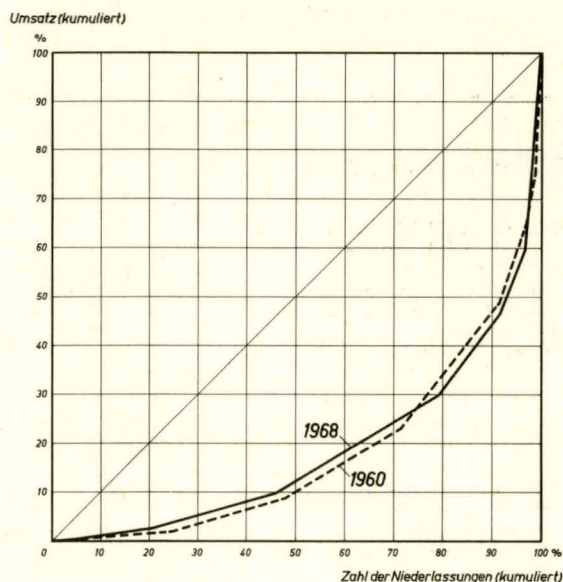
Beschäftigtenzahlen je Niederlassung in allen Umsatzgrößenklassen widerspiegelt.

Noch deutlicher wird der Konzentrationsprozeß sichtbar bei einer Betrachtung der Entwicklung in den einzelnen Umsatzgrößenklassen. Während sich die Zahl der Niederlassungen mit einem Umsatz von weniger als 100 000 DM im Jahr, die überwiegend mit nur einem bis zwei Beschäftigten betrieben werden, auf knapp die Hälfte reduzierte (— 49,0%), hat sich die Zahl der Niederlassungen mit einem Umsatz von 500 000 DM und mehr in derselben Zeit weit mehr als verdoppelt (+ 121,1%). In noch stärkerem Maße erhöhte sich der Gesamtumsatz dieser größeren Niederlassungen (+ 160,9%). Insbesondere die Umsatzmillionäre konnten ihren Umsatz durchschnittlich um 17,7% auf 3,2 Mill. DM steigern. Berücksichtigt man die Steigerung der Einzelhandelspreise in diesem Zeitraum, so bleibt jedoch - vom Umsatz her gesehen - nur noch eine wesentlich geringere Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße.

Heterogene Entwicklung in den einzelnen Branchen

In den einzelnen Branchen war eine sehr differenzierte Entwicklung zu beobachten. Die stärkste Ausweitung um mehr als das Dreifache verzeichnete der Umsatz der Gruppe Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, welche die Warenhäuser enthält. Dieser sehr hohe Zuwachs ist zum Teil auf unterschiedliche Zuordnungen in beiden Zählungen zurückzuführen. Andererseits läßt er aber auch einen Trend zum breiteren Warensortiment vor allem in den Lebensmittelgeschäften erkennen, die zunehmend auch auf Non-Food-Programme übergehen und damit in die Gruppe Einzelhandel mit Waren verschiedener Art überwechseln. Der durch-

Umsätze der Einzelhandelsniederlassungen
1960 und 1968



53/72

STATISTISCHES LANDESBÜRO RHEINLAND-PFALZ H

schnittliche Umsatz je Niederlassung reduzierte sich daher auch auf 1,4 Mill. DM (1960: 2,4 Mill. DM). Überdurchschnittliche Zuwachsraten gegenüber 1959 gab es vor allem auch für die Warengruppen Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen (+ 125,5%), mit Kohle- und Mineralölerzeugnissen (+ 110,2%), mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 86,7%) sowie mit sonstigen Waren (+ 89,2%).

Einzelhandels-Niederlassungen nach Wirtschaftsgruppen und Umsatzgrößenklassen am 30.9.1968

Wirtschaftszweig Umsatzgrößenklasse	Niederlassungen 1)		Beschäftigte				Umsatz 1967			
	insgesamt	Veränderung zu 1960	insgesamt	Veränderung zu 1960	je Niederlassung		insgesamt	Veränderung zu 1959	je Niederlassung	
					1968	1960			1967	1959
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		1 000 DM	%	1 000 DM	
Einzelhandel mit										
Waren verschiedener Art	651	520,0	15 614	178,0	24,0	53,5	918 950	265,5	1 412	2 394
Nahrungs- und Genußmitteln	13 852	- 29,7	37 371	- 15,6	2,7	2,2	2 569 665	64,3	186	79
Textilwaren, Schuhen	4 621	- 24,3	23 354	- 0,8	5,1	3,9	1 164 854	60,4	252	119
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf (a.n.g.)	1 789	- 22,7	7 505	- 10,2	4,2	3,6	478 434	58,2	267	131
Elektro- und optischen Erzeugnissen, Uhren	1 833	- 9,1	7 296	- 0,2	4,0	3,6	336 713	64,3	184	102
Papierwaren, Druckerzeugnissen	878	8,9	2 725	11,4	3,1	3,0	121 184	86,7	138	81
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	1 492	0,5	7 560	34,2	5,1	3,8	435 226	125,5	292	130
Kohle, Mineralölerzeugnissen	933	- 18,6	3 154	- 1,9	3,4	2,8	233 147	110,2	250	97
Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen	724	- 36,3	8 363	- 21,5	11,6	9,4	580 297	6,7	802	478
sonstigen Waren	958	10,6	2 907	8,1	3,0	3,1	135 188	89,2	141	83
Insgesamt	27 731	- 22,3	115 849	1,8	4,2	3,2	6 973 658	72,9	252	113
unter 20 000 DM	1 135	- 86,5	1 510	- 85,9	1,3	1,3	17 139	- 76,7	15	9
20 000 - 50 000 "	4 488	- 44,1	6 677	- 52,6	1,5	1,8	153 483	- 44,0	34	34
50 000 - 100 000 "	6 867	- 14,9	12 268	- 33,8	1,8	2,3	496 572	- 14,4	72	72
100 000 - 250 000 "	9 004	32,1	25 192	- 0,1	2,8	3,7	1 408 998	36,2	157	152
250 000 - 500 000 "	3 410	81,0	17 968	29,8	5,3	7,4	1 172 861	82,3	344	341
500 000 - 1 Mill. "	1 329	110,3	12 747	47,7	9,6	13,7	898 921	110,8	676	675
1 Mill. und mehr "	880	139,8	37 095	88,0	42,2	53,8	2 825 684	182,3	3 211	2 727
ohne Umsatzangaben	628	- 58,9	2 392	- 15,6	3,9	1,9	.	.	.	.

1) 1968 ohne Niederlassungen von Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 12 500 DM.

Einzelhandels-Niederlassungen nach ausgewählten Wirtschaftsklassen am 30.9.1968

Wirtschaftszweig	Nieder- las- sungen	Beschäftigte			Umsatz 1967				Ge- schäfts- fläche
		ins- gesamt	Teil- be- schäf- tigte	je Nieder- lassung	ins- gesamt	je Nieder- lassung	je umge- rechneten Voll- beschäf- tigten	je qm Ge- schäfts- fläche	
Anzahl					1 000 DM				qm
Einzelhandel mit									
Waren verschiedener Art	651	15 614	2 596	24,0	918 950	1 411,6	73,2	2,2	410 475
Waren, Hauptr. Nahrungsmittel	114	13 733	2 256	120,5	813 836	7 138,9	73,7	2,4	341 972
Waren, Hauptr. Nahrungsmittel	534	1 878	340	3,5	104 976	196,6	69,3	1,5	68 483
<u>Nahrungs- u. Genußmitteln</u>	13 852	37 371	7 202	2,7	2 569 665	185,5	84,5	2,6	984 264
Nahrungs- u. Genußm. (oh. Reformw.) (oaS)	10 118	27 801	5 201	2,7	1 940 376	191,8	86,6	2,5	767 394
Reformwaren	69	215	50	3,1	9 510	137,8	59,8	1,9	4 971
Kartoffeln, Gemüse, Obst	647	1 219	174	1,9	50 201	77,6	46,4	2,6	19 387
Milch, Fettwaren, Eiern	518	1 003	205	1,9	64 180	123,9	76,0	4,4	14 586
Süßwaren	237	508	104	2,1	23 672	99,9	55,2	3,5	6 842
Wein, Spirituosen	387	2 176	494	5,6	98 827	255,4	55,8	1,0	97 141
Bier, alkoholfrr. Getränken	538	1 305	312	2,4	74 235	138,0	68,2	2,7	27 810
Tabakwaren	1 056	2 437	492	2,3	280 261	265,4	136,4	7,9	35 274
<u>Textilwaren, Schuhen</u>	4 621	23 354	3 476	5,1	1 164 854	252,1	64,2	2,1	551 872
Textilwaren (oaS)	1 119	6 425	869	5,7	294 915	263,6	58,8	2,0	149 190
Meterware	67	427	76	6,4	20 965	312,9	63,5	2,7	7 651
Oberbekleidung (oaS)	301	2 745	543	9,1	203 980	677,7	99,9	2,9	70 575
Herrenoberbekleidung	171	1 183	157	6,9	82 140	480,4	86,6	2,4	33 789
Damenoberbekleidung	264	2 232	291	8,5	110 101	417,0	63,0	2,3	47 708
Leibwäsche, Wirk- u. Strickwaren	737	2 258	366	3,1	94 883	128,7	53,7	2,0	48 356
Haushaltswäsche	59	301	60	5,1	13 934	236,2	61,6	2,4	5 878
Mieder- u. Korsettwaren	64	222	22	3,5	9 745	152,3	53,2	2,4	4 068
Handarbeiten, Handarbeitsbedarf	105	325	72	3,1	14 455	137,7	57,8	1,7	8 485
Hüten, Mützen	158	426	53	2,7	13 803	87,4	39,9	1,5	9 510
Oberhemden, sonst. Bekleidungszubehör	33	131	29	4,0	6 264	189,8	62,0	2,8	2 216
Heimtextilien	195	1 177	135	6,0	58 631	300,7	60,9	1,6	36 004
Bettwaren	40	166	24	4,2	7 355	183,9	53,1	1,3	5 563
Sport- u. Campingartikeln	50	314	42	6,3	16 297	325,9	67,2	1,8	9 012
Schuhen, Schuhwaren	1 179	4 775	692	4,1	208 481	176,8	57,2	1,9	109 138
<u>Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf (a.n.g.)</u>	1 789	7 505	977	4,2	478 434	267,4	77,1	0,8	585 485
Metall- u. Kunststoffwaren (oaS)	158	917	96	5,8	50 327	318,5	68,2	0,9	56 303
Hausrat a. Metall u. Kunstst. (a.n.g.)	562	2 098	276	3,7	119 428	212,5	70,5	1,3	91 998
Öfen, Kühlschränken, Waschmasch.	72	483	56	6,7	39 544	549,2	102,4	1,7	23 305
Jagdartikeln	31	103	8	3,3	6 115	197,3	70,3	2,2	2 779
Haushaltskeramik u. -Glaswaren	159	621	92	3,9	26 345	165,7	54,8	1,0	27 335
Möbeln	674	2 902	381	4,3	221 634	328,8	88,4	0,6	372 223
<u>Elektro- u. optischen Erzeugnissen, Uhren</u>	1 833	7 296	837	4,0	336 713	183,7	58,0	2,1	159 103
elektrotechn. Erzeugnissen (a.n.g.)	199	832	66	4,2	40 250	202,3	61,2	1,8	22 144
Rundfunk-, Fernseh- u. Phonogeräten	365	1 704	167	4,7	82 337	225,6	63,0	2,3	36 202
Foto- u. Kinoapparaten	133	618	56	4,6	29 271	220,1	58,7	2,3	12 716
Uhren, Schmuckwaren	598	2 083	223	3,5	94 592	158,2	55,1	2,8	33 600
Lederwaren (oh. Schuhe)	159	676	97	4,3	31 350	197,2	58,9	1,9	16 940
Galanteriewaren	128	309	73	2,4	10 646	83,2	42,8	1,8	5 918
Spielwaren	158	590	104	3,7	24 098	152,5	53,4	1,2	20 805
Musikinstrumenten	51	266	31	5,2	14 781	289,8	69,7	2,2	6 727
<u>Papierwaren, Druckerzeugnissen</u>	878	2 725	446	3,1	121 184	138,0	56,7	2,1	57 068
Papierwaren, Schul- u. Büroartikeln	540	1 537	249	2,8	62 956	116,6	52,5	1,8	35 709
Büchern, Fachzeitschriften	171	798	128	4,7	40 563	237,2	67,5	2,7	14 981
sonst. Zeitschriften, Zeitungen	139	338	58	2,4	15 470	111,3	53,0	3,0	5 189
<u>pharmazeut., kosmet. u. ä. Erzeugnissen</u>	1 492	7 560	976	5,1	435 226	291,7	76,6	2,4	179 717
Apotheken	604	4 045	582	6,7	283 951	470,1	95,3	2,9	97 670
Drogerien	695	2 661	268	3,8	118 017	169,8	59,8	1,7	68 445
kosmet. Artikeln, Körperpflegemitteln	75	247	18	3,3	9 176	122,3	45,4	2,2	4 156
Feinseifen, Bürsten, Reinigungsmitteln	88	309	87	3,5	11 817	134,3	47,2	1,8	6 413
<u>Kohle, Mineralölerzeugnissen</u>	933	3 154	683	3,4	233 147	249,9	89,5	0,7	324 113
Brennstoffen	777	2 398	599	3,1	163 786	210,8	83,4	0,5	317 325
Tankstellen (in eigenem Namen)	156	756	84	4,8	69 361	444,6	108,2	10,2	6 788
<u>Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen</u>	724	8 363	331	11,6	580 297	801,5	89,7	1,0	585 903
Kraftwagen, Krafträdern	355	6 715	162	18,9	487 117	1 372,2	95,7	1,0	512 412
Kraftfahrzeugteilen	75	512	26	6,8	33 160	442,1	75,6	0,9	35 325
Fahrrädern, Mopeds	164	408	69	2,5	16 516	100,7	48,5	1,1	15 431
Büromaschinen u. -Möbeln	48	317	34	6,6	15 123	315,1	60,4	1,8	8 354
Nähmaschinen	46	212	29	4,6	9 444	205,3	51,2	2,0	4 668
Landmaschinen	36	199	11	5,5	18 937	526,0	117,6	1,9	9 713
<u>sonstigen Waren</u>	958	2 907	430	3,0	135 188	141,1	55,6	1,0	135 298
Sämereien, Futter- u. Düngemitteln	120	467	69	3,9	23 317	194,3	61,0	1,1	21 354
Blumen, Pflanzen	312	875	136	2,8	24 425	78,3	34,3	0,8	28 834
Lacken, Farben	206	525	88	2,5	23 936	116,2	54,6	1,4	16 517
Tapeten, Linoleum u.ä. Fußbodenbelag	166	551	71	3,3	27 401	165,1	58,1	1,5	17 925
techn. Bedarf (a.n.g.)	100	353	51	3,5	30 500	305,0	99,6	0,7	46 357
Insgesamt	27 731	115 849	17 954	4,2	6 973 658	251,5	75,4	1,8	3 973 298

54% des Umsatzes in Nahrungsmittel- und Textilbranchen

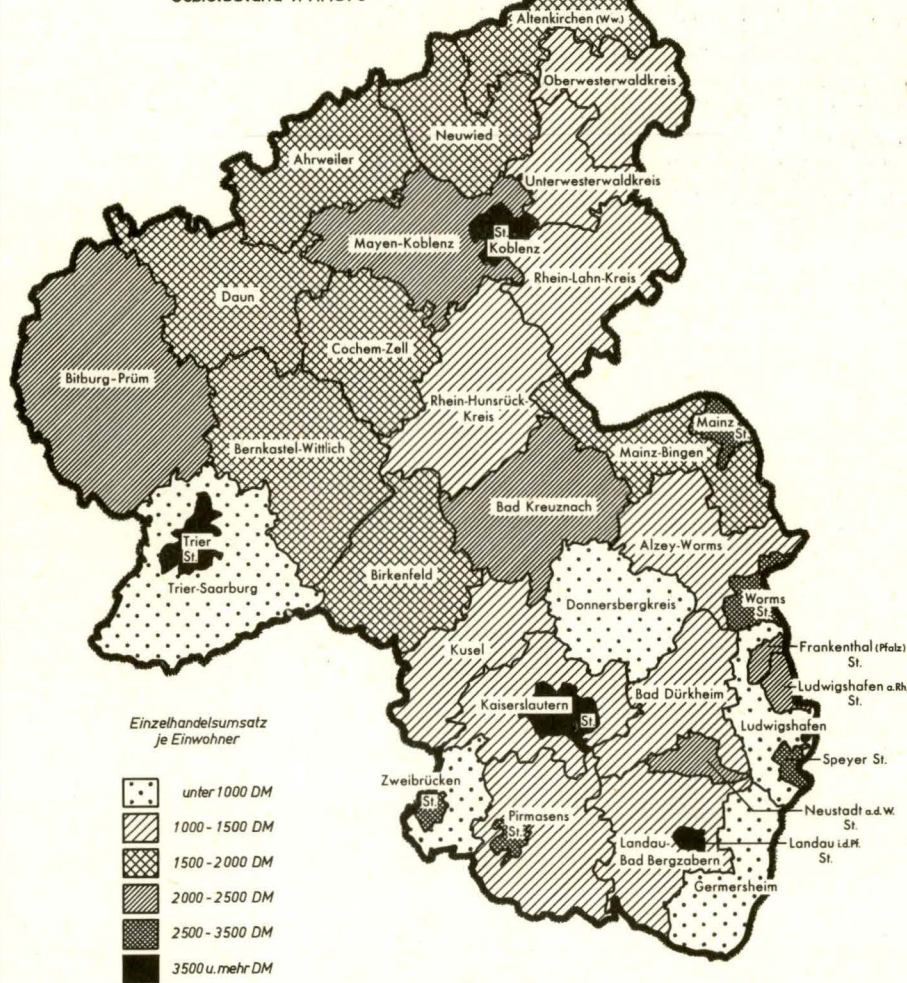
Mit 36,8% hatten die Lebensmittelgeschäfte im Jahre 1967 den größten Anteil am Umsatz des Einzelhandels. Der Umsatz je Niederlassung lag mit 185 500 DM aber noch unter dem Durchschnitt, weil sich insbesondere in dieser Branche noch sehr viele kleine Händler mit niedrigen Umsätzen beteiligten. Hierbei handelt es sich überwiegend um solche mit einem relativ schmalen Warensortiment wie Gemüse-, Milch- und Süßwarengeschäfte. Etwa im Mittel aller Einzelhandelsniederlassungen lag dieser Quotient in der Textilwaren- und Schuhbranche (252 100 DM), die mit 16,7% der Niederlassungen und des Umsatzes an zweiter Stelle steht. Überragende Durchschnittsumsätze erzielten der Einzelhandel mit Oberbekleidung ohne ausgeprägten Schwerpunkt (677 700 DM) sowie Fachgeschäfte für Herren- (480 400 DM) und Damenoberbekleidung (417 000 DM), während es sich bei den Läden, die überwiegend Kurzwaren und Schneidereibedarf (62 100 DM) sowie Hüte und Mützen (87 400 DM) führen, um vorwiegend kleine Geschäfte handelt. Mit einem Anteil von 13,2% am Umsatz aller Branchen folgt der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, obwohl er an der Zahl der Niederlassungen nur mit 2,3% beteiligt ist. Sein Durchschnittsumsatz liegt mit 1,4 Mill. DM daher auch weit über demjenigen der übrigen Branchen. Dieser hohe Wert wurde fast ausschließlich von den Häusern mit Haupttrichtung Nichtnahrungsmittel (Umsatz je Niederlassung 7,1 Mill. DM) bestimmt, die zahlenmäßig jedoch weniger als ein Fünftel der Gruppe Waren verschiedener Art ausmachen.

8% der Niederlassungen mit 53% des Umsatzes

Von den 27 731 Einzelhandelsniederlassungen hatten 94,2% weniger als 10 Beschäftigte. Diese erzielten zusammen aber nur 55,2% des Umsatzes. Die am stärksten besetzte Klasse war hierbei diejenige der Zwei-Mann-Betriebe, die 31,4% der Zahl der Niederlassungen und 12,7% des Umsatzes ent-

Einzelhandelsumsätze in den Verwaltungsbezirken 1967

Gebietsstand 7.11.1970



54/72

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

hielt. Danach folgten die Ein-Mann-Betriebe mit 27,8% und die Betriebe mit drei und vier Beschäftigten mit 22,8% der Niederlassungen. Während die von nur einer Person betriebenen Niederlassungen nur 6,6% des Umsatzes erreichten, betrug der Umsatzanteil der Betriebe mit drei und vier Beschäftigten bereits 16,9%. Aus der Tatsache, daß die - gemessen an der Zahl der Beschäftigten - 5,8% größten Niederlassungen im Einzelhandel 44,8% des Umsatzes auf sich vereinen, wird das Ausmaß der Konzentration in diesem Wirtschaftsbereich ersichtlich.

Bemißt man die Betriebsgröße anhand des Umsatzes, so zeigte sich, daß 45,1% der Niederlassungen mit einem Anteil von nur 9,6% unterhalb der 100 000 DM-Grenze lagen (1960: 68,6% bzw. 23,0%). Mehr als 500 000 DM Jahresumsatz hatten dagegen 8,0% der Niederlassungen, die zusammen 53,4% des Umsatzes erzielten (1960: 2,8 bzw. 35,4%). Allein die Umsatzmillionäre (3,2% der Niederlassungen) erreichten 40,5% des Umsatzes im Einzel-

Einzelhandels-Niederlassungen nach Beschäftigtengrößenklassen
am 30.9.1968

Beschäftigten- größenklasse	Nieder- lassungen		Beschäftigte		Umsatz 1967	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%
1 Besch.	7 721	27,8	7 712	6,7	463 335	6,6
2 "	8 707	31,4	17 414	15,0	888 088	12,7
3 und 4 "	6 314	22,8	21 153	18,2	1 175 495	16,9
5 - 9 "	3 380	12,2	21 172	18,2	1 327 763	19,0
10 - 19 "	1 044	3,8	13 514	11,7	910 202	13,1
20 - 49 "	402	1,4	11 783	10,2	795 883	11,4
50 und mehr "	163	0,6	23 101	19,9	1 412 892	20,3
Insgesamt	27 731	100,0	115 849	100,0	6 973 658	100,0

handel. Die Kleinbetriebe (weniger als 100 000 DM Jahresumsatz) hatten 17,7% der Beschäftigten, während sich dieser Anteil bei den Großbetrieben (500 000 DM und mehr) auf 43,0% belief. Die Umsatzmillionäre beschäftigten allein 32,0% der im Einzelhandel tätigen Personen. Mit 42 Beschäftigten je Niederlassung lag diese Klasse weit über dem Durchschnitt von 4. Aber auch die Niederlassungen mit Umsätzen zwischen 500 000 und 1 Mill. DM lagen mit durchschnittlich 10 Beschäftigten recht günstig.

Den größten Anteil (84,4%) an den kleineren Niederlassungen mit einem Jahresumsatz von weniger als 250 000 DM verzeichnete der Einzelhandel mit sonstigen Waren, der in erster Linie die Blumenläden sowie die Geschäfte mit Farben und Tapeten umfaßt. Diese Geschäfte erzielten knapp 50% des Umsatzes dieser Branche. Ein ähnlich großes Gewicht hatten die kleineren Niederlassungen beim Einzelhandel mit Papierwaren (82,7%), mit Nahrungs- und Genußmitteln (82,2%) sowie bei den Elektroläden (77,9%), deren Umsätze 52,9 bzw. 44,9 und 40,7% ihrer Branche ausmachten. Ein besonders hoher Anteil an Umsatzmillionären war dagegen beim Fahrzeug- und Maschineneinzelhandel (22,5%) sowie bei den Warenhäusern und Gemischtwarengeschäften (13,2%) zu beobachten. Bei letzteren erzielten die Millionäre sogar 91,1% des Branchenumsatzes.

Weil die Höhe des Umsatzes weitgehend auch

vom Wert der gehandelten Ware abhängt, gilt der Rohertrag als ein genaueres Kriterium zur Bemessung der Größe von Wirtschaftseinheiten. Da der Wareneingang und die -bestände nur für die Gesamtheit des Unternehmens erfaßt wurden, muß hier das Unternehmen zur Darstellung der Größenstruktur verwendet werden. Die Hälfte aller Einzelhandelsunternehmen mit vollem Geschäftsjahr 1967 wiesen einen Rohertrag von weniger als 25 000 DM auf. Davon lagen die meisten (54,9%) in der Größenklasse zwischen 12 000 und 25 000 DM. Von diesen wurden jedoch nur 9,6% des Umsatzes von 5,9 Mrd. DM und 7,5% des Rohertrags von 1,6 Mrd. DM erzielt. Auf der anderen Seite hatten nur 3,6% der Unternehmen einen Rohertrag von 250 000 DM und mehr. Am Umsatz und Rohertrag waren diese aber mit 39,0 bzw. 41,4% beteiligt.

Rheinhausen-Pfalz hat die meisten Einzelhändler

Im Regierungsbezirk Rheinhausen-Pfalz befindet sich das größte wirtschaftliche Ballungsgebiet des Landes. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Zahl der Einzelhandelsniederlassungen wider. Hier lagen nämlich 46,8% aller Einzelhandelsgeschäfte, die 51,1% des Umsatzes erzielten. Außerdem wurden in diesem Regierungsbezirk 50,2% der Beschäftigten im Einzelhandel gezählt. Die meisten Geschäfte befanden sich daher auch in den beiden größten kreisfreien Städten Ludwigshafen und Mainz sowie in den umliegenden Landkreisen Mainz-Bingen und Bad Dürkheim. Eine Ausnahme bildet allein der Landkreis Ludwigshafen, dessen unmittelbare Nähe zum Wirtschaftszentrum Ludwigshafen/Mannheim sich auf den Einzelhandel in diesem Gebiet negativ auswirken dürfte. In diesen Städten und Landkreisen wurden 1967 durch den Einzelhandel Waren im Werte von 1,4 Mrd. DM umgesetzt, das sind 40,6% des Einzelhandelsumsatzes von Rheinhausen-Pfalz. Im Regierungsbezirk Koblenz waren dagegen 39,3% der Einzelhandelsniederlassungen des Landes mit nur 36,4% des Umsatzes ansässig.

Höchster Pro-Kopf-Umsatz in Koblenz

Für einen regionalen Vergleich bietet sich als Kennzahl der Umsatz je Einwohner an, da sie als

Einzelhandels-Unternehmen¹⁾ nach Rohertragsgrößenklassen am 30.9.1968

Rohertrags- größenklasse	Unternehmen ¹⁾		Beschäftigte 1967		Umsatz 1967		Rohertrag 1967		
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	% des Umsatzes
unter 3 000 DM	187	0,8	239	0,3	3 487	0,1	334	0,0	10,4
3 000 - 5 000 "	902	3,7	1 182	1,2	19 484	0,3	3 245	0,2	6,0
5 000 - 12 000 "	4 448	18,2	6 539	6,7	185 110	3,1	35 444	2,3	5,2
12 000 - 25 000 "	6 747	27,6	12 320	12,7	561 603	9,6	116 920	7,5	4,8
25 000 - 50 000 "	5 630	23,0	14 812	15,2	828 391	14,1	196 289	12,6	4,2
50 000 - 100 000 "	3 492	14,3	14 690	15,1	909 783	15,5	238 462	15,3	3,8
100 000 - 250 000 "	2 146	8,8	16 462	16,9	1 075 591	18,3	324 417	20,8	3,3
250 000 - 500 000 "	564	2,3	8 891	9,1	637 862	10,9	190 183	12,2	3,4
500 000 - 1 Mill.	215	0,9	7 614	7,8	531 990	9,0	147 611	9,4	3,6
1 Mill. - 2 " "	82	0,3	5 846	6,0	430 639	7,3	111 698	7,1	3,9
2 " - 5 " "	33	0,1	5 165	5,3	362 213	6,2	101 157	6,5	3,6
5 " - 10 " "	5	0,0	1 449	1,5	135 179	2,3	28 777	1,8	4,7
10 " - 25 " "	5	0,0	2 170	2,2	192 848	3,3	67 657	4,3	2,9
Insgesamt	24 456	100,0	97 379	100,0	5 874 180	100,0	1 562 194	100,0	3,8

1) Nur Unternehmen mit vollem Geschäftsjahr 1967.

Umsatz der Einzelhandels-Niederlassungen nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftsgruppen 1967

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Einzelhandelsniederlassungen mit									
		Waren ver- schieden- er Art	Nah- rungs- und Genuß- mitteln	Textil- waren, Schuhen	Metall- waren, Haus- rat, Wohn- bedarf (a.n.g.)	Elektro- und op- tischen Erzeug- nissen, Uhren	Papier- waren, Druck- erzeug- nissen	pharma- zeut., kosmet. u.ä. Er- zeug- nissen	Kohle, Mine- ralöl- erzeug- nissen	Fahr- zeugen, Ma- schinen, Büro- einrich- tungen	son- stigen Waren
	1 000 DM	Anteil in %									
Kreisfreie Stadt Koblenz	506 189	20,3	29,7	24,4	6,0	5,4	1,3	4,0	1,9	5,5	1,5
Landkreise											
Ahrweiler	174 614	7,4	42,6	14,0	8,1	4,9	2,2	7,4	3,1	8,1	2,2
Altenkirchen (Ww.)	186 238	1,6	46,9	17,8	6,4	6,5	1,7	8,1	2,0	5,6	3,4
Bad Kreuznach	309 442	11,9	37,4	16,2	8,6	5,3	1,4	5,3	3,8	7,9	2,2
Birkenfeld	182 863	9,9	33,9	20,8	5,8	4,7	1,5	5,9	3,3	10,8	3,4
Cochem-Zell	102 358	3,4	47,5	18,1	7,7	4,5	1,9	7,5	1,7	6,7	1,0
Mayen-Koblenz	284 924	14,1	43,1	13,4	6,3	4,3	1,5	6,9	3,4	5,6	1,4
Neuwied	297 123	12,2	37,9	15,5	4,5	4,9	1,5	5,6	4,2	12,1	1,6
Oberwesterwaldkreis	96 995	5,5	53,4	17,7	5,6	4,7	1,4	6,9	2,4	1,9	0,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	112 272	3,8	44,3	16,2	5,4	5,2	1,4	8,4	3,5	10,0	1,8
Rhein-Lahn-Kreis	169 056	2,2	45,3	11,9	5,3	5,9	2,8	13,2	5,3	6,3	1,8
Unterwesterwaldkreis	116 824	6,6	47,7	12,2	8,1	4,2	1,5	7,7	5,9	4,1	2,0
Reg. Bez. Koblenz	2 538 898	10,8	39,7	17,4	6,4	5,1	1,6	6,6	3,3	7,2	1,9
Kreisfreie Stadt Trier	392 143	21,9	23,2	20,0	5,4	7,6	1,4	4,6	3,2	10,7	2,0
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	172 129	2,9	43,6	16,5	7,0	3,6	1,9	5,7	4,4	12,3	2,1
Bitburg-Prüm	127 693	7,6	36,1	16,4	7,8	5,3	1,3	7,0	4,1	13,4	1,0
Daun	71 260	6,4	41,2	15,3	8,1	5,4	2,4	6,5	4,6	5,5	4,6
Trier-Saarburg	109 624	5,6	53,6	13,0	5,0	2,4	1,5	7,9	3,1	6,7	1,2
Reg. Bez. Trier	872 849	12,8	34,4	17,5	6,2	5,6	1,6	5,7	3,7	10,5	2,0
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	84 360	14,7	35,7	14,3	6,3	6,1	2,5	7,6	1,5	8,9	2,4
Kaiserslautern	355 954	19,5	26,6	18,0	7,2	4,6	1,2	4,3	3,1	13,9	1,6
Landau i. d. Pfalz	128 495	9,0	35,2	21,3	5,6	3,9	2,5	6,2	2,1	12,2	2,0
Ludwigshafen a. Rhein	424 884	21,5	36,3	11,8	6,4	3,9	2,1	6,1	2,7	7,1	2,1
Mainz	601 777	29,3	21,4	17,9	6,5	6,1	2,4	5,2	1,3	8,7	1,2
Neustadt a. d. Weinstr.	122 300	9,6	35,5	17,0	5,6	6,3	2,9	5,1	3,7	12,2	2,1
Pirmasens	174 933	22,9	23,7	20,5	7,4	4,7	1,6	5,3	2,6	10,4	0,9
Speyer	125 066	22,9	27,0	14,8	6,9	4,5	1,6	4,8	3,9	11,5	2,1
Worms	228 539	17,2	33,0	16,2	8,5	3,7	1,4	5,5	2,4	9,9	2,2
Zweibrücken	88 053	18,3	25,6	24,7	4,3	5,5	2,4	8,1	2,8	5,2	3,1
Landkreise											
Alzey-Worms	123 895	9,6	42,9	13,2	6,9	2,6	1,4	5,7	5,6	10,6	1,5
Bad Dürkheim	159 541	2,2	42,1	23,4	5,5	2,7	2,1	8,0	4,0	8,1	1,9
Donnersbergkreis	67 246	5,8	51,7	10,7	6,4	3,6	3,5	8,8	5,8	2,2	1,5
Germersheim	90 585	3,5	48,6	13,2	5,2	3,1	1,9	9,0	6,1	7,5	1,9
Kaiserslautern	105 989	2,0	46,7	15,3	6,2	4,9	1,3	6,4	9,5	3,5	4,2
Kusel	105 735	2,7	42,0	15,7	10,1	5,0	0,9	5,9	8,9	5,7	3,1
Landau-Bad Bergzabern	105 138	2,9	49,2	15,9	7,4	2,6	1,4	7,5	5,0	5,0	3,1
Ludwigshafen	104 925	0,4	56,7	11,2	7,4	3,6	1,2	9,7	3,6	3,8	2,4
Mainz-Bingen	258 731	1,2	51,3	9,7	15,7	3,7	1,6	6,5	2,1	6,1	2,1
Pirmasens	83 307	1,9	50,7	16,0	5,6	4,1	1,1	8,4	4,9	5,6	1,7
Zweibrücken	22 458	1,5	55,9	11,2	5,8	2,0	1,9	7,3	7,2	6,2	1,0
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	3 561 911	15,0	35,4	16,0	7,3	4,4	1,9	6,1	3,3	8,6	2,0
Rheinland-Pfalz	6 973 658	13,2	36,9	16,7	6,9	4,8	1,7	6,2	3,4	8,3	1,9

Einzelhandels-Niederlassungen nach Wirtschaftsgruppen und Umsatzgrößenklassen am 30. 9. 1968

Wirtschaftszweig	Niederlassungen				Umsatz 1967			
	ins- gesamt	mit einem Umsatz von ... DM			ins- gesamt	der Niederlassungen mit einem Umsatz von ... DM		
		12 000 - 250 000	250 000 - 1 Mill.	1 Mill. und mehr		12 000 - 250 000	250 000 - 1 Mill.	1 Mill. und mehr
	Anzahl	%			1 000 DM	%		
Einzelhandel mit								
Waren verschiedener Art	651	71,9	13,4	13,2	918 950	5,2	3,7	91,1
Nahrungs- und Genußmitteln	13 852	82,2	13,8	1,8	2 569 665	44,9	30,1	25,0
Textilwaren, Schuhen	4 621	76,7	17,7	3,9	1 164 854	26,8	32,1	41,1
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf (a.n.g.)	1 789	73,4	19,3	5,5	478 434	23,0	34,5	42,5
Elektro- und optischen Erzeugnissen, Uhren	1 833	77,9	18,4	1,7	336 713	40,7	43,6	15,7
Papierwaren, Druckerzeugnissen	878	82,7	13,2	0,8	121 184	52,9	39,7	7,4
pharmazeutischen, kosmetischen								
u. ä. Erzeugnissen	1 492	49,8	46,1	1,0	435 226	20,1	74,0	5,9
Kohle, Mineralölerzeugnissen	933	74,9	19,0	4,8	233 147	25,9	34,4	39,7
Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen	724	51,5	22,4	22,5	580 297	6,1	14,3	79,6
sonstigen Waren	958	84,4	10,3	1,2	135 188	49,8	33,2	17,0
Insgesamt	27 731	77,5	17,1	3,2	6 973 658	29,8	29,7	40,5

Faktor die Bevölkerung enthält, die vor allem als Nachfrager in dem betreffenden Gebiet auftritt. Auch hier stand der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit 1 956 DM Umsatz pro Kopf der Bevölkerung an der Spitze. Dicht darauf folgten jedoch die übrigen Regierungsbezirke Koblenz (1 844 DM) und Trier (1 843 DM). Die Einwohner des Regierungsbezirkes Trier waren demnach trotz der geringen Bevölkerungsdichte (100 Einwohner je qkm) relativ gut mit Gütern des täglichen Bedarfs versorgt. Im Landkreis Bitburg-Prüm, der die niedrigste Bevölkerungsdichte des Landes aufweist, war wegen der großen Entfernung vieler Ortschaften nach Trier mit 2 234 DM ein sehr hoher Umsatz je Einwohner zu verzeichnen, der unter den Landkreisen nur noch von Mayen-Koblenz (2 281 DM) übertroffen wurde. Von den kreisfreien Städten, die in der Regel durch ein reichhaltiges Angebot von Konsumgütern versorgt sind als die Landkreise, wies Koblenz wohl infolge seiner weiten Ausstrahlung mit 4 767 DM den weitaus größten Pro-Kopf-Umsatz auf. Mit Abstand folgten die Städte Landau (3 976 DM), Trier (3 792 DM), Kaiserlautern (3 565 DM) und erst an fünfter Stelle die Landeshauptstadt Mainz (3 405 DM). Unter den Landkreisen sind neben den bereits oben erwähnten Kreisen Mayen-Koblenz und Bitburg-Prüm die Kreise Bad Kreuznach (2 111 DM), Neuwied (1 970 DM) und Birkenfeld (1 912 DM) zu nennen.

Der je Niederlassung errechnete Durchschnittsumsatz gibt dagegen besser zu erkennen, wie die Niederlassungen größenmäßig auf die einzelnen Gebiete verteilt sind. Dabei ergibt sich eine andere Reihenfolge. Nach Koblenz, wo mit 571 300 DM Umsatz pro Niederlassung auch der Anteil der Mittel- und Großbetriebe am größten war, folgte nun bereits Mainz mit 565 600 DM je Niederlassung.

Danach sind erst Landau (441 600 DM), Kaiserslautern (422 200 DM) und Trier (418 100 DM) zu nennen. In den Landkreisen waren auch die Durchschnittssätze in der Regel wesentlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Hier stand der Kreis Bad Kreuznach mit 270 300 DM an der Spitze, gefolgt von Mainz-Bingen (266 500 DM), Birkenfeld (232 700 DM), Neuwied (227 900 DM) und Mayen-Koblenz (208 000 DM). Der niedrigste Umsatz je Niederlassung wurde mit 123 400 DM für den Landkreis Zweibrücken errechnet.

Daneben konnte aber auch eine regional unterschiedliche Branchenstruktur beobachtet werden. Während der Anteil des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln am Umsatz im Regierungsbezirk Koblenz mit 39,7% erheblich über dem Durchschnitt (36,8%) lag, überwog im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit 15,0% der Umsatz im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (Durchschnitt 13,2%). Die besondere Höhe des im Regierungsbezirk Koblenz beobachteten Umsatzanteils des Lebensmitteleinzelhandels wurde in erster Linie von den Landkreisen bestimmt, wobei lediglich die Kreise Bad Kreuznach (37,4%), Birkenfeld (33,9%) und Neuwied (37,9%) eine Ausnahme bildeten. Der hohe Anteil des Umsatzes im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz bestand dagegen durch die Vielzahl der größeren Städte, in denen sich die Errichtung von Warenhäusern weit mehr lohnt als in kleineren Landgemeinden. Die höchsten Anteilsätze wiesen daher auch die Städte Mainz (29,3%), Pirmasens (22,9%), Speyer (22,9%) und Ludwigshafen (21,5%) auf. Für die Landkreise wurden entsprechend niedrigere Prozentsätze zwischen 0,4 (Ludwigshafen) und 9,6% (Alzey-Worms) errechnet.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 645	3 671	3 662	3 664	3 666	3 678	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 305	2 256	1 640	2 109	2 481	1 449	1 543	2 596 ^p	2 238 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,1	5,8	6,7	8,2	4,6 ^p	5,3 ^p	8,3 ^p	7,4 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	4 159	3 837	3 840	4 397	3 902	3 237	3 614	3 859 ^p	3 680 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,1	10,5	13,5	14,0	12,8	10,4 ^p	12,4 ^p	12,3 ^p	12,2 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾	Anzahl	3 641	3 667	3 461	4 302	3 735	4 304	3 761	3 728 ^p	3 343 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	10,0	12,2	13,7	12,3	13,8 ^p	12,9 ^p	11,9 ^p	11,1 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	103	88	103	105	96	84	87	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	25,4	22,9	26,8	23,9	24,6	25,9	24,1	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	418	170	379	95	167	- 1 067 ^p	- 147	131 ^p	337 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	1,1	0,5	1,3	0,3	0,5	- 3,4 ^p	- 0,5 ^p	0,4 ^p	1,1 ^p
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 822	10 580	8 327	11 168	10 951	8 524	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	9 084	9 119	6 986	9 233	9 005	8 114	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 738	1 461	1 341	1 935	1 946	410	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene ⁴⁾	Anzahl	10 245	10 351	7 632	10 080	9 522	9 743	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	9,5	10,9	17,2	11,2	8,0	25,4	23,6	13,2	11,2
* Männer	1 000	6,5	6,6	12,3	7,0	3,9	18,6	17,0	7,7	5,7
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	905	621	1 582	574	92	3 645	3 360	582	121
Bauberufe	Anzahl	933	859	2 010	804	436	2 932	2 637	1 052	578
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 705	5 254	8 900	6 310	3 850	10 847	9 691	6 148	5 344
Offene Stellen	Anzahl	33 113	27 650	27 577	29 317	30 738	21 923	24 173	26 359	27 637
Männer	Anzahl	20 838	17 617	17 508	18 559	19 436	13 488	14 953	16 189	16 913
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	461	366	569	525	535	225	372	399	330
Bauberufe	Anzahl	3 110	2 663	2 848	3 043	3 559	1 797	2 359	2 449	2 598
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	16 790	12 159	12 636	13 469	12 650	8 890	9 374	10 462	11 118
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	726	687	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	266	252	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	827	741	.	825	.	.	.	706	.
* Zuchtsauen	1 000	77	69	.	73	.	.	.	69	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	46	42	.	42	.	.	.	43	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	20	20	18	22	18	20	17	19	16
* Kälber	1 000	2	2	2	2	2	1	1	2	1
* Schweine	1 000	100	103	97	118	99	110	95	102	94
* Hausschlachtungen	1 000	20	21	25	29	19	29	22	22	17
* Schlachtmengen ⁵⁾	1 000 t	11,9	12,0	10,4	13,1	11,6	12,1	10,6	11,6	10,6
* Rinder	1 000 t	5,2	5,1	4,5	5,8	4,9	5,2	4,4	4,9	4,2
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,5	6,7	5,8	7,1	6,5	6,8	6,0	6,6	6,3
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	320	197	356	403	381	173	280	309	268
* für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch ⁷⁾	1 000 kg	50	44	43	31	51	72	67	36	66
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	83	79	74	86	88	72	73	84	85
* an Molkereien geliefert	%	79,5	80,8	78,1	79,1	80,0	80,0	79,3	80,2	82,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,7	10,0	10,0	10,5	11,0	9,3	9,9	10,7	11,2

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	3 005	3 059	3 023	3 045	3 053	3 088	3 083	3 074	3 072
* Beschäftigte	1 000	407	408	407	409	407	403	403	404	401
* Arbeiter 2)	1 000	306	304	304	306	303	298	298	298	296
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	48 379	46 972	44 854	50 849	47 598	45 581	44 532	48 591	44 435
Löhne und Gehälter	Mill. DM	491	541	472	514	513	527	519	557	545
* Löhne	Mill. DM	328	357	307	346	341	341	334	369	351
* Gehälter	Mill. DM	163	184	165	168	172	186	185	188	194
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	103	87	92	110	78	86	79	78	76
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	87	136	140	128	112	166	137	162	181
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	31	19	21	24	22	16	11	11	10
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	56	117	119	104	90	150	126	151	171
* Heizölverbrauch	1 000 t	195	201	218	235	200	240	225	225	206
* leichtes Heizöl	1 000 t	36	40	46	50	39	50	47	44	40
* schweres Heizöl	1 000 t	159	161	172	185	161	190	178	181	166
* Stromverbrauch	Mill. kWh	788	804	761	836	800	815	814	880	816
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	313	297	320	346	286	347	332	318	279
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 331	2 565	2 302	2 678	2 491	2 419	2 522	2 931	2 584
* Auslandsumsatz	Mill. DM	504	535	523	581	519	499	596	662	492
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1962 = 100	200	212	198	203	223	196	211	235	245 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	210	222	214	219	230	214	228	247	257 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1962 = 100	211	223	214	219	232	212	228	248	259 ^p
Energiewirtschaft	1962 = 100	175	204	206	206	193	243	228	233	219 ^p
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1962 = 100	219	234	227	239	247	225	245	268	278
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	154	165	113	134	180	91	110	173	202
Chemische Industrie	1962 = 100	256	276	282	293	290	288	314	325	329
* Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	280	288	273	262	293	255	286	322	345
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1962 = 100	237	242	224	182	215	191	263	315	320
* Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	162	170	165	172	179	173	176	182	187
Schuhindustrie	1962 = 100	111	108	125	128	122	116	118	123	119
* Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1962 = 100	162	178	161	155	170	164	158	170	172
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	148	157	114	120	185	97	118	167	183
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1962 = 100	103	103	.	100	.	.	.	102	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1962 = 100	181	207	.	167	.	.	.	182	.
* Handwerksumsatz	VjD 1962 = 100	177	208	.	162	.	.	.	179	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	233	176	250	219	150	253	269	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 039	1 181	1 041	1 198	1 119	1 291	1 203	1 304	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	332	330	319	334	297	380	363	357	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	928	1 015	960	1 070	962	1 144	1 092	1 151	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,7	0,6	1,0	1,0	0,5	1,0	1,0	1,0	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	118	192	184	186	125	281	212	233	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	118	193	185	187	125	282	213	234	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	89 398	89 276	84 893	89 390	90 685	83 136	84 780	88 157	88 166
Facharbeiter	Anzahl	48 493	48 428	45 885	48 467	48 949	45 389	46 013	47 486	47 414
Helfer und Hilfsarbeiter	Anzahl	26 582	26 438	24 628	26 480	27 329	23 484	24 376	26 240	26 354
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 871	13 257	9 416	11 241	14 936	8 064	9 982	14 428	13 487
Privater Bau	1 000	7 113	7 511	5 537	6 273	8 265	5 048	6 110	8 845	8 048
* Wohnungsbau	1 000	4 623	4 906	3 521	3 851	5 379	3 134	3 940	5 853	5 410
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	164	143	96	125	130	97	121	168	172
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 326	2 462	1 920	2 297	2 756	1 817	2 049	2 824	2 466
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 758	5 746	3 879	4 968	6 671	3 016	3 772	5 583	5 439
Hochbau	1 000	1 311	1 427	975	1 280	1 590	840	1 058	1 403	1 316
Tiefbau	1 000	4 447	4 319	2 904	3 688	5 081	2 176	2 714	4 180	4 123
Straßenbau	1 000	2 180	2 007	1 173	1 668	2 344	917	1 146	1 821	1 819
Löhne und Gehälter	Mill. DM	100	115	77	90	118	78	91	125	119
* Löhne	Mill. DM	90	103	67	80	108	67	79	113	107
* Gehälter	Mill. DM	10	12	10	10	10	11	12	12	12
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	256	325	213	246	284	188	202	268	291

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Ab März 1972 vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 143	1 314	1 016	1 433	1 344	1 442	1 333	1 509	1 610
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 034	1 178	923	1 316	1 197	1 299	1 204	1 320	1 396
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 224	1 489	1 120	1 434	1 652	1 726	1 402	1 731	2 051
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	151	203	151	190	220	243	207	251	306
* Wohnfläche	1 000 qm	213	255	190	239	285	302	237	304	365
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	273	251	199	257	241	237	226	234	271
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 279	1 186	917	1 304	1 006	1 169	1 113	797	1 013
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	99	126	59	152	112	143	121	56	94
* Nutzfläche	1 000 qm	207	200	150	226	166	205	179	138	170
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 479	2 997	2 320	2 682	3 478	3 627	2 625	3 554	4 132
Bauleistungspreise (einschl. Umsatzsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	116	122	118	.	.	.	122	.	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	155	175	164	.	.	.	182	.	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	158	176	165	.	.	.	186	.	.
Leichttrennwand	1962 = 100	158	179	166	.	.	.	189	.	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	149	164	155	.	.	.	170	.	.
Beton für Wände	1962 = 100	154	170	159	.	.	.	175	.	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	124	132	128	.	.	.	135	.	.
Innenwandputz	1962 = 100	164	180	168	.	.	.	190	.	.
Deckenputz	1962 = 100	162	174	164	.	.	.	183	.	.
Außenwandputz	1962 = 100	171	185	174	.	.	.	196	.	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	139	153	142	.	.	.	162	.	.
Zimmertür, einflügelig	1962 = 100	151	170	165	.	.	.	179	.	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	566,3	633,4	576,5	698,2	612,4	589,1	711,9	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	18,8	20,1	14,5	19,7	24,1	17,9	17,1	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	547,4	613,3	562,0	678,5	588,4	571,2	694,8	...	...
* Rohstoffe	Mill. DM	9,7	10,1	10,1	10,6	10,4	7,3	10,0	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	29,6	36,2	35,9	42,2	39,9	32,3	35,2	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	508,2	567,1	516,1	625,7	538,1	531,6	649,7	...	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	195,9	211,8	199,3	245,0	212,5	205,9	217,2	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	312,3	355,3	316,8	380,7	325,5	325,7	432,5	...	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EWG - Länder	Mill. DM	217,6	253,3	227,9	281,3	250,9	240,5	299,3	...	...
Belgien - Luxemburg	Mill. DM	38,9	43,6	39,2	46,9	43,7	41,3	51,7	...	...
Frankreich	Mill. DM	83,0	101,9	83,5	108,1	97,5	99,0	131,3	...	...
Italien	Mill. DM	47,6	54,7	50,5	64,5	53,8	54,6	63,8	...	...
Niederlande	Mill. DM	48,2	53,2	54,6	61,9	55,8	45,6	52,5	...	...
* EFTA - Länder	Mill. DM	120,4	136,0	122,7	140,7	121,4	128,3	149,3	...	...
Dänemark	Mill. DM	12,3	13,1	11,8	12,6	12,0	11,6	16,6	...	...
Großbritannien	Mill. DM	22,7	29,4	27,6	29,9	23,2	26,2	29,5	...	...
Österreich	Mill. DM	23,3	26,1	23,0	26,9	25,3	24,0	30,5	...	...
Schweden	Mill. DM	17,0	16,9	13,6	20,2	16,7	18,9	18,7	...	...
Schweiz	Mill. DM	33,4	38,1	34,6	39,3	34,3	33,8	39,4	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	36,7	45,5	33,3	49,8	47,7	42,4	40,4	...	...
Ostblockländer	Mill. DM	23,0	22,2	24,4	31,5	25,2	26,4	30,6	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	390,8	455,8	405,3	485,3	462,1	456,7	477,5	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	62,1	74,1	65,5	89,4	76,8	77,1	80,1	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	328,7	381,7	339,7	395,9	385,3	379,6	392,5	...	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1962 = 100	97	96	95	93	94	98	98	98	...
* Umsatz	1962 = 100	158	170	136	163	175	153	154	191	...
Waren verschiedener Art	1962 = 100	229	241	184	214	232	216	198	241	...
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	138	138	118	134	145	135	145	168	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1962 = 100	146	161	99	149	180	138	126	192	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1962 = 100	170	189	145	172	165	153	159	200	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1962 = 100	152	153	114	116	136	149	147	147	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1962 = 100	154	181	159	206	203	140	152	212	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1962 = 100	113	113	102	101	111	110	111	...	...
Teilbeschäftigte	1962 = 100	197	211	188	178	203	195	209	...	...
* Umsatz	1962 = 100	162	174	139	136	167	152	163	...	...
Übernachtungsumsatz	1962 = 100	212	246	113	144	229	118	133	...	...
Beköstigungsumsatz	1962 = 100	156	164	136	131	158	146	159	...	...
Fremdenverkehr										
in 286 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	244	257	114	139	244	112	118	167	...
* Auslandsgäste	1 000	58	56	14	17	45	12	13	22	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	888	949	426	517	848	412	477	629	...
* Auslandsgäste	1 000	131	131	32	38	123	29	35	53	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 311	3 150	2 674	3 226	3 839	1 840	2 298	2 886	3 812
* Gütereingang	1 000 t	1 582	1 547	1 354	1 494	1 863	985	1 169	1 383	1 902
* Güterversand	1 000 t	1 729	1 603	1 320	1 732	1 976	855	1 129	1 503	1 910
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 594	4 358	3 915	4 675	4 441	4 174	4 171	5 458	4 302
Ladung	1 000 t	2 836	2 764	2 689	2 959	3 164	1 932	1 891	2 148	3 232
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	87	67	74	68	77	50	49	43	76
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 894	4 709	4 094	5 037	4 755	4 745	4 373	5 885	4 950
Ladung	1 000 t	1 464	1 182	1 136	1 216	1 387	973	983	971	1 485
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	85	62	66	61	71	44	46	39	76
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 108	11 440	11 002	16 603	14 533	9 145	10 808	17 458	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	47	93	51	118	152	41	113	307	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	9 856	10 198	8 942	14 794	13 096	8 260	9 674	15 391	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	696	687	834	910	718	531	526	881	...
Zugmaschinen	Anzahl	450	398	671	698	498	254	427	762	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	366	416	253	482	631	230	275	746	...
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen										
Beförderte Personen	1 000	24 891	26 272	25 259	26 845	24 309	27 096	28 445	27 898	26 989
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	22 307	22 828	21 869	23 280	21 791	23 369	24 675	23 549	23 287
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	2 182	2 997	3 152	3 229	2 191	3 474	3 512	4 040	3 307
Berufsverkehr	1 000	747	844	755	840	831	830	717	1 160	871
Gelegenheitsverkehr	1 000	402	447	238	336	327	253	258	309	395
Ausflugsfahrten	1 000	93	97	39	62	66	44	46	61	81
Ferienziel - Reisen	1 000	1	2	1	0	1	0	1	1	2
Mietwagenverkehr	1 000	308	348	198	274	260	209	211	247	312
Wagenkilometer	1 000	11 020	11 705	9 943	11 174	10 337	10 666	10 942	11 346	11 197
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	7 399	7 235	5 779	6 421	6 559	6 742	6 196	7 407	7 480
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 871	1 825	1 371	1 447	1 639	1 529	1 523	1 862	1 865
bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten	Anzahl	5 528	5 410	4 408	4 974	4 920	5 213	4 673	5 545	5 615
über 1 000 DM bei einem Beteiligten	Anzahl	4 627	4 393	3 595	4 074	4 029	4 211	3 726	4 415	4 476
* Getötete Personen	Anzahl	900	1 017	813	900	891	1 002	947	1 130	1 139
Pkw - Insassen	Anzahl	100	103	82	77	80	69	93	92	77
Fußgänger	Anzahl	54	55	50	34	41	45	52	51	41
* Verletzte Personen	Anzahl	27	28	26	26	18	20	29	25	19
Pkw - Insassen	Anzahl	2 720	2 639	1 951	2 013	2 444	2 279	2 190	2 657	2 693
Fußgänger	Anzahl	1 813	1 769	1 420	1 402	1 607	1 726	1 591	1 746	1 794
Schwerverletzte	Anzahl	370	319	233	259	296	273	282	365	335
Pkw - Insassen	Anzahl	924	913	657	651	862	814	780	973	936
Fußgänger	Anzahl	528	552	445	394	504	570	523	558	561
	Anzahl	182	162	110	122	156	149	152	200	169
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	37 629	42 452	36 687	44 842	40 363	44 439	44 672	51 294	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 129	1 137	1 062	1 368	1 159	1 007	1 098	1 288	...
Telegramme	1 000	60	51	43	52	58	38	49	43	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1068 962	1101 076	1046 024	1180 242	1076 208	1020 728	956 868	1056 638	...
Lastschriften	1 000 DM	1065 972	1101 741	1031 033	1205 817	1083 854	1000 472	945 618	1079 127	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	15 671	18 444	17 396	19 093	16 309	24 993	22 616	21 245	...
Auszahlungen	1 000 DM	15 635	20 753	15 025	19 451	20 602	18 976	19 520	26 169	...
Hörfunk- und Fernsehteilnehmer 1)										
Tonrundfunk	1 000	1 096	1 073	1 066	1 066	1 067	1 075	1 079	1 082	...
Fernsehrundfunk	1 000	938	956	938	941	942	962	965	970	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	19 655	22 898	19 932	20 187	20 392	22 941	23 159	23 413	23 620
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	19 346	22 590	19 620	19 871	20 074	22 647	22 857	23 111	23 348
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	5 061	5 658	5 055	5 144	5 142	5 650	5 752	5 767	5 786
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	4 936	5 479	4 918	4 993	5 001	5 468	5 502	5 558	5 601
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	125	179	137	151	141	182	250	209	185
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 088	2 906	2 160	2 225	2 322	2 834	2 844	2 909	2 963
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	1 959	2 670	2 027	2 090	2 140	2 602	2 618	2 669	2 710
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	129	236	133	135	183	232	226	240	253
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	12 197	14 026	12 405	12 502	12 610	14 163	14 261	14 435	14 599
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	9 707	10 862	9 805	9 896	9 938	10 938	11 018	11 175	11 285
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 490	3 164	2 600	2 606	2 672	3 225	3 243	3 260	3 314
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)	Mill. DM	17 801	20 581	18 469	18 649	19 054	20 750	20 851	20 698	21 152
* Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	5 898	7 125	6 328	6 434	6 773	7 131	7 105	6 902	7 236
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 824	5 963	5 177	5 341	5 669	5 926	5 921	5 737	5 950
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 074	1 162	1 151	1 093	1 104	1 205	1 184	1 165	1 286
* Spareinlagen	Mill. DM	10 493	12 013	10 724	10 789	10 858	12 169	12 295	12 339	12 462
* bei Sparkassen	Mill. DM	6 650	7 502	6 779	6 812	6 845	7 586	7 663	7 675	7 740
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	587	678	540	593	567	968	661	686	645
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	498	557	427	532	498	814	535	644	521
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	17	16	13	15	13	24	23	19	12
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	3 668	6 041	4 446	2 724	2 481	11 585	7 467	3 084	2 326
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	3	4	1	1	1	2	2
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 652	1 578	1 381	1 723	1 622	1 368	1 447	1 625	1 510
* Wechselsumme	1 000 DM	3 653	4 041	3 027	3 659	4 049	7 549	4 871	5 174	4 488
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	394 473	454 593	409 611	464 144	289 624	573 492	385 549	568 161	353 900
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	254 214	290 364	246 919	340 707	145 786	353 171	189 081	411 840	193 176
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	143 909	179 517	217 789	123 679	129 836	302 160	167 004	143 102	163 809
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	15 749	26 593	81 232	-	-	88 962	10 274	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	62 924	70 011	2 661	168 433	17 569	17 888	12 105	200 140	23 658
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 478	9 032	1 485	4 474	1 212	1 588	3 286	890	406
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	38 904	31 805	24 984	44 121	- 2 831	31 535	6 686	67 708	5 303
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	6 879	8 341	23 286	-	-	24 703	-	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	140 259	164 228	162 692	123 437	143 838	220 321	196 468	156 321	160 724
* Umsatzsteuer	1 000 DM	104 655	124 447	136 644	98 080	108 128	182 277	160 265	101 090	122 731
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	35 604	39 781	26 048	25 357	35 710	38 044	36 203	55 231	37 993
* Bundessteuern	1 000 DM	87 188	94 786	87 285	110 012	77 534	82 589	91 351	111 658	112 776
* Zölle	1 000 DM	10 773	8 301	8 873	8 696	5 995	6 356	5 924	9 835	4 851
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	68 394	77 709	73 323	82 448	67 661	68 949	81 701	91 262	102 738
* Landessteuern	1 000 DM	38 529	40 669	49 436	35 544	34 567	33 877	55 660	34 994	38 666
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 801	9 302	24 102	2 167	1 360	694	26 984	1 906	1 456
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	19 391	21 027	18 029	22 604	23 109	22 997	20 430	23 853	25 531
* Biersteuer	1 000 DM	5 531	5 751	3 274	5 103	5 127	6 036	4 171	4 939	5 800
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	208 603	239 504	.	220 184	.	.	.	249 227	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	9 522	8 597	.	6 713	.	.	.	5 012	.
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	28 967	30 745	.	26 051	.	.	.	28 061	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) 10)	1 000 DM	137 583	163 951	.	152 320	.	.	.	175 767	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	12 664	14 661	.	15 280	.	.	.	17 170	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	307 170	348 440	310 908	346 529	268 025	394 200	296 288	395 420	332 275
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	112 629	127 715	108 028	149 905	62 575	154 182	82 003	181 893	83 466
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	98 181	114 960	113 884	86 406	100 687	154 225	120 401	101 610	104 477
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	9 172	10 979	1 711	206	27 229	3 204	2 533	259	31 556
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	221 504	248 273	228 443	240 058	178 523	282 503	241 502	266 221	230 997
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	112 629	127 715	108 028	149 905	62 575	154 182	82 003	181 893	83 466
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 11)	1 000 DM	61 173	68 910	69 268	54 393	54 152	91 240	101 306	49 075	77 309
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	9 172	10 979	1 711	206	27 229	3 204	2 533	259	31 556
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	229 964	282 132	.	253 567	.	.	.	265 016	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 12)	1 000 DM	82 544	98 274	.	143 821	.	.	.	163 546	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	76 400	108 305	.	41 882	.	.	.	28 011	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahrsdurchschnitte bzw. Vierteljahrszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) 1970: Gewerbesteuerausgleichszuschüsse abgeglichen. - 11) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 12) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	261	288	.	.	279	289	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	286	314	.	.	305	316	.	.	...
* Facharbeiter	DM	304	335	.	.	323	340	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	278	305	.	.	297	302	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	238	262	.	.	253	260	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	170	190	.	.	185	197	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	160	180	.	.	177	187	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	5,85	6,54	.	.	6,39	6,80	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	6,26	6,99	.	.	6,81	7,30	.	.	...
* Facharbeiter	DM	6,65	7,43	.	.	7,22	7,81	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	6,09	6,78	.	.	6,63	7,00	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	5,22	5,85	.	.	5,68	6,04	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	4,18	4,72	.	.	4,62	4,97	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	3,91	4,44	.	.	4,37	4,69	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	44,5	43,8	.	.	43,8	42,5	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	45,6	45,0	.	.	44,8	43,3	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	40,8	40,2	.	.	39,9	39,7	.	.	...
Geleistete Wochenarbeitszeit	Std.	40,2	38,4	.	.	37,3	38,6	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	41,2	39,3	.	.	38,3	39,4	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	36,3	34,5	.	.	33,8	36,2	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 388	1 540	.	.	1 507	1 609	.	.	...
* männlich	DM	1 250	1 388	.	.	1 365	1 453	.	.	...
* weiblich	DM	1 515	1 672	.	.	1 651	1 742	.	.	...
Technische Angestellte	DM	961	1 078	.	.	1 051	1 139	.	.	...
* männlich	DM	1 615	1 783	.	.	1 737	1 854	.	.	...
* weiblich	DM	1 665	1 835	.	.	1 788	1 908	.	.	...
* weiblich	DM	1 106	1 248	.	.	1 213	1 302	.	.	...
im Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte	DM	943	1 052	.	.	1 047	1 100	.	.	...
* männlich	DM	938	1 046	.	.	1 041	1 094	.	.	...
* weiblich	DM	1 235	1 379	.	.	1 376	1 448	.	.	...
* weiblich	DM	736	824	.	.	819	860	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 181	1 312	.	.	1 293	1 372	.	.	...
* männlich	DM	1 070	1 189	.	.	1 177	1 244	.	.	...
* weiblich	DM	1 371	1 521	.	.	1 510	1 591	.	.	...
Technische Angestellte	DM	820	917	.	.	904	961	.	.	...
* männlich	DM	1 590	1 767	.	.	1 723	1 837	.	.	...
* weiblich	DM	1 644	1 820	.	.	1 774	1 891	.	.	...
* weiblich	DM	1 071	1 228	.	.	1 195	1 282	.	.	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 113	1 124	1 119	1 121	1 121	1 118	1 128	1 130	1 128
Pflichtmitglieder	1 000	672	677	676	677	677	668	678	680	677
Rentner	1 000	350	361	357	358	359	364	365	366	366
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,1	4,8	5,1	5,5	4,7	5,6	5,6	4,9	4,6
Männer	%	5,2	4,9	5,2	5,5	4,8	5,7	5,7	5,0	4,6
Frauen	%	4,9	4,6	4,9	5,5	4,6	5,2	5,3	4,7	4,4
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	368 909	381 361	377 029	380 284	380 061	389 354	390 333	391 934	388 540
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	102 883	111 773	110 548	111 841	111 156	121 442	121 151	121 885	154 278
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	7 988	8 462	15 686	13 928	7 119	18 171	22 361	14 491	9 073
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	7 154	7 728	14 889	12 808	6 267	17 222	21 279	12 954	7 860
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	3 937	5 273	11 145	9 423	6 269	6 533	12 876	15 038	9 422
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	3 700	4 924	10 857	9 010	5 799	6 269	12 518	14 280	8 867
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	160	157	.	158	.	.	.	154	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	34 078	36 458	34 755	36 708	36 864	37 157	37 933	38 251	38 721

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung. - 3) Einschl. Rückzahlung der Krankenversicherungsbeiträge.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971					1972		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	60 651	61 281 ^p	61 021	61 072	61 130	61 489	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	37 043	35 951 ^p	22 157	22 928	33 039	34 584	22 565 ^p	25 030 ^p	38 431 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	67 567	64 709 ^p	65 242	63 645	71 634	61 995	59 750 ^p	60 148 ^p	63 842 ^p
Gestorbene 3)	Anzahl	61 237	60 617 ^p	64 941	56 645	68 245	70 916	69 454 ^p	64 004 ^p	63 122 ^p
Geburtenüberschuß	Anzahl	6 330	4 092 ^p	301	7 000	3 389	- 8 921	- 9 704 ^p	- 3 856 ^p	720 ^p
Arbeitslose	1 000	149	185 ^p	286	255	206	270	376	369	268
Männer	1 000	93	101 ^p	191	160	121	159	247	244	155
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 969	19 985	.	.	20 901	19 985	.	.	20 238 ^p
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	293	308	303	273	330	305	302	287	306
Milcherzeugung	1 000 t	1 821	1 764	1 674	1 603	1 899	1 575	1 644	1 634	1 916
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 603	8 538	8 585	8 578	8 584	8 426	8 365	8 363	8 359
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	1 020	977	971	963	1 062	939	925	933	990
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	44 072	46 919	41 660	42 528	49 788	48 977	43 621	45 740	51 426
Auslandsumsatz	Mill. DM	8 506	9 166	8 062	8 372	10 093	9 718	8 508	9 249	10 314
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	157	160	154	159	158	152	152	158	165
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	158	161	157	161	161	153	155	160	166
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	157	159	153	158	158	149	150	156	163
Energiewirtschaft	1962 = 100	193	205	234	229	224	232	262	253	236
Bergbau	1962 = 100	99	102	110	107	108	103	99	97	94
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	161	163	156	162	161	153	154	160	168
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	179	182	166	179	180	168	167	179	189
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	160	159	160	162	161	145	151	156	162
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	148	154	148	151	151	151	153	157	165
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	139	146	134	134	133	148	134	136 ^x	141
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	139	141	90	106	103	118	86	106 ^x	143
Steinkohlenförderung	1 000 t	9 273	9 233	9 527	9 369	10 634	9 636	8 824	8 778	9 023
Braunkohlenförderung	1 000 t	8 981	8 454	9 063	8 027	9 166	9 716	9 480	8 852	8 900
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 802	2 499	2 605	2 519	2 826	1 918	2 229	2 442 ^x	2 753
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 698	3 305	3 413	3 389	3 817	2 479	3 026	3 365 ^x	3 688
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 686	2 393	2 359	2 410	2 713	1 912	2 206	2 377	2 667
Stromerzeugung	Mill. kWh	20 218	21 379	23 907	21 992	24 282	23 124	25 468 ^x	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	6 804	6 878	7 814	7 166	7 897	7 428	7 932	7 407	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 529	1 550	1 451	1 572	1 521	1 500	1 406	1 428	1 497
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	210	231	132	243	178	187	131	156	215
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 602	6 061	4 308	6 314	4 172	9 330	4 578	4 010	4 823
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	50 780	58 809	35 430	45 008	55 705	54 738	47 374	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	170	188	156	149	183	261	170	170	206
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	...	...	...	...	...	...	96	99	111
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	138	148	127	129	134	140	137	143	148
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	9 134	10 010	8 701	9 779	11 000	10 546	9 322	10 134	11 244
Ausfuhr	Mill. DM	10 440	11 333	9 528	10 720	12 885	12 417	10 391	11 894	12 924
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	1 306	1 323	827	941	1 885	1 870	1 069	1 760	1 680

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971					1972		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	125	121	108	123	119	105	...	...	...
Binnenschifffahrt	1962 = 100	140	134	89	132	140	124	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1962 = 100	163	156	156	152	149	163	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	88	88	89	100	87	81	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1962 = 100	93	96	95	105	100	102	96	106	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	36 889	40 292	35 394	35 707	35 955	40 292	38 793	38 687	40 416 ^P
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	525 242	594 686	524 572	527 613	531 261	594 752	594 066	598 840	607 604 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	431 125	490 915	430 518	433 827	437 808	490 981	491 276	495 592	503 777 ^P
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	94 117	103 771	94 054	93 786	93 453	103 771	102 790	103 248	103 827 ^P
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	441 415	501 359	440 175	445 347	449 587	501 359	500 196	505 861	506 857 ^P
Spareinlagen	Mill. DM	203 491	230 284	205 299	207 595	208 941	230 284	232 749	235 174	236 436 ^P
Index der Aktienkurse	31.12.65 = 100	131,7	132,9	127,5	136,3	139,1	130,4	135,4	143,4	148,7
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	81,5	80,4	83,4	83,0	82,1	81,0	82,9	83,1	82,4
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	5 152	5 865	4 966	3 427	8 332	11 740	6 121	4 259	9 516
Lohnsteuer	Mill. DM	2 924	3 567	4 049	3 073	2 807	5 240	4 781	3 584	3 339
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	3 177	3 575	4 194	3 790	2 868	4 004	4 641	4 065	3 270
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 232	2 572	3 279	2 695	1 986	2 969	3 632	3 085	2 213
Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	2 065	2 209	1 207	1 906	2 518	2 985	1 666	2 216	2 217
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	98,1	...	96,8	96,5	98,0	107,1	106,7 ^P	108,7 ^P	108,0 ^P
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	110,8	...	110,5	111,8	112,6	115,3	116,2	117,1	117,9
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1962 = 100	107,5	112,5	110,9	111,5	112,0	113,3	114,0	114,4	115,0
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	147,4	162,7	.	155,8	.	.	.	...	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	115,6	124,8	.	120,3	.	.	.	...	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1962 = 100	124,0	130,4	127,1	128,1	128,9	133,1	134,5	135,1	135,8
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	117,4	121,8	118,7	119,9	120,6	123,9	125,3	125,9	126,4
Kleidung und Schuhe	1962 = 100	115,8	122,8	119,4	120,1	121,0	126,2	127,3	127,9	128,6
Wohnungsmiete	1962 = 100	163,4	173,1	167,8	169,0	170,2	177,4	178,6	179,5	180,6
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1962 = 100	127,4	135,5	134,3	135,4	135,8	139,3	141,6	142,9	142,9
Übriges für die Haushaltsführung	1962 = 100	114,1	120,7	119,0	119,6	119,9	123,4	125,8	125,6	125,8
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1962 = 100	118,1	125,4	121,5	121,9	124,4	127,6	129,2	130,2	132,0
Körper- und Gesundheitspflege	1962 = 100	140,9	150,1	145,8	146,9	147,7	153,1	154,6	155,6	157,0
Bildung und Unterhaltung	1962 = 100	129,4	136,4	132,0	133,7	134,4	139,2	140,0	140,5	140,8
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1962 = 100	121,0	126,8	124,4	124,9	125,2	129,2	129,5	130,0	130,3
Preisindex für die Lebenshaltung der 4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1962 = 100	123,7	130,4	126,6	127,7	128,7	133,1	134,3	135,0	135,6
Löhne										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	108,6	104,4	.	.	.	110,6	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	110,1	105,9	.	.	.	115,7	.	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	110,9	107,5	.	.	.	116,9	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	111,3	107,5	.	.	.	118,3	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	98,1	97,2	.	.	.	94,8	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	98,9	98,5	.	.	.	97,8	.	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baubeneleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnläng).

Genehmigte Wohneinheiten und veranschlagte reine Baukosten 1971 stark gestiegen

Erstmals seit einigen Jahren nahm 1971 die Zahl der im Wohn- und Nichtwohnbau von den Baubehörden genehmigten Gebäude wieder in stärkerem Umfang zu. Insgesamt wurden 18 773 Gebäude mit 35 969 Wohnungen freigegeben, das sind 11 bzw. sogar 21% mehr als im Vorjahr. Ein entscheidender Faktor dieser Entwicklung mag der durch den stärker sinkenden Geldwert induzierte Wunsch breiter Bevölkerungskreise nach der Bildung von Sachvermögen in Form von Wohnungseigentum gewesen sein. 15 765 Gebäude (84%) zählten zu den Wohnbauten, in denen 35 416 Wohnungen lagen.

Die wertmäßige Veränderung der genehmigten Hochbauten wird durch die Entwicklung der veranschlagten reinen Baukosten gekennzeichnet. Letztere beliefen sich je Kubikmeter umbauten Raumes für die im Neubau erstellten Wohnungen auf 137 DM. Der Vorjahreswert wurde damit um 11% überschritten. Die entsprechenden Bundeswerte lagen mit 143 DM bzw. + 13% noch höher. Obwohl sich die durchschnittliche Wohnfläche der neuerrichteten Wohnungen gegenüber 1971 um 1 qm auf 92,2 qm verringerte, führten die im Baugewerbe erfolgten Preissteigerungen im Berichtsjahr zu veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung, die mit 73 515 DM um 12% über dem Vergleichswert von 1970 lagen. Diese Steigerungsraten wurden im Nichtwohnbau noch erheblich übertroffen, wobei die Kostenentwicklung hier teilweise durch die Veränderung in der Zusammensetzung der Gebäudearten, der Konstruktion sowie der Ausführung und Ausstattung der Gebäude beeinflusst wird. Innerhalb eines Jahres erhöhten sich die Kosten je Kubikmeter von 78 DM auf 106 DM (+ 37%) und die je Gebäude um 38% auf rund 501 700 DM. hw

Starke Zunahme der Baulandverkäufe 1971

Die nach der Rezession 1966/67 zu beobachtende ständige Zunahme der Zahl der Baulandveräußerungen setzte sich im vergangenen Jahr ungebrochen fort. Insgesamt wurden von den Finanzämtern 14 183 Baulandverkäufe (+ 14%) mit einer Gesamtfläche von 17,8 Mill. qm (+ 22%) und einem Verkaufswert von 358 Mill. DM (+ 37%) gemeldet. Der durchschnittlich zu zahlende Quadratmeterpreis zog von 17,86 DM auf 20,12 DM an (+ 13%). Während baureifes Land 1970 gegenüber 1969 um 7% im Preis zurückging, wies es im Berichtsjahr eine Verteuerung um 9% im Vergleich zu dem Vorjahreszeitraum auf; der Quadratmeter kostete hier 24,45 DM. Bei Rohbauland stellte sich der Quadratmeterpreis auf 20,85 DM und die Steigerungsrate auf + 26%, bei Industrieland betrugen die Werte 10,11 DM und + 3% und bei den Freiflächen 11,30 DM sowie + 38%. Land für Verkehrszwecke sank von 12,18 auf 9,30 DM je Quadratmeter (— 24%).

Bedingt durch die Struktur des Landes entfiel - wie schon in den vergangenen Jahren - ein erheblicher Anteil der Veräußerungen auf Gemeinden bis zu 2 000 Einwohner. Diese Orte vereinigten 40% aller Kauffälle mit einem Flächenanteil von 36% auf sich. Erwartungsgemäß war auch in dieser Größenklasse der Preis je Quadratmeter baureifes Land mit 10,40 DM am niedrigsten; bereits in der nächsthöheren Klasse (2 000 bis 5 000 Einwohner) stieg er auf 16,75 DM an. In Großstädten lag er sogar bei 134,68 DM. hw

Starke Förderung der Straßenverkehrsbauten in 1971

In Rheinland-Pfalz wurden 1971 von der öffentlichen Hand Tiefbauaufträge in Höhe von 623 Mill. DM vergeben, womit sich das Vorjahresergebnis um 14% verminderte. Die höchsten Anteile entfielen auf Straßenbauten (38%) und Straßenbrückenbauten (27%). Letztere nahmen seit 1967 - ihr Anteil am Gesamtergebnis betrug damals 11% - stetig zu. Gegensätzlich verlief dagegen die Entwicklung bei den Straßenbauten. Sie machten 1967 noch 64% der Auftragsmittel aus. Wie schon in den vergangenen Jahren rangierte der Bund bei den Bauherren mit 53% der Vergabesumme an erster Stelle vor den Gemeinden (28%). Die jeweils vom Bund und Land verausgabten Mittel fanden hauptsächlich Verwendung für Straßenbauten (36% bzw. 67%) und Straßenbrückenbauten (46% bzw. 26%). Prioritäten im wasserwirtschaftlichen Tiefbau gab es bei den Gemeinden (47%) und den sonstigen Bauherren (84%). hw
Mehr über dieses Thema auf Seite 121.

Konzentrationsprozeß im Einzelhandel

Obwohl sich die Zahl der Einzelhandelsniederlassungen im Vergleich 1968 zu 1960 erheblich verringert hat, lag der Umsatz dieser Niederlassungen 1967 um 72,9% über dem von 1959. Die mit einem Konzentrationsprozeß verbundene Umsatzsteigerung spielte sich bei einem nahezu gleichbleibendem Beschäftigungsniveau ab (+ 1,8%). Der Umsatz entwickelte sich in den einzelnen Branchen recht heterogen. So verzeichneten neben dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (+ 223,7%), welcher die Warenhäuser enthält, noch die Geschäfte mit pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen (+ 125,5%) sowie die Kohle- und Mineralöhländler (+ 110,2%) weit überdurchschnittliche Zuwachsraten.

Das Ausmaß der Konzentration drückt sich in der Tatsache aus, daß 1968 nur 8,0% der Niederlassungen 53,4% des Umsatzes erzielten. Dabei handelte es sich um Niederlassungen mit einem Jahresumsatz von 500 000 DM und mehr. Unter der 100 000 DM-Grenze lagen dagegen 45,1% der Niederlassungen mit nur 9,6% des Umsatzes. 46,8% der Einzelhandelsgeschäfte, die 51,1% des rheinland-pfälzischen Umsatzes erwirtschafteten, befanden sich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Unter den kreisfreien Städten wies Koblenz den höchsten Pro-Kopf-Umsatz auf (4 767 DM), während unter den Landkreisen der Kreis Mayen-Koblenz an erster Stelle stand (2 281 DM). Mc
Mehr über dieses Thema auf Seite 140.

1,5 Mill. Übernachtungen im 1. Vierteljahr 1972

In 286 rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgemeinden konnten im 1. Vierteljahr 1972 nahezu 397 000 ankommende Gäste registriert werden, für welche sich zusammen mehr als 1,5 Mill. Übernachtungen ergaben. Darunter waren 47 000 Ausländer mit 116 500 Übernachtungen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum 1971 waren damit sowohl bei der Fremden- als auch der Übernachtungszahl beträchtliche Wachstumsraten von + 8,3 bzw. + 13,1% zu verzeichnen (Ausländer + 3,8 bzw. + 14,6%), womit auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 3,7 auf 3,8 Tage je Gast geringfügig stieg (Ausländer von 2,3 auf 2,5). Aufgegliedert nach Monaten kamen erwartungsgemäß die meisten Gäste (fast

167 000 bzw. 42,2%) im März, in den mit annähernd 629 000 bzw. 41,4% auch die meisten Übernachtungen fielen (Veränderung zum Vorjahresmonat + 20,2 bzw. + 21,6%).

Die Entwicklung im 1. Vierteljahr 1972 ist in den einzelnen Fremdenverkehrsgebieten und Gemeindegruppen recht unterschiedlich verlaufen. Während für die Gästezahl der Räume Eifel/Ahr, Mosel/Saar und Rheintal mit + 23,5 sowie + 17,0 und + 14,0% jeweils weit überdurchschnittliche Steigerungssätze ermittelt wurden, rangierten die südlichen Landesteile Pfalz (+ 1,5%) und Rheinhessen (— 1,4%) eindeutig am Ende der Skala. Bezogen auf die Übernachtungen ergaben sich die stärksten Zunahmen bei Mosel/Saar (+ 29,5%), Rheinhessen (+ 24,2%) und Eifel/Ahr (+ 17,8%), wovon in den Gebieten Hunsrück/Nahe/Glan, Pfalz und Westerwald/Lahn/Taunus mit + 11,0 sowie + 6,1 und + 1,1% die Wachstumsquoten am geringsten waren. Schließlich lagen unter den Gemeindegruppen bezüglich der Zahl der ankommenden Fremden die Erholungsorte (+ 21,7%), die Heilbäder (+ 14,9%) und die Luftkurorte (+ 13,4%) an der Spitze; gemessen an der Zahl der Übernachtungen waren die Erholungsorte (+ 28,7%) und die Großstädte (+ 13,8%) am erfolgreichsten, wobei jedoch die Gästezahl für die Großstädte unverändert blieb. pe

Themen der letzten Hefte

Heft 11/November 1971

Wohnbevölkerung am 27. Mai 1970
Regionales Sozialprodukt 1968
Branchenstruktur und Standorte der Industrie 1970/71
Straßennetz am 1. Januar 1971
Öffentliche Wasserversorgung 1969
Nachkriegswohnungsbau 1950 - 1970

Heft 12/Dezember 1971

Rheinland-Pfalz 1971 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung
Siedlungsstruktur 1939 - 1970
Frauenarbeit und Betriebsformen 1970
Einkommensteuerpflichtige 1968

Heft 1/Januar 1972

Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe 1971
Bodennutzung 1971
Schüler und Studenten 1971/72
Bevölkerungsentwicklung 1970
Unfallursachen 1970
Sozialwohnungsbau 1953 - 1970

Heft 2/Februar 1972

Leistungsniveau der gesetzlichen Krankenversicherung 1967 - 1970
Krankenkassen und Lohnfortzahlungsgesetz
Öffentliche Abwasserbeseitigung 1969
Beteiligung am Erwerbsleben 1971
Löhne und Gehälter der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitnehmer 1969
Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Bundesländern 1970
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1971

Heft 3/März 1972

Sozialprodukt 1960 - 1971
Anbauverhältnisse im Weinbau 1968 - 1971
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1971
Berufsziele der Studierenden 1970/71
Meldepflichtige Krankheiten 1971
Verdienste und Arbeitszeiten 1971
Tiefbauaufträge 1961 - 1970
Einnahmen und Vermögen der gesetzlichen Krankenversicherung 1967 - 1970

Heft 4/April 1972

Bauhauptgewerbe 1971
Betriebsgrößenstruktur 1970
Investitionen im produzierenden Gewerbe 1970
Nichtwohnbau 1951 - 1970
Milch, Fleisch und Eier 1971

Heft 5/Mai 1972

Teilkommunalwahlen am 23. April 1972
Gesamtwirtschaftliche Struktur 1960 - 1969
Industrie 1971
Beschäftigtenstruktur der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten 1970
Sozialhilfeaufwand 1971

Themen der folgenden Hefte

Bevölkerungsentwicklung 1971
Volkszählung 1970
Berufsbildende Schulen 1971/72
Straßenverkehrsunfälle 1971
Jugendhilfe 1971
Einkommenschichtung 1968

Soeben ist der Statistische Bericht erschienen

DO / AZ - 1970 / 3

BETRIEBS- UND BESCHÄFTIGTENSTRUKTUR am 27. 5. 1970

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970

Umfang 113 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 6,50

Infolge einer Vielzahl von technologischen und sozioökonomischen Faktoren zeichneten sich während der letzten Jahrzehnte im gesamten Erwerbsleben eine Reihe einschneidender struktureller Wandlungen ab, welche vor allem spürbare Umschichtungen hinsichtlich der Betriebsformen und des Beschäftigtenpotentials zur Folge hatten. Die vorliegende Veröffentlichung bietet die einschlägigen Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970 in einer sehr tiefgehenden Untergliederung nach branchenmäßigen Abgrenzungskriterien, Größenklassen und Verwaltungsbezirken dar, wobei jeweils der Gebietsstand vom 7. November 1970 zugrunde liegt.

Im Rahmen der Zusammenstellung sind die Beschäftigten weiterhin – neben der Einteilung nach dem Geschlecht – zehn verschiedenen Kategorien beruflicher Art zugeordnet, wobei im einzelnen deren arbeitsrechtliches Verhältnis, die fachliche Qualifikation, der Ausbildungsgrad oder -stand sowie die Staatsangehörigkeit als Zuordnungsgesichtspunkte dienten. Aus diesem Grunde wird hieraus eine außerordentlich aufschlußreiche Detaillierung aller in rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten tätigen Personen nach ihrer Funktion als tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Beamte, Angestellte, Fach- und ungelernte Arbeiter, gewerbliche, kaufmännische, technische und Verwaltungslehrlinge sowie ferner als Teilbeschäftigte, Ausländer und Heimarbeiter ersichtlich.

Zeichenerklärungen

- = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
· = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,— Jahresabonnement DM 20,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) *40 30, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet.